

KOSMOS

DER NEUE KOSMOS
WELT —
ALMANACH & ATLAS

2022

DATEN | FAKTEN | KARTEN



DER NEUE KOSMOS
WELT —
ALMANACH & ATLAS
2022

DATEN | FAKTEN | KARTEN

DER NEUE KOSMOS

WELT —

ALMANACH & ATLAS

2022

DATEN | FAKTEN | KARTEN

KOSMOS

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet.
Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

VORWORT

Die Welt entdecken, die Welt erleben, die Welt verstehen, dieser Dreiklang treibt uns Menschen seit jeher dazu an, unsere Kenntnisse über die höchst unterschiedlichen Länder dieser Erde und unseren Horizont ständig zu erweitern. Gerade das Wissen um das Erscheinungsbild der Welt mittels Daten, Fakten und Karten trägt dazu bei, die heutige Zeit und unsere sich kontinuierlich verändernden Lebensumstände besser zu begreifen. Um einen wissenschaftlich fundierten, aber leicht verständlichen Blick auf das Weltgeschehen zu ermöglichen, haben wir den neuen **KOSMOS Welt- Almanach & Atlas 2022** sorgfältig erarbeitet und mit den aktuellsten Inhalten ausgestattet.

Wir tragen in diesem Werk der Globalisierung Rechnung indem wir, ungeachtet ihrer Größe, ihrer Lage oder ihrer politischen Bedeutung über sämtliche Staaten und Länder der Erde informieren und Einflüsse und Zusammenhänge aufzeigen.

Nach den *GLOBALEN THEMEN* folgt der zentrale Kern- und Ausgangspunkt des Werks, die *STAATEN IM FOKUS*, die neben den aktuellsten verfügbaren Statistikdaten auch jeden der 196 Staaten mit einem Rückblick über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse, von Mitte 2020 bis Mitte des aktuellen Jahres, umfassend und ausführlich darstellen. Mit den Kapiteln *EUROPÄISCHE UNION*, *VEREINTE NATIONEN* und *INTERNATIONALE ORGANISATIONEN* sowie den Kapiteln *WIRTSCHAFT* und *UMWELT* erweitern wir den Blick auf das große Ganze, das unsere Welt und unser Leben bestimmt.

Dieser ausführliche Thementeil bietet, zusammen mit den *GLOBALEN THEMEN*, relevantes Wissen und macht unsere komplexe Welt verständlicher. Ein *GLOSSAR* hilft bei zahlreichen Begriffen und Abkürzungen.

Ein besonderes Highlight ist der vollständige *WELTATLAS*, der präzise Kartografie und fundierte geografische Informationen perfekt vereint. Alle Kartenskizzen im *ALMANACH* besitzen einen Verweis auf die entsprechende Seite im *WELTATLAS*, der beste Orientierung bietet.

Der neue **KOSMOS Welt- Almanach & Atlas 2022** ist das perfekte Nachschlagewerk für alle politisch, wirtschaftlich und an ihrer Umwelt Interessierten. Handlich, leicht und im besten Sinne preiswert sollte der neue **KOSMOS Welt- Almanach & Atlas 2022** in der Schule, im Studium, im Beruf oder auf Reisen immer dabei sein.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort 5

Globale Themen 9

- ┌ Pandemien 9
- ┌ Konflikte 15
- ┌ Naturkatastrophen 18
- ┌ Tourismus 20
- ┌ Frauen in der Politik 22
- ┌ Social Media 24
- ┌ Journalismus 26

Staaten im Fokus 29

┌ A

- Abchasien (s. Georgien)
- Afghanistan 30
- Ägypten 32
- Albanien 34
- Algerien 36
- Amerikanisch-Samoa (s. Vereinigte Staaten von Amerika)
- Andorra 38
- Angola 39
- Anguilla (s. Großbritannien und Nordirland)
- Antigua und Barbuda 41
- Äquatorialguinea 42
- Argentinien 44
- Armenien 47
- Aruba (s. Niederlande)
- Arzach, Republik (s. Aserbaidschan)
- Aserbaidschan 49
- Äthiopien 51
- Australien 53

┌ B

- Bahamas 56
- Bahrain 57
- Bangladesch 59
- Barbados 61
- Belarus 62
- Belgien 64
- Belize 66

Benin 67

- Bergkarabach (s. Aserbaidschan)
- Bermuda (s. Großbritannien und Nordirland)
- Bhutan 69
- Bolivien 70
- Bosnien und Herzegowina 73
- Botswana 75
- Brasilien 76
- Brunei 80
- Bulgarien 82
- Burkina Faso 84
- Burundi 85

┌ C

- Cabo Verde 87
- Cayman Islands (s. Großbritannien und Nordirland)
- Ceuta (s. Spanien)
- Chile 88
- China 91
- Cookinseln (s. Neuseeland)
- Costa Rica 98
- Côte d'Ivoire 99
- Curaçao (s. Niederlande)

┌ D

- Dänemark 101
- Deutschland 103
- Dominica 136

Farben der Kontinente

Afrika

Asien

Australien und Ozeanien

Europa

Nord- und Mittelamerika

Südamerika

Die im Titel, der Übersichtskarte, in den Tabellen und anderen Elementen verwendeten Farben zeigen auf einen Blick die Zugehörigkeit eines Staates zu einem Kontinent. Gleichzeitig finden sich diese Farben auch in den politischen Übersichten im Atlasteil wieder.

Dominikanische Republik 137 Dschibuti 139

┌ E

- Ecuador 140
- El Salvador 143
- Elfenbeinküste (s. Côte d'Ivoire)
- Eritrea 144
- Estland 146
- Eswatini 147

┌ F

- Falklandinseln (s. Großbritannien und Nordirland)
- Färöer (s. Dänemark)
- Fidschi 149
- Finnland 150
- Frankreich 152
- Französisch-Guayana (s. Frankreich)
- Französisch-Polynesien (s. Frankreich)

┌ G

- Gabun 158
- Gambia 159
- Georgien 161
- Ghana 163
- Gibraltar (s. Großbritannien und Nordirland)
- Grenada 164

Griechenland 166
Grönland (s. *Dänemark*)
Großbritannien und
Nordirland 168
Guadeloupe (s. *Frankreich*)
Guam (s. *Vereinigte Staaten von
Amerika*)
Guatemala 175
Guernsey (s. *Großbritannien und
Nordirland*)
Guinea 177
Guinea-Bissau 178
Guyana 180

H

Haiti 181
Honduras 183

I

Indien 185
Indonesien 190
Irak 192
Iran 195
Irland 198
Island 200
Isle of Man (s. *Großbritannien und
Nordirland*)
Israel 202
Italien 206

J

Jamaika 210
Japan 211
Jemen 214
Jersey (s. *Großbritannien und
Nordirland*)
Jordanien 217
Jungferninseln, Amerikanische (s.
Vereinigte Staaten von Amerika)
Jungferninseln, Britische (s. *Groß-
britannien und Nordirland*)

K

Kambodscha 219
Kamerun 220
Kanada 222
Kap Verde (s. *Cabo Verde*)
Karibische Niederlande
(s. *Niederlande*)
Kasachstan 224
Katar 226
Kenia 227
Kirgisistan 229
Kiribati 231

Kolumbien 232
Komoren 235
Kongo, Demokratische
Republik 237
Kongo, Republik 239
Korea, Demokratische
Volksrepublik 240
Korea, Republik 243
Kosovo 245
Krim, Autonome Republik
(s. *Ukraine*)
Kroatien 247
Kuba 249
Kuwait 251

L

Laos 252
Lesotho 254
Lettland 255
Libanon 257
Liberia 259
Libyen 261
Liechtenstein 263
Litauen 264
Luxemburg 266

M

Madagaskar 267
Malawi 269
Malaysia 270
Malediven 272
Mali 274
Malta 276
Marokko 278
Marshallinseln 279
Martinique (s. *Frankreich*)
Mauretanien 281
Mauritius 282
Mayotte (s. *Frankreich*)
Melilla (s. *Spanien*)
Mexiko 284
Mikronesien 287
Moldau, Republik 288
Monaco 290
Mongolei 291
Montenegro 293
Montserrat (s. *Großbritannien
und Nordirland*)
Mosambik 294
Myanmar 296

N

Namibia 298
Nauru 300

Nepal 301
Neukaledonien (s. *Frankreich*)
Neuseeland 303
Nicaragua 305
Niederlande 306
Niger 309
Nigeria 310
Nördliche Marianen (s. *Vereinigte
Staaten von Amerika*)
Nordkorea (s. *Korea, Demokrati-
sche Volksrepublik*)
Nordmazedonien 312
Nordzypern, Türkische Republik
(s. *Zypern*)
Norwegen 314

O

Oman 316
Österreich 317
Osttimor (s. *Timor-Leste*)

P

Pakistan 322
Palästinensische Gebiete (s. *Israel*)
Palau 325
Panama 326
Papua-Neuguinea 328
Paraguay 329
Peru 331
Philippinen 333
Pitcairninseln (s. *Großbritannien
und Nordirland*)
Polen 335
Portugal 338
Puerto Rico (s. *Vereinigte Staaten
von Amerika*)

R

Réunion, La (s. *Frankreich*)
Ruanda 340
Rumänien 342
Russland 345

S

Salomonen 352
Sambia 353
Samoa 355
San Marino 356
São Tomé und Príncipe 358
Saudi-Arabien 359
Schweden 362
Schweiz 364
Senegal 368
Serbien 369

Seychellen 371
 Sierra Leone 373
 Simbabwe 374
 Singapur 376
 Sint Maarten (s. *Niederlande*)
 Slowakei 378
 Slowenien 380
 Somalia 381
 Spanien 383
 Spitzbergen (s. *Norwegen*)
 Sri Lanka 386
 St. Helena, Ascension und Tristan da Cunha (s. *Großbritannien und Nordirland*)
 St. Kitts und Nevis 388
 St. Lucia 390
 St. Vincent und die Grenadinen 391
 St-Barthélemy (s. *Frankreich*)
 St-Martin (s. *Frankreich*)
 St-Pierre und Miquelon (s. *Frankreich*)
 Südafrika 393
 Sudan 395
 Südgeorgien und Südliche Sandwichinseln (s. *Großbritannien und Nordirland*)
 Südkorea (s. *Korea, Republik*)
 Südossetien (s. *Georgien*)
 Südsudan 397
 Suriname 399
 Swasiland (s. *Eswatini*)
 Syrien 401

T
 Tadschikistan 405
 Taiwan 406
 Tansania 408
 Thailand 410
 Timor-Leste 412
 Togo 413
 Tonga 415
 Transnistrien (s. *Moldau, Republik*)
 Trinidad und Tobago 416
 Tschad 418
 Tschechien 420
 Tunesien 422
 Türkei 424
 Turkmenistan 428
 Turks- und Caicosinseln (s. *Großbritannien und Nordirland*)
 Tuvalu 430

U
 Uganda 431
 Ukraine 433
 Ungarn 436
 Uruguay 438
 Usbekistan 440

V
 Vanuatu 441
 Vatikanstadt 443
 Venezuela 444
 Vereinigte Arabische Emirate 447
 Vereinigte Staaten von Amerika 449
 Vietnam 458

W
 Wallis und Futuna (s. *Frankreich*)
 Weißrussland (s. *Belarus*)
 Westsahara (s. *Marokko*)

Z
 Zentralafrikanische Republik 460
 Zypern 462

Polargebiete 464

Arktis 464
 Antarktis 466

Flaggen der Staaten 468

Basisdaten 470

Weltrang Staaten nach Fläche 470
 Weltrang Staaten nach Einwohner 471

Europäische Union 472

Verträge und Mitgliedstaaten 472
 Organe und Institutionen (Auswahl) 474
 Haushalt 482
 Politikbereiche (Auswahl) 483

Vereinte Nationen 495

Mitgliedstaaten 496
 Hauptorgane 498
 Nebenorgane 502
 Sonderorganisationen 505

Internationale Organisationen 508

Regionale Bündnisse 508
 Zwischenstaatliche Bündnisse 511
 Internationale Nichtregierungsorganisationen 514

Wirtschaft 518

Weltwirtschaft 519
 Regionale Entwicklungen 525
 Ökonomische Verteilungskonflikte 534
 Marktentwicklungen 538
 Sektorale Entwicklungen 553

Umwelt 564

Nachhaltigkeit 564
 Emissionen 566
 Luft 567
 Ozonschicht 568
 Klima 568
 Wasser 571
 Ozeane 572
 Wälder 575
 Biologische Vielfalt 578

Abkürzungen und Erklärungen 582

Weltatlas 588

Autorinnen und Autoren 719

Impressum 720

Impfstoffentwicklung

Nach Angaben der WHO waren im Juli 2021 weltweit 292 COVID-19-Impfstoffe in der Entwicklung, davon hatten 108 die klinische Testphase erreicht. 13 Impfstoffe waren zur Anwendung freigegeben, davon die meisten auf dem Weg bedingter, vorläufiger oder Notfallzulassungen. In der EU waren 4 Impfstoffe zugelassen: Comirnaty (Biontech/Pfizer), mRNA-1273 (Moderna), Vaxzevria (AstraZeneca) sowie Ad26.COV2.S (Johnson & Johnson). Hinsichtlich ihrer Zulassung geprüft wurden CVnCoV (CureVac/Bayer), NVX-CoV2723 (Novavax), Coronavac (Sinovac) und der russische Impfstoff Sputnik V.

Die verfügbaren Impfstoffe lassen sich in unterschiedliche Klassen einteilen:

mRNA-Impfstoffe: Sie enthalten die genetischen Baupläne für Erreger-Antigene, die Spike-Proteine des Coronavirus, mit deren Hilfe sie an die Wirtszelle andocken. Gelangt der Impfstoff in die Körperzellen, produzieren diese die entsprechenden Proteinstrukturen des Virus. Das löst eine Immunreaktion aus, bei der Antikörper gebildet werden. Nach diesem neuartigen Verfahren arbeiten u. a. die COVID-19-Impfstoffe von Biontech/Pfizer und Moderna:

Comirnaty/BNT162b2

Hersteller/Entwickler: Biontech/Pfizer

Dosierung: 2 Injektionen im Abstand von 3–6 Wochen

Lagerung: -70°, bei 2–8° ca. 5 Tage haltbar.

COVID-19 Vaccine Moderna/mRNA-1273

Hersteller/Entwickler: Moderna/NIAID

Dosierung: 2 Injektionen im Abstand von 4 Wochen

Lagerung: -20°

Ebenfalls ein mRNA-Impfstoff ist **CVnCoV** von Bayer und dem Tübinger Unternehmen CureVac.

Vektorimpfstoffe: Auch Vektorimpfstoffe arbeiten mit dem Erbgut von SARS-CoV-2. Allerdings nutzen diese nicht wie die mRNA-Impfstoffe flüssige Nanopartikel als Trägersubstanz, sondern die genetische Information wird in ein unschädlich gemachtes anderes Virus, z. B. ein Schnupfenvirus, eingebaut und gelangt so in die Körperzellen.

Vaxzevria/Covishield/AZD1222

Hersteller/Entwickler: AstraZeneca, Univ. Oxford

Dosierung: 2 Injektionen im Abstand von 9–12 Wochen

Lagerung: Kühlschranktemperatur

COVID-19 Vaccine Janssen

Hersteller: Janssen-Cilag/Johnson & Johnson

Dosierung: 1 Injektion

Lagerung: Kühlschranktemperatur

Neben den in der EU zugelassenen Impfstoffen von AstraZeneca und Johnson & Johnson ist auch der russische Sputnik V ein Vektorimpfstoff. In die Diskussion gerieten die Vektorimpfstoffe im März 2021, als es bei jüngeren nach Verabreichung in seltenen Fällen zum Auftreten von Hirnvenenthrombosen kam, die durch die Impfung verursacht sein könnten. Daraufhin wurden die Impfungen von unter 60-Jährigen mit AstraZeneca kurzzeitig ausgesetzt.

Totimpfstoffe: Eine Reihe von COVID-19-Impfstoffen funktioniert nach dem klassischen Muster, auf dem auch Impfstoffe etwa gegen Tetanus oder Polio etc. beruhen: Dabei werden abgetötete Erreger oder Bestandteile des Erregers injiziert, gegen die der Körper Antikörper bildet. Zur Klasse der Totimpfstoffe gegen COVID-19 gehört etwa der chinesische Impfstoff **BBIP-CorV**, der in verschiedenen Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas zugelassen ist. Innerhalb Europas wird BBIP-CorV in Ungarn und Serbien verimpft.

Weitere Impfstofftypen: DNA-Impfstoffe funktionieren nach ähnlichem Muster wie mRNA-Impfstoffe, nur dass die DNA, die den Bauplan für das Antigen enthält, erst im Zellkern verankert werden und dort in RNA transkribiert werden muss. DNA-Impfstoffe gegen das Coronavirus sind bisher nicht zugelassen worden, es befinden sich aber einige in der klinischen Testphase. Als aussichtsreiche Kandidaten gelten auch **proteinbasierte Impfstoffe**. Das heißt, sie enthalten Oberflächenproteine des Virus als Antigen – das Prinzip, nach dem etwa auch Grippeimpfstoffe funktionieren. Zu den proteinbasierten Corona-Impfstoffen zählt etwa NVX-CoV2723 der US-Firma Novavax, der derzeit in der EU und den USA auf seine Zulassung geprüft wird. Zu den proteinbasierten Impfstoffen zählen auch Peptid-Impfstoffe. Diese verwenden statt ganzer Proteine nur Fragmente von synthetisch hergestellten Proteinen. Sie sollen unmittelbar die T-Zellen stimulieren und so eine Immunantwort generieren. Einen solchen Ansatz verfolgt ein an der Universität Tübingen entwickelter Impfstoff CoviVac, den das Paul-Ehrlich-Institut am 25.11.2020 zur klinischen Prüfung zugelassen hat.

Wirksamkeit der Impfstoffe: Nach bisherigem Kenntnisstand erreichen die derzeit verfügbaren Impfstoffe eine Wirksamkeit von 65 % (Johnson & Johnson) bis zu etwa 95 % bei den mRNA-Impfstoffen. Die „Wirksamkeit“ bezeichnet, um wie viel Prozent geringer das Risiko einer Corona-Erkrankung als bei einer nicht geimpften Person ist. Erkrankten in der Gruppe der Nicht-Geimpften z. B. zwei Personen an Corona, in der Gruppe der Geimpften nur eine, ist der Impfstoff zu 50 % wirksam.

CORONA-CHRONOLOGIE

02.07.2020: Der Deutsche Bundestag beschließt im Rahmen eines Nachtragshaushalts die zusätzliche Aufnahme von 217,8 Mrd. € Schulden.

03.07.: Die EU-Kommission erlaubt den Einsatz des Ebola-Medikaments Remdesivir zur Behandlung an COVID-19 Erkrankter.

21.07.: Die Staats- und Regierungschefs der EU einigen sich auf ein Hilfspaket von 750 Mrd. €.

27.07.: Die WHO erklärt die Corona-Pandemie zum schwersten Gesundheitsnotstand ihrer Geschichte.

01.08.: In Berlin demonstrieren nach Polizeiangaben etwa 30 000 Menschen gegen die Corona-Politik.

07.-16.08.: Im US-Bundesstaat South Dakota treffen sich 460 000 Biker zur Sturgis Motorcycle Rally. Das Festival soll nach Hochrechnungen von US-Wissenschaftlern in der Folge für mehr als 200 000 Corona-Infektionen in den USA verantwortlich sein.

11.08.: In Russland wird mit Sputnik V der weltweit erste Impfstoff gegen COVID-19 zur allgemeinen Anwendung zugelassen.

29.08.: Demonstration gegen die Corona-Politik mit etwa 38 000 Teilnehmern in Berlin. Einigen Demonstrierenden gelingt es, kurzzeitig die Treppen des Reichstagsgebäudes zu besetzen.

Oktober: In vielen europäischen Ländern steigt die Zahl der Neuinfektionen wieder stark an.

01.10.: Die Europäische Arzneimittelbehörde EMA beginnt mit der Prüfung des Impfstoffs von AstraZeneca.

02.10.: US-Präsident Donald Trump und seine Frau Melania werden positiv auf das Coronavirus getestet. Nach drei Tagen im Krankenhaus kehrt Trump am 06.10. ins Weiße Haus zurück.

25.10.: Spanien ruft wegen der Pandemie zum zweiten Mal den nationalen Notstand aus und verhängt eine nächtliche Ausgangssperre.

28.10.: In Deutschland beschließen Bund und Länder mit Wirkung vom 02.11. einen Teil-Lockdown, der Kontaktbeschränkungen vorsieht sowie die Schließung von Kultur-, Gastronomie- und Sporteinrichtungen. Schulen, Handel und Wirtschaftsbetriebe bleiben geöffnet.

31.10.: In den USA werden erstmals mehr als 100 000 Neuinfektionen innerhalb eines Tages registriert.

07.11.: Die Gesundheitsminister von Bund und Ländern einigen sich auf eine gemeinsame Strategie bei den Impfungen. Die Impfstoffbeschaffung übernimmt der Bund.

07.11.: In Leipzig demonstrieren Tausende gegen die Corona-Politik, darunter auch Hooligans und Rechtsextremisten. Es kommt zu gewalttätigen Ausschreitungen.

11.11.: Die EU-Kommission schließt mit dem Impfstoffhersteller Biontech/Pfizer einen Vertrag über die Lieferung von 300 Mio. Impfstoffdosen.

13.11.: Mit 9586 erreicht Österreich einen Höchststand an Neuinfektionen innerhalb eines Tages.

17.11.: In Österreich tritt ein harter Lockdown in Kraft. Schulen und Geschäfte bleiben geschlossen, es gilt eine ganztägige Ausgangssperre.

18.11.: Deutscher Bundestag und Bundesrat beschließen ein neues Infektionsschutzgesetz.

30.11.: „Corona-Pandemie“ wird in Deutschland zum „Wort des Jahres“ gekürt.

02.12.: In Großbritannien wird der Impfstoff von Biontech/Pfizer zugelassen.

Bund und Länder beschließen eine vorzeitige Verlängerung des geltenden Teil-Lockdowns bis zum 10.01.2021

05.12.: Impfstart in Russland mit Sputnik V.

08.12.: Impfstart in Großbritannien

11.12.: Der Deutsche Bundestag verabschiedet den Haushalt 2021, der die Aufnahme von pandemiebedingten Schulden in Höhe von 180 Mrd. € vorsieht.

13.12.: Bund und Länder beschließen einen harten Lockdown ab dem 16.12., der auch die Schließung von Kitas und Schulen beinhaltet. Treffen an Weihnachten sind nur im engsten Familienkreis möglich.

15.12.: Großbritannien meldet der WHO die neue, hochansteckende COVID-19-Variante B.1.17.

18.12.: Das südafrikanische Gesundheitsministerium meldet eine neue Corona-Mutation. Mit 31 553 Neuinfektionen innerhalb eines Tages erreicht Deutschland einen Höchststand.

19.12.: Der Impfstoff von Biontech/Pfizer erhält eine ordentliche Zulassung in der Schweiz.

21.12.: Impfstart in den USA und Österreich. Die EU-Kommission genehmigt den Impfstoff von Biontech/Pfizer.

27.12.: Impfstart in Deutschland, Italien und Spanien

30.12.: Großbritannien lässt den AstraZeneca-Impfstoff zu.

31.12.2020: In China erhält der Impfstoff von Sino-pharm eine vorläufige Zulassung.

01.01.2021: Der Impfstoff von Biontech/Pfizer erhält eine Notfallzulassung der WHO.

05.01.: Bund und Länder beschließen eine Verlängerung und Verschärfung des geltenden Lockdowns.

06.01.: In der EU wird der Impfstoff von Moderna zugelassen. Als letztes EU-Land starten die Niederlande ihre Impfkampagne.

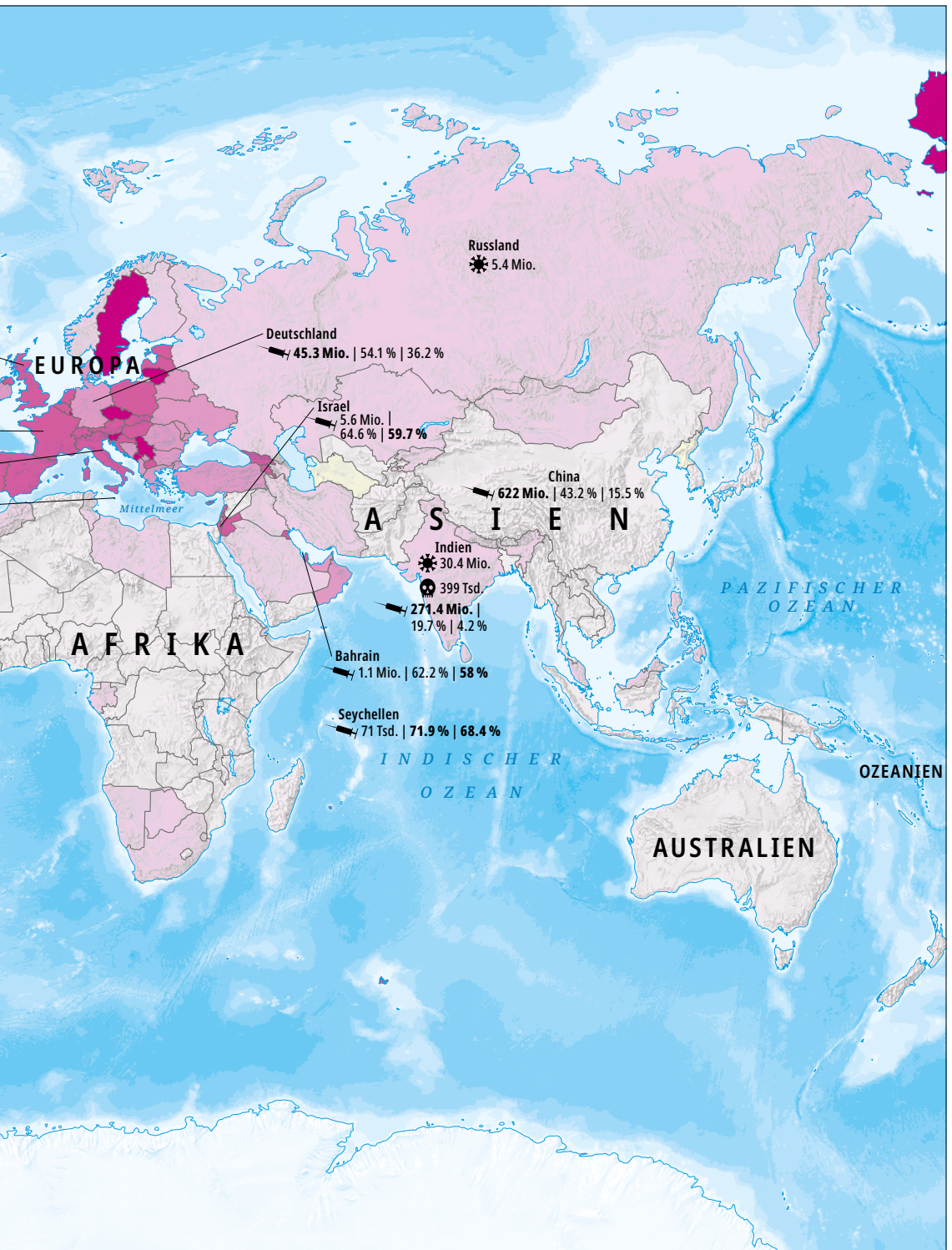
08.01.: Großbritannien lässt Moderna-Impfstoff zu.

In den USA erreicht die Zahl der an einem Tag gemeldeten Neuinfektionen mit 307 570 ihren bisherigen Höhepunkt in der Pandemie. Die EU schließt mit Biontech/Pfizer einen Vertrag über weitere 300 Mio. Impfstoffdosen.

12.01.: Schweiz lässt Moderna-Impfstoff zu. Mit 4493 werden in den USA so viele Tote gemeldet wie noch nie seit Beginn der Pandemie.

- 19.01.:** Bund und Länder beschließen eine Pflicht zum Tragen von medizinischen Masken in Bussen und Bahnen sowie beim Einkaufen.
- 20.01.:** In Deutschland stirbt erstmals ein Mensch nach einer zweiten Infektion mit Corona.
- 27.01.:** AstraZeneca gibt bekannt, der EU zunächst nicht so viel Impfstoff liefern zu können wie vereinbart. Die EU fordert, AstraZeneca aus GB-Werken zur Verfügung zu stellen.
- 28.01.:** EU lässt AstraZeneca zu.
- 06.02.:** China lässt den Impfstoff der Firma Sinovac zu.
- 09.02.:** Eine WHO-Expertenkommission erklärt nach vierwöchiger Untersuchung, es gebe keine Anhaltspunkte dafür, dass das Coronavirus aus einem Labor entwichen sein und so die Pandemie ausgelöst haben könnte.
- 03.03.:** Bund und Länder einigen sich auf eine Verlängerung des Lockdowns bis zum 28.03.
- 04.03.:** Die deutsche STIKO empfiehlt AstraZeneca auch für über 65-Jährige.
- 07.03.:** Der CSU-Bundestagsabgeordnete Georg Nüßlein tritt wegen der Annahme umstrittener Provisionszahlungen bei der Vermittlung von Geschäften mit Schutzmasken aus der Unionsfraktion aus.
- 08.03.:** In Deutschland dürfen Blumenläden, Gartencenter und Buchhandlungen wieder öffnen. Der Bundestagsabgeordnete Nikolaus Löbel (CDU) kündigt in der Masken-Affäre die Niederlegung seines Mandats an und tritt aus seiner Partei aus.
- 11.03.:** Die EU-Kommission lässt den Impfstoff von Johnson & Johnson zu.
- Mitte März:** Beginn der zweiten Infektionswelle in Indien. Die Zahl der täglich gemeldeten Neuinfektionen steigt von unter 20 000 bis auf 354 531 am 25.04.
- 15.03.:** Deutschland setzt nach Berichten über Thrombosen Impfungen mit AstraZeneca aus.
- 17.03.:** Laut RKI macht die britische Mutante inzwischen 72 % der Corona-Fälle in Deutschland aus.
- 17.03.:** WHO und EMA (18.03.) bekräftigen ihre Empfehlung für den AstraZeneca-Impfstoff.
- 19.03.:** Die Biontech-Gründer Uğur Şahin und Özlem Türeci erhalten das Bundesverdienstkreuz.
- 23.03.:** Bund und Länder beschließen einen harten Lockdown über die Ostertage.
- 24.03.:** Die Bundesregierung nimmt die für Ostern geplanten Ruhetage nach Protesten zurück. Bundeskanzlerin Angela Merkel entschuldigt sich öffentlich für ihren „Fehler“.
- 26.03.:** Die EU beschließt, dass in der EU produzierter AstraZeneca-Impfstoff die EU vorerst nicht verlassen darf.
- 30.03.:** Die Gesundheitsminister der Länder beschließen, AstraZeneca vorerst nur bei über 60-Jährigen zu verimpfen.
- 31.03.:** Russland lässt Impfstoff für Tiere zu.
- 01.04.:** Wegen der stark steigenden COVID-19-Infektionszahlen stoppt Indien als größter Impfstoffproduzent der Welt vorübergehend den Export von im eigenen Land hergestellten AstraZeneca-Impfstoffen. Davon betroffen sind vor allem ärmere Länder, die Impfstoffe über die COVAX-Initiative erhalten sollten.
- 06.04.:** In Deutschland dürfen jetzt auch Hausärzte gegen COVID-19 impfen.
- 21.04.:** Der Bundestag verabschiedet das geänderte Infektionsschutzgesetz, das eine bundeseinheitliche Corona-Notbremse beinhaltet. Am 22.04. stimmt auch der Bundesrat dem Gesetz zu.
- 24.04.:** Die Bundesnotbremse tritt in Kraft.
- 26.04.:** Die EU verklagt AstraZeneca wegen nicht eingehaltener Impfstofflieferungen.
- 29.04.:** Mit 904 883 gemeldeten Fällen innerhalb eines Tages erreicht die Pandemie ihren globalen Höchststand.
- 06.05.:** Mit 414 433 innerhalb eines Tages gemeldeten Fällen erreicht die Pandemie in Indien ihren Höchststand. In Deutschland geben die Gesundheitsminister von Bund und Ländern AstraZeneca für alle Altersgruppen frei.
- 08.05.:** Die EU bestellt weitere 1.8 Mrd. Impfdosen bei Biontech/Pfizer.
- 12.05.:** Innerhalb eines Tages werden in Deutschland mehr als 1.35 Mio. Menschen gegen COVID-19 geimpft.
- 19.05.:** In Österreich und Frankreich öffnen die Cafés wieder.
- 31.05.:** Die EMA gibt den Impfstoff von Biontech/Pfizer auch für 12 bis 15-Jährige frei.
- 01.06.:** Die WHO beschließt die Umbenennung der Corona-Mutationen nach dem griechischen Alphabet.
- 07.06.:** In Deutschland entfällt die Impfpriorisierung.
- 11.06.:** Der Deutsche Bundestag beschließt eine Verlängerung der Pandemie-Notlage. Die Fußball-EM beginnt, in allen Stadien wird Publikum zugelassen.
- 19.06.:** In Deutschland liegt die 7-Tage-Inzidenz mit 9.3 nach neun Monaten zum ersten Mal wieder unter 10.
- 19./20.06.:** Wegen zahlreicher Infektionen mit der Delta-Variante wird der Großraum Lissabon abgeriegelt.





Fälle

Welt	182 202 370
Afrika	5 504 549
Südafrika	1 973 972
Marokko	531 361
Tunesien	420 103
Ägypten	281 282
Äthiopien	276 174
Asien	55 820 827
Indien	30 411 634
Türkei	5 425 652
Iran	3 204 557
Indonesien	2 178 272
Philippinen	1 412 559
Australien und Ozeanien	54 936
Australien	30 643
Papua-Neuguinea	17 098
Fidschi	4418
Neuseeland	2743
Salomonen	20
Europa	48 260 346
Frankreich	5837 265
Russland	5 449 594
Großbritannien	4 817 298
Italien	4 259 909
Spanien	3 808 960
Nord- und Südamerika	72 560 990
USA	33 664 970
Brasilien	18 557 141
Argentinien	4 470 374
Kolumbien	4 240 982
Mexiko	2 519 269

Geimpft

Welt	1 831 534 808
Afrika	35 695 162
Marokko	9 993 673
Ägypten	3 502 181
Südafrika	3 026 636
Nigeria	2 241 662
Tunesien	1 272 434
Asien	1 101 128 493
China	622 000 000
Indien	271 410 023
Türkei	34 715 498
Japan	29 645 387
Indonesien	29 279 142
Australien und Ozeanien	7 439 471
Australien	6 144 110
Neuseeland	705 062
Fidschi	278 954
Papua-Neuguinea	50 460
Samoa	49 546
Europa	307 278 927
Deutschland	45 307 672
Großbritannien	44 719 762
Italien	34 065 747
Frankreich	33 533 728
Spanien	25 320 606
Nord- und Südamerika	379 992 755
USA	180 674 739
Brasilien	74 354 809
Mexiko	30 903 150
Kanada	25 722 762
Argentinien	16 504 606

Tote

Welt	3 947 020
Afrika	142 948
Südafrika	60 647
Ägypten	16 169
Tunesien	14 959
Marokko	9296
Äthiopien	4320
Asien	790 589
Indien	399 459
Iran	84 264
Indonesien	58 491
Türkei	49 732
Philippinen	24 662
Australien und Ozeanien	1131
Australien	910
Papua-Neuguinea	173
Neuseeland	26
Fidschi	21
Vanuatu	1
Europa	1 105 367
Russland	132 973
Großbritannien	128 404
Italien	127 566
Frankreich	111 244
Deutschland	90 945
Nord- und Südamerika	1 906 970
USA	604 714
Brasilien	518 066
Mexiko	233 047
Peru	192 331
Kolumbien	106 544

Vollständig geimpft

Welt	851 559 623
Afrika	15 645 109
Marokko	9 116 132
Nigeria	1 155 810
Ägypten	780 460
Simbabwe	555 277
Tunesien	548 997
Asien	378 907 420
China	223 299 000
Indien	57 748 116
Japan	15 265 185
Türkei	15 110 572
Indonesien	13 465 499
Australien und Ozeanien	2 128 844
Australien	1 501 475
Neuseeland	444 546
Fidschi	43 345
Samoa	5117
Salomonen	3692
Europa	206 418 928
Großbritannien	32 872 450
Deutschland	30 352 916
Frankreich	20 094 222
Italien	18 730 251
Spanien	17 519 587
Nord- und Südamerika	248 459 322
USA	154 884 686
Brasilien	27 121 995
Mexiko	19 358 590
Kanada	11 662 058
Chile	10 340 292

Bis zum 30.06.2021 gemeldete Infizierte, Tote und Geimpfte (Quelle: Our World in Data)

Konflikte

Für 2020 zählt die Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung der Universität Hamburg 29 Kriege und bewaffnete Konflikte weltweit, davon mit 10 am meisten in Subsahara-Afrika. Auch Europa rückte wieder stärker in den Blickpunkt des Konfliktgeschehens.

Geopolitische Lage: 2020/21 war die weltpolitische Lage weiterhin vom Konflikt und der Rivalität zwischen China und den USA beherrscht. Ein erstes Spitzentreffen von Politikern beider Länder nach dem Amtsantritt des neuen US-Präsidenten Joe Biden am 18.03.2021 ließ zunächst keine Verbesserung des Verhältnisses beider Staaten gegenüber der Amtszeit Donald Trumps erkennen. Auch in der Politik gegenüber Afghanistan folgte der neue US-Präsident dem Kurs seines Vorgängers: Am 14.04.2021 kündigte Joe Biden an, bis zum 11.09.2021 alle US-Truppen aus **Afghanistan** abzuziehen. Am 15.04.2021 erklärten auch die übrigen NATO-Staaten den Rückzug ihrer Truppen aus Afghanistan binnen weniger Monate. Nach dem Beginn des Truppenabzugs am 01.05.2021 kam es in Afghanistan wieder zu verstärkten Kämpfen zwischen Taliban und der afghanischen Armee. Zudem verschlechterte sich das Verhältnis von USA und EU zu Russland noch einmal deutlich. Noch unter der Regierung Trump waren die USA am 22.11.2020 aus dem Open-Skies-Abkommen zwischen der NATO und Russland ausgetreten, das beiden Seiten gegenseitige Überwachungsflüge gestattet, da Russland sich nicht an die vertraglichen Verpflichtungen halte. Im März 2021 ließ **Russland** mehr als 100 000 Soldaten an der Grenze zur Ukraine aufmarschieren, darauf versicherte US-Präsident Joe Biden der Ukraine die „unerschütterliche Unterstützung“ durch die USA und kündigte eine Erhöhung der amerikanischen Militärhilfe für die Ukraine an. Auch die Vergiftung des russischen Oppositionspolitikers Alexej Nawalny mit dem Nervengift Nowitschok am 20.08.2020 sorgte für Spannungen im Verhältnis zu Russland, da der russische Geheimdienst im Verdacht steht, die Tat begangen zu haben, was Russland zurück wies. Am 15.10.2020 verkündete die EU Sanktionen gegen Russland in Form von Einreiseverboten und Kontensperrungen gegen mehrere russische Politiker. Diese wurden am 02.03.2021 verschärft. Die russische Regierung verhängte ihrerseits Sanktionen gegen hochrangige EU-Vertreter. Bestehen blieb der Konflikt in der Arktis, wo Norwegen, USA, Großbritannien und Dänemark u. a. im vergangenen Jahr zum ersten Mal seit 1991 in der ausschließlich russischen Wirtschaftszone eine militärische Operation durchführten.

Kriege und bewaffnete Konflikte: Im Juli 2020 brach der seit Jahrzehnten schwelende Konflikt zwischen

Armenien und Aserbaidschan um die Region **Bergkarabach** wieder auf und eskalierte im September 2020 zum offenen Krieg. Auf beiden Seiten beteiligten sich Zehntausende Soldaten an diesem Krieg, die Zahl der Todesopfer wird auf etwa 7000 geschätzt. Unter russischer Vermittlung vereinbarten Armenien und Aserbaidschan am 09.11.2020 einen Waffenstillstand, der am 10.11.2020 in Kraft trat. Das Abkommen sah vor, dass Armenien an Aserbaidschan Gebiete abtreten musste, gleichzeitig sicherte es die armenische Kontrolle über Bergkarabachs Hauptstadt Stepanakert zu und russische Militärpräsenz, um den Korridor zwischen Armenien und Bergkarabach zu überwachen. Infolge des Krieges verloren 80 000 Armenier und 40 000 Aserbaidschaner ihre Heimat. Im **Nahen Osten** weitete sich der Dauerkonflikt zwischen Israel und der radikalislamischen Hamas zum Krieg aus: Nachdem es im Mai 2021 wegen der drohenden Zwangsräumung arabischer Familien in Ostjerusalem zu schweren Ausschreitungen und zu gewaltsamen Zusammenstößen zwischen Palästinensern und israelischen Sicherheitskräften kam, feuerte die Hamas am 10.05.2021 aus dem Gazastreifen Hunderte Raketen auf israelische Ziele ab. Die israelische Regierung reagierte mit massiven Luftangriffen auf Gaza und kündigte auch den Einsatz von Bodentruppen an. In Gaza starben bei den Luftangriffen nach Angaben des Gesundheitsministeriums 109 Menschen, auf israelischer Seite waren offiziellen Angaben zufolge 8 Todesopfer zu beklagen. Unvermindert weiter ging 2020 der seit 6 Jahren tobende Viefrontenkrieg im **Jemen**, wo nicht nur verschiedene Bürgerkriegsparteien, sondern regionale Mächte wie Saudi-Arabien oder Iran involviert sind. Einen von Saudi-Arabien im März 2021 vorgelegten Friedensplan lehnten die jemenitischen Huthi-Rebellen ab. Im **libyschen Bürgerkrieg** gab es dagegen nach 11 Jahren Anzeichen der Entspannung. Am 23.10.2020 vereinbarten die gewählte „Regierung der nationalen Einigung“ und die sog. „Libysche Nationalarmee“ des aufständischen Generals Chalifa Haftar in Genf einen Waffenstillstand. Am 07.11.2020 einigten sich beide Parteien sowie weitere Bürgerkriegsakteure bei UN-vermittelten Gesprächen zudem auf die Durchführung von Wahlen am 24.12.2021. Am 05.02.2021 wurde zunächst von 75 Vertretern unterschiedlicher politischer und Stammesgruppen eine Übergangsregierung unter dem Geschäftsmann Abdul Hamid Dbaibah gewählt. Auch 2020/21 war der Kontinent mit den meisten Kriegen und gewaltsam ausgetragenen Konflikten Afrika. Im Vielvölkerstaat **Äthiopien** eskalierte der Konflikt zwischen der Zentralregierung und der nördlichen Provinz Tigray, die seit Längerem von nach Unabhängigkeit strebenden Kräften dominiert wird. Obwohl die Regierung von Ministerpräsident Abiy Ahmed unter Verweis auf die Pandemie die für den 29.08.2020

angesetzten nationalen und regionalen Wahlen verschoben hatte, hielt Tigray am 09.09.2020 Regionalwahlen ab, die die tigrayische Befreiungsfront TPLF gewann. Anfang November überfielen mutmaßlich tigrayische Kräfte Stützpunkte der äthiopischen Armee, was mehrere Todesopfer forderte. Darauf griff die äthiopische Armee, unterstützt von amharischen Regionaltruppen und Milizen, Tigray an. Auch das Nachbarland Eritrea beteiligte sich auf der Seite Äthiopiens militärisch an dem Konflikt. Am 28.11.2020 verkündete Premier Abiy Ahmed den Sieg über die abtrünnige Provinz und erklärte den Konflikt offiziell für beendet. Dennoch gehen die Kämpfe weiter.

Im westafrikanischen **Mali** putschte das Militär am 18.08.2020 gegen die Regierung und zwang Präsident Ibrahim Boubacar Keita zum Rücktritt. Ihm wurde u. a. vorgeworfen, nicht genug gegen den islamistischen Terror unternommen zu haben, der das Land seit Jahren erschüttert. Am 27.09.2020 wurde eine Übergangsregierung gebildet, die Mali aus der Krise führen und nach 18 Monaten Wahlen abhalten soll. Zum Präsidenten wurde der frühere Verteidigungsminister Bah N'Daw bestimmt. Am 24.05.2021 putschte das Militär erneut und zwang Regierungschef zum Rücktritt. Am 07.06.2021 wurde Armee-Oberst Assimi Goïta, der bereits den Putsch vom August 2020 angeführt hatte, als Übergangspräsident vereidigt. Am 10.06.2021 kündigte Frankreichs Präsident Macron an, einen Großteil der 5100 in Mali stationierten französischen Soldaten abzuziehen. Islamismus sorgt auch in weiteren Staaten Subsahara-Afrikas für Destabilisierung und Gewalt. Betroffen sind in der Region neben Mali v. a. Niger, Burkina Faso, Tschad und Nigeria: Dort sind sowohl mit Al-Qaida verbundene Gruppen aktiv als auch ein IS-Ableger, ISWAP. Im Tschad wurde Präsident Idriss Déby am 20.04.2021 offiziellen Angaben zufolge im Kampf gegen Rebellen getötet. Auch in der seit Jahren von ethnischen und Ressourcenkonflikten erschütterten **DR Kongo** war der Terror der islamistischen ADF 2020 für zahlreiche Angriffe auf Dörfer, Militärstützpunkte und auch Angehörige der UN-Blauhelmission in der DR Kongo mit insgesamt mehr als 1000 Toten verantwortlich. Im südostafrikanischen **Mosambik** weitete sich der Konflikt der Zentralregierung mit Islamisten in der nördlichen Provinz Cabo Delgado zum Krieg aus: Im März 2021 überrannten islamistische Milizen die Stadt Palma, töteten zahlreiche Menschen und trieben Tausende zur Flucht. Erst am 04.04.2021 gelang es der mosambikanischen Armee, die Stadt zurückzuerobern. Die mosambikanische Regierung rief die Staaten der Südafrikanischen Entwicklungsgemeinschaft SADC zu Hilfe.

Asien: Am 01.02.2021 putschte das Militär in **Myanmar** gegen die Regierung. Die Generäle verkündeten den

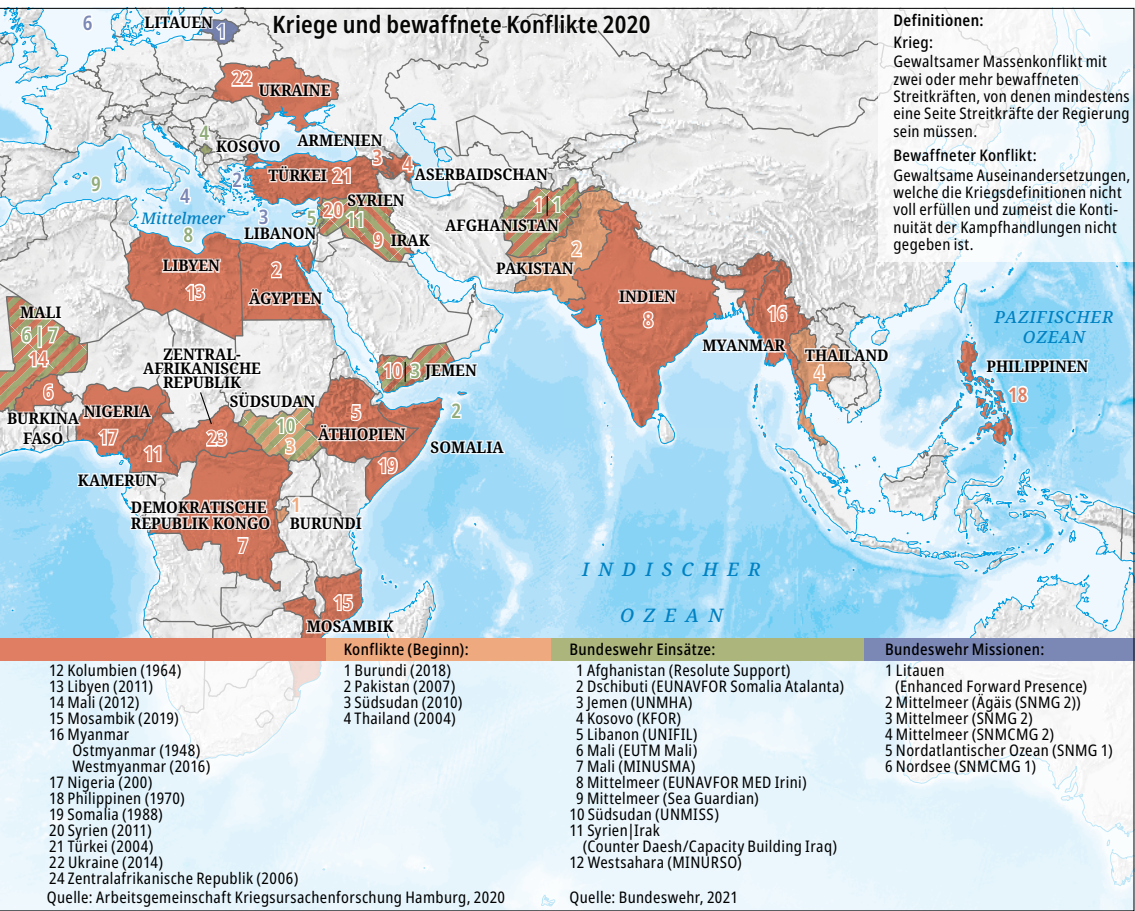
Ausnahmezustand, lösten das Parlament auf und nahmen die demokratisch gewählte Regierung fest, darunter auch De-facto-Regierungschefin Aung San Suu Kyi. Gegen die Machtübernahme des Militärs gingen in den folgenden Wochen Zehntausende auf die Straßen, obwohl Militär und Polizei mit äußerster Härte gegen die Demonstrierenden vorgehen.

UN-Friedensmissionen: Seit 1948 haben die Vereinten Nationen 71 Blauhelmissionen durchgeführt. Der größte Anteil entfällt dabei mit 24 auf Afrika. Derzeit (Stand: Mai 2021) unterhält die UNO 12 Friedensmissionen, 6 davon in Afrika, 3 im Nahen Osten, 2 in Europa und eine in Asien. Insgesamt sind im Rahmen dieser Missionen 87 889 Blauhelmsoldaten aus 121 Ländern im Einsatz, die Kosten liegen bei 6.58 Mrd. US\$ pro Jahr. Die personalintensivste Friedensmission ist **UNMISS** im Südsudan, die seit 2011 läuft und deren Mandat der UN-Sicherheitsrat im März 2021 noch einmal erweitert hat. Maximal können gut 19 000 Militär- und Polizeikräfte im Rahmen



von UNMISS eingesetzt werden. Das Jahresbudget beträgt ca. 1.2 Mrd. US\$. Bereits seit 1999 operiert die Mission **MONUSCO**, die die Lage im Bürgerkriegsland DR Kongo stabilisieren soll. Hier sind derzeit etwa 15 000 Polizei- und Militärkräfte eingesetzt. Die Kosten belaufen sich auf mehr als 1.15 Mrd. US\$ pro Jahr. Mit 241 toten Blauhelmen und sonstigen Missionsmitarbeitern ist **MINUSMA** in Mali, die seit 2013 läuft, der gefährlichste der aktuellen Blauhelmeinsätze. Etwa 15 000 Soldaten und Polizeikräfte sind derzeit dort stationiert. Auch im ersten Halbjahr 2021 kamen etwa 50 UN-Mitarbeiter dort ums Leben. Bei einem Selbstmordanschlag am 25.06.2021 auf MINUSMA-Truppen wurden 12 Bundeswehrsoldaten schwer verletzt. Nach zwölf Jahren endete im Dezember 2020 die Mission UNAMID, die die Einhaltung des Waffenstillstands und des Friedensabkommens in Darfur überwachen sollte. Stattdessen beschloss der UN-Sicherheitsrat die Einsetzung einer zivilen Mission. **UNITAMS** soll den politischen Transformationsprozess im Sudan begleiten.

Deutsche Beteiligung an Friedenseinsätzen: Insgesamt waren Anfang Mai 2021 2851 Bundeswehrsoldatinnen und -soldaten an Auslandseinsätzen beteiligt. Das größte Kontingent entfiel mit 1038 auf die NATO-Mission „**Resolute Support**“ in Afghanistan. Allerdings hat zum 01.05.2021 die Rückverlegung der Truppen nach Deutschland begonnen, da die Mission bis September 2021 ausläuft. 902 Bundeswehrkräfte sind außerdem im Rahmen der UN-Friedensmission **MINUSMA** in Mali im Einsatz, hinzu kommen 97 Soldaten, die für die EU-Ausbildungsmission **EUTM** im Einsatz sind. Am 19.05.2021 verlängerte der Deutsche Bundestag die Mandate für MINUSMA und EUTM um ein Jahr. Ferner sind 236 Bundeswehrkräfte am Anti-IS-Einsatz in Syrien und Irak beteiligt und 204 an der EU-Mission **EUNAVFOR MED IRINI**, die das Waffenembargo gegen Libyen durchsetzen und Menschenhändler verhindern soll. Bei einer weiteren Operation im Mittelmeer, der NATO-Mission „Sea Guardian“, stellt die Bundeswehr 82 Einsatzkräfte, außerdem 62 bei den KFOR-Truppen im Kosovo sowie kleinere Kontingente bei weiteren UN-Einsätzen.



Naturkatastrophen

2020 registrierte die Rückversicherungs-Gesellschaft Munich Re mit 987 (2019: 858) relevanten Schadensereignissen deutlich mehr als im langjährigen Mittel (2010–19: 694, 1990–2019: 538). Als relevant definiert die Munich Re Ereignisse mit Todesopfern und ab einer Schadenshöhe, deren Schwellenwert sie entsprechend dem Entwicklungsstand eines Landes festlegt.

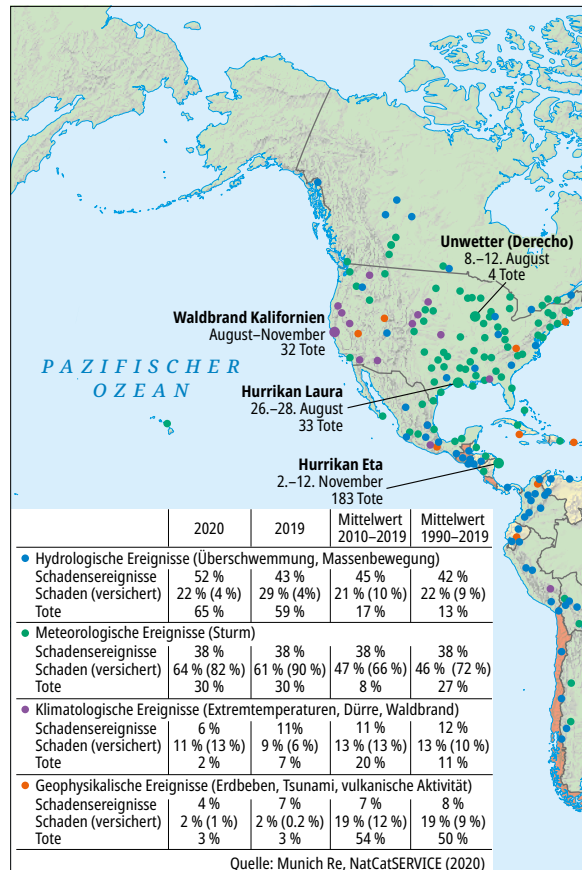
Die Schadenswerte lagen 2020 mit rd. 207 Mrd. US\$ Gesamt- und 82 Mrd. US\$ versicherten Schäden deutlich höher als 2020 (166 Mrd. US\$ gesamt, 56 Mrd. US\$ versichert). Sie liegen damit auch höher als im langjährigen Mittel (2010–19: 202 Mrd. US\$ gesamt, 71 Mrd. US\$ versichert; 1990–2019: 156 Mrd. US\$ gesamt, 47 Mrd. US\$ versichert). Die deutliche Zunahme inflationsbereinigter gesamtwirtschaftlicher Schäden seit den 1980er-Jahren ist laut Munich Re zurückzuführen auf die Zunahme von Werten durch sozioökonomisches Wachstum sowie auf die wachsende Konzentration von Personen und Werten in Hochrisikogebieten wie den hochwassergefährdeten Gebieten Europas oder den von Tornados heimgesuchten Regionen der USA. 2020 waren weltweit nur 39 % (2019: 34 %, 2010–19: 35 %, 1990–2019: 30 %) der Schäden versichert, da die Versicherungsquote in den aufstrebenden Ökonomien Asiens gering ist, dort aber große Schäden entstehen.

Weltweit gab es durch Naturkatastrophen rd. 8036 **Todesopfer** (2019: 9405). Damit setzt sich der Trend fort, dass trotz steigender Zahl der Katastrophen immer weniger Menschen zu Tode kommen als im langjährigen Durchschnitt (2010–19: 37 105, 1990–2019: 51 543). Laut Munich Re ist das auf bessere Katastrophenvorsorge und Baustandards zurückzuführen.

Von den relevanten Schadensereignissen waren 2020 wie im langjährigen Durchschnitt **mehr als 90 % wetterbedingt**. Laut Munich Re führt der Klimawandel vermehrt zu Wetterextremen wie Wirbelstürmen, Starkregen oder Dürre, die auch Waldbrände begünstigt. 2020 wie im langjährigen Durchschnitt stehen an erster Stelle bei der Zahl der Katastrophen die Überschwemmungen und Erdbeben, dicht gefolgt von Stürmen. Auch wenn einzelne Extremwetter-Ereignisse nicht auf den Klimawandel zurückgeführt werden können, so passen sie laut Munich Re doch zu den erwartbaren Folgen eines jahrzehntelangen Erwärmungstrends von Atmosphäre und Ozeanen.

Sechs der zehn teuersten Naturkatastrophen trafen die USA. An der Spitze (13 Mrd. US\$, davon 10 Mrd. US\$ versichert) steht der Kategorie-4-Hurrikan Laura,

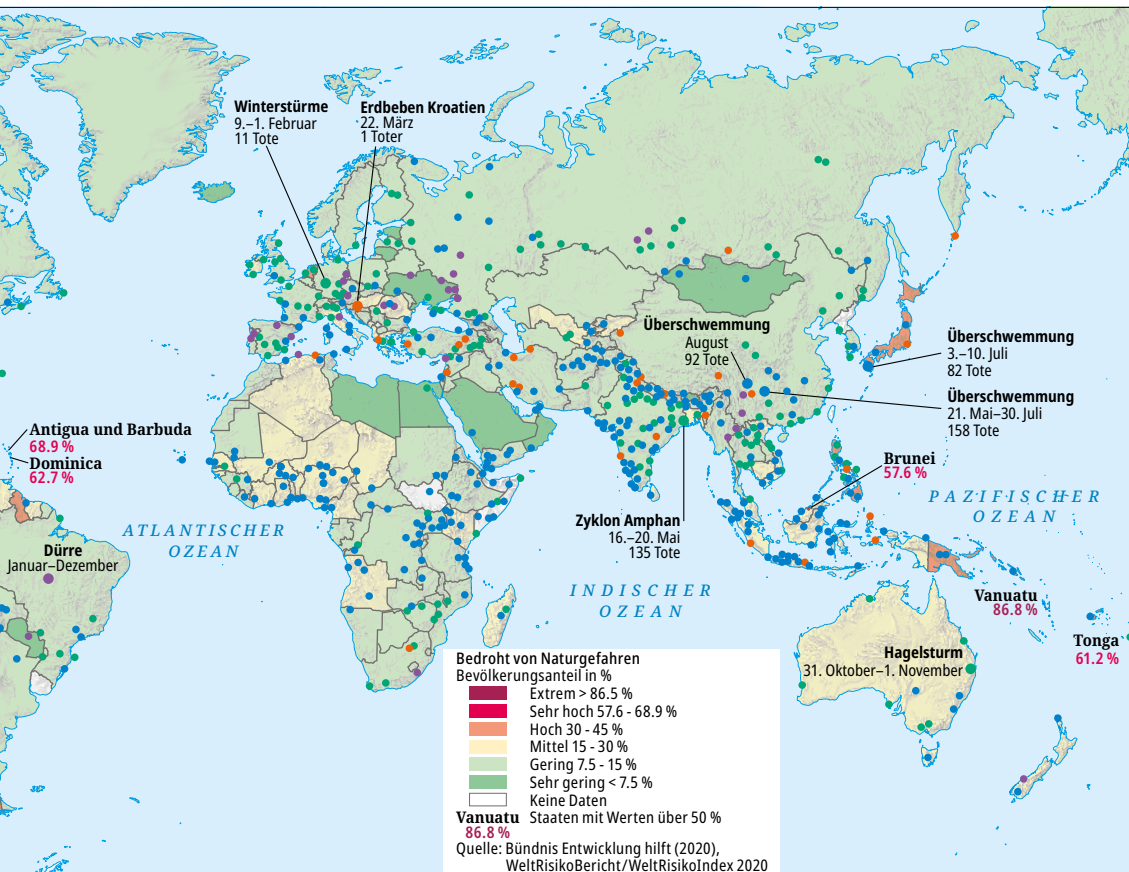
der am 27.08.2020 im Westen von Louisiana mit bis zu 240 km/h auf Land traf. Die Hurrikansaison im Nordatlantik übertraf mit 30 Stürmen (davon 13 Hurrikane) den bisherigen Rekord von 2005 mit 28 Stürmen (15 Hurrikane). 12 Wirbelstürme trafen auf US-Küsten, so viele wie nie zuvor in einer Saison. Die Schäden in Nordamerika beliefen sich auf 43 Mrd. US\$ (26 Mrd. US\$ versichert). Einige Wirbelstürme nahmen vor dem Landfall an Stärke zu, ein Phänomen, das seit einigen Jahren verstärkt auftritt. Anders als in früheren Jahren traten am Ende der Saison besonders starke Stürme auf. Als wesentliche **Ursachen** für die ungewöhnlich vielen Hurrikane nennt Munich Re hohe Ozeantemperaturen, bedingt durch den Klimawandel, und das natürliche Klimaphänomen „La Niña“ mit ungewöhnlichen Luftdruckunterschieden zwischen Südamerika und Asien. Auch die Schäden durch Schwergewitter lagen höher als im Vorjahr (40 Mrd. US\$ gesamt, 30 Mrd. US\$ versichert; 2019: 30 bzw. 20 Mrd. US\$). Im gesamten Westen der USA bis in den Staat Washington ganz im Norden gab es große Waldbrände (rd. 16 Mrd. US\$ Schäden,



rd. 11 Mrd. US\$ versichert); 47 Menschen starben. In einigen Staaten waren es die größten je beobachteten Brände.

Die teuerste Naturkatastrophe des Jahres ereignete sich in Asien: Das durch den Sommermonsun ausgelöste Hochwasser in China (17 Mrd. US\$ Gesamtschaden, ca. 2 % versichert). Der schadenträchtigste tropische Wirbelsturm war der Zyklon Amphan, der am 20.05.2020 an der Grenze zwischen Indien und Bangladesch auf Land traf (14 Mrd. US\$, sehr wenig versichert). In Kyushu im Süden Japans führten Starkniederschläge zu Überschwemmungen. 80 Menschen starben, mehr als 1 Mio. Menschen flohen aus der Region. Die Türkei wurde von zwei größeren Erdbeben getroffen. In Ostanatolien führten Erschütterungen mit einer Magnitude (MW) von 6.8 am 24.01.2020 zu 41 Toten und rd. 1600 Verletzten. Ein Beben mit Epizentrum in der Ägäis mit 7.0 MW am 30.10.2020 traf v. a. die Millionenstadt Izmir; 119 Menschen starben, mehr als 1000 wurden verletzt. Es kam zu einem Tsunami mit Wellen bis 1.5 Meter.

Die Schäden in Europa waren geringer als in den Vorjahren. Für den Herbst typische Starkniederschläge trafen die Mittelmeerküste in Italien und Südfrankreich und führten örtlich zu extremen Schäden. An einem Tag fielen in der Grenzregion bis zu 600 l/m² Regen, Sturzfluten zerstörten dort Hunderte Häuser, Brücken und Straßen. In Kroatien ereigneten sich zahlreiche Erdbeben. Am 22.03.2020 lag das Epizentrum wenige Kilometer nördlich der Hauptstadt Zagreb; bei dem Beben mit 5.3 MW entstanden starke Schäden in der Altstadt; es gab eine Tote, 27 teils schwer Verletzte. Die nach 1964 errichteten Gebäude überstanden das Beben ohne oder mit leichten Schäden – damals waren Vorschriften für erdbebensicheres Bauen eingeführt worden. Am 29.12.2020 ereignete sich nach sieben Vorbeben das stärkste Erdbeben seit 140 Jahren mit 6.4 MW; das Epizentrum lag nahe der Stadt Petrinja, rd. 50 km südwestlich von Zagreb. Mehr als 41 000 Gebäude wurden beschädigt oder zerstört, bis 31.12.2020 folgten ca. 200 Nachbeben. Geschätzte Schadenshöhe: 5 Mrd. €. Sieben Menschen starben, 26 wurden verletzt.



Tourismus

Überall auf der Welt hat die Corona-Pandemie 2020/21 zu einem dramatischen Einbruch des Reiseverkehrs geführt. Dadurch ist nach Einschätzung der Welttourismusorganisation der Vereinten Nationen (UNWTO) die Zahl touristischer Reisen unter das Niveau des Jahres 1990 zurückgefallen. Gegenüber 2019 verzeichnet die Organisation für 2020 einen weltweiten Rückgang der Reisen von 1.5 Mrd. auf 381 Mio.

Asien, das als Weltregion von der Pandemie betroffen war und wo die Staaten besonders harte Einreisebeschränkungen verhängten, hatte zwischen April und Dezember mit Tourismusrückgängen von 95 % und mehr zu kämpfen, sodass der Verlust für die Region Asien/Pazifik aufs ganze Jahr 2020 gerechnet 84 % betrug. In Afrika und dem Nahen Osten ging der internationale Tourismus 2020 um 75 % zurück, in Europa um 70 % und in Nord- und Südamerika um 69 %. Die UNWTO schätzt, dass durch die Corona-Pandemie 2020 im Tourismussektor insgesamt 2 Bio. US\$ an Wirtschaftsleistung verloren gingen und 100–200 Mio. Arbeitsplätze in Gefahr gerieten.

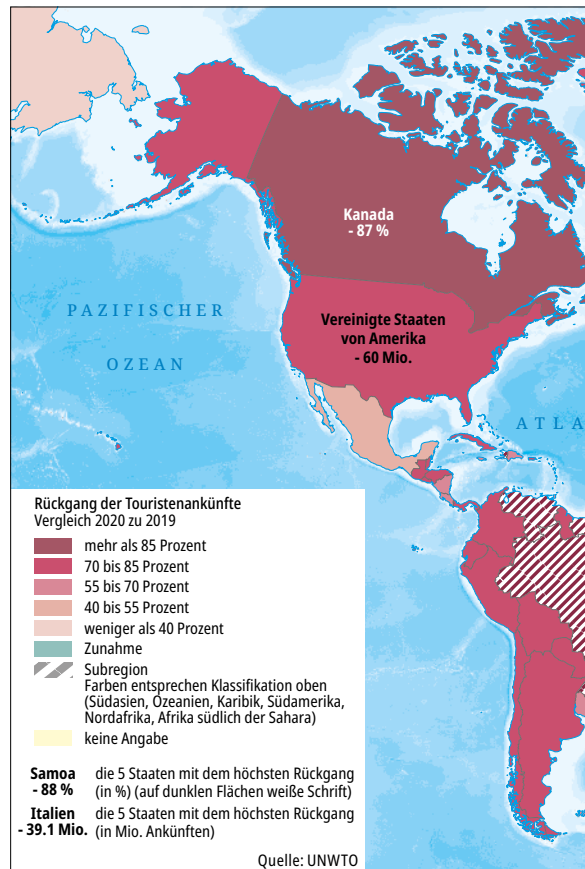
In **Europa** brach der internationale Tourismus 2020 gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat am stärksten in den Monaten April (-98 %) und Mai (-96 %) ein, als in der ersten Phase der Pandemie zahlreiche Staaten ihre Grenzen für Touristen schlossen. Mit -67 % bis -72 % lagen die Verluste in den Sommermonaten Juli bis September niedriger, was auf den Rückgang der COVID-19-Infektionen und die darauffolgende Öffnung zahlreicher Urlaubsregionen zurückzuführen ist. Mit dem Beginn der zweiten Infektionswelle in Europa ab Oktober 2020 musste der Tourismus dann wieder größere Rückschläge hinnehmen, die aber mit 85–87 % nicht ganz das Niveau der Frühjahrsmonate erreichten.

Nach Angaben des Deutschen Tourismusverbands hatte die Tourismuswirtschaft in **Deutschland** zwischen März und Dezember 2020 Umsatzausfälle in Höhe von 68.7 Mrd. € zu verkraften, wovon je etwa die Hälfte auf den Tages- und den Übernachtungstourismus entfielen. Die Zahl der Übernachtungen ging 2020 gegenüber dem Vorjahr im Bundesdurchschnitt um 39 % zurück. Die größten Verluste entfielen dabei auf den Städtetourismus: So hatte Berlin 64 % weniger touristische Übernachtungen als 2019, dicht gefolgt von Düsseldorf und München. Am wenigsten bekamen die Regionen Chiemsee-Chiemgau (-14.4 %), schleswig-holsteinische Ostsee (-14 %), Sächsische Schweiz (-13.9 %), Mecklenburgische Schweiz/Seenplatte (-11.1 %) und das Lausitzer Seenland (-7.2 %)

den Rückgang an touristischen Übernachtungen zu spüren. Vor allem die Zahl der Reisenden aus dem Ausland ging mit -68.5 % stark zurück (inländische Gäste: -43.4 %).

Im **Reiseverhalten** der Deutschen zeigten sich infolge der Pandemie große Unterschiede: Vor allem wurden deutlich weniger Kurztrips (2–4 Tage) unternommen. Deren Zahl ging um 60 % auf 37.1 Mio. zurück, die Zahl der Reisenden verringerte sich um 23 % auf 29 Mio. Bei den längeren Urlaubsreisen (ab 5 Tagen) ergab sich ein Rückgang von 29 % auf 50.1 Mio, bei der Zahl der Reisenden um 19 % auf 44.6 Mio.

Zudem verreisten die Deutschen mehr und länger im eigenen Land: Von den 50.1 Mio. Urlaubsreisen (ab 5 Tage) entfielen 22.8 Mio. auf inländische Reiseziele, das sind 4.1 Mio. mehr als 2019. Stark zurück gingen Reisen ins Ausland: Nur noch 3.9 Mio. reisten 2020 nach Spanien (-57 %), 2.9 Mio. nach Italien (-53 %) und 2.3 Mio. in die Türkei (-47 %). Stärker nachgefragt waren außerdem kontaktarme Reisewege und



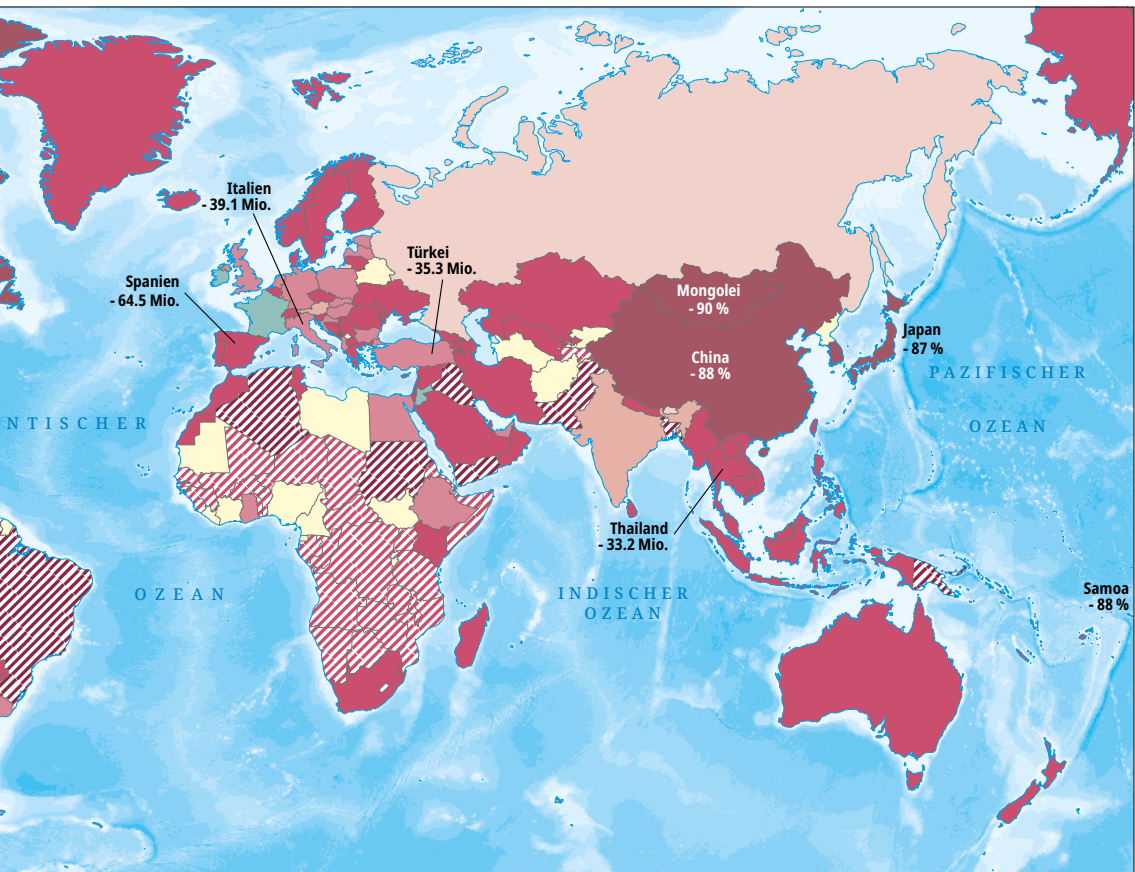
Unterkünfte: So nahm sowohl die Zahl der Reisen zu, die mit dem eigenen Pkw unternommen wurden, als auch die Buchung von Campingplätzen, Wohnmobilen und Ferienwohnungen oder -häusern.

In **Österreich** ging die Zahl der Übernachtungen 2020 um 35.9 % zurück und die Zahl der Touristen um 45.8 %. Am stärksten sank die Zahl der Übernachtungen in Wien (-74 %), am geringsten waren die Rückgänge in Kärnten (-17.1 %) und der Steiermark (-24.5 %). Noch dramatischer waren die Einbrüche in der Wintersaison 2020/2021: So ging zwischen November 2020 und März 2021 die Zahl der Übernachtungen um 92.4 % zurück, die Zahl der Gäste um 94 %. Bei den Touristen aus dem Ausland lag der Wert sogar bei -97.2 % (deutsche Gäste: -98.2 %). Am stärksten betroffen waren die Regionen Tirol (-97.8 %), Salzburg (-96.7 %) und Vorarlberg (-95.9 %).

Auch die Österreicher selbst verreisten 2020 deutlich weniger als sonst: Insgesamt wurden 12 Mio. Urlaubsreisen (inkl. Kurztrips) unternommen, was einem

Rückgang von 43.3 % entspricht. Auch in Österreich zeigt sich ein Trend zum Reisen im eigenen Land: Verreiste 2019 nur gut die Hälfte der Menschen innerhalb Österreichs, waren es 2020 beinahe drei Viertel (73.3 %). Beliebtestes ausländisches Reiseziel war erstmals Deutschland, auf das 23.6 % der Auslandsreisen der Österreicher entfielen, gefolgt von Italien (21.6 %).

Auch die **Schweiz** hatte 2020 einen Einbruch im Tourismus zu verzeichnen: So ging die Zahl der Gäste gegenüber dem Vorjahr um 45.8 % zurück, die der Übernachtungen um 40 %. Das sind nach Angaben des Schweizer Bundesamts für Statistik so wenige wie zuletzt Ende der 1950er-Jahre. Vor allem kamen deutlich weniger Gäste aus dem Ausland (-71.3 %), was einem Rückgang der Übernachtungen um 66.1 % entspricht. Besonders stark war der Einbruch bei Touristen aus Asien: So besuchten 94.7 % weniger Inder die Schweiz als 2019, 92.5 % weniger Chinesen und 91.9 % weniger Japaner. Vergleichsweise moderat waren dagegen die Rückgänge beim Inlandstourismus mit 17.1 % (Übernachtungen: -8.6 %).



Frauen in der Politik

Noch nie war global gesehen der Frauenanteil in Parlamenten und Regierungsgremien so hoch wie derzeit. Von einer Gleichstellung von Frauen und Männern, wie sie das nachhaltige Entwicklungsziel 5 der Vereinten Nationen vorsieht, ist die Politik allerdings noch weit entfernt.

Staatsoberhäupter/ Regierungschefinnen:

Nur 12 der gewählten **Staatsoberhäupter** auf der Welt sind Frauen. Innerhalb Europas stehen in Estland, Griechenland und der Slowakei Frauen an der Staatsspitze, seit dem 15.11.2020 auch in der Republik Moldau (Maia Sandu) und seit dem 04.04.2021 auch im Kosovo (Vjosa Osmani). Ähnlich niedrig liegt die Zahl der weiblichen Regierungschefs: 17 der 196 Staaten auf der Welt werden von Frauen regiert. Die größte regionale Konzentration von Regierungschefinnen findet sich in Skandinavien, wo mit Norwegen (Erna Solberg), Dänemark (Mette Fredriksen), Island (Katrín Jakobsdóttir) und Finnland (Sanna Marin) 4 der 5 Staaten Ministerpräsidentinnen haben. Innerhalb Europas haben darüber hinaus Serbien, Deutschland und Estland eine Regierungschefin, seit dem 11.12.2020 mit Ingrida Šimonytė auch Litauen.

In jüngster Zeit haben auch mehrere afrikanische Staaten Regierungschefinnen gewählt, neben der bereits seit 2015 in Namibia amtierenden Saara Kuugongelwa-Amadhila: So wird Gabun seit Juli 2020 von Rose Christiane Raponda regiert, im September 2020 wurde in Togo Victoire Tomegah Dogbé zur Ministerpräsidentin gewählt und im März 2021 folgte Samia Suluhu Hassan dem verstorbenen John Magufuli als Staatspräsidentin und Regierungschefin von Tansania nach. Neu im Amt ist auch Perus Ministerpräsidentin Violeta Bermúdez (seit November 2020). Außerdem werden Barbados (Mia Mottley) sowie Neuseeland (Jacinda Ardern) von einer Frau regiert – und mit Bangladesch auch ein islamisches Land: Scheich Hasina Wajed, die Tochter des Staatsgründers Mujibur Rahman, ist dort mit Unterbrechungen bereits seit 1996 Ministerpräsidentin.

Frauen in Ministerämtern:

Den höchsten Anteil an Ministerinnen hatte (Stand Anfang 2021) Nicaragua, wo 10 der 17 Ministerien von Frauen geführt wurden, was 58.8 % entspricht. Auf dem zweiten Platz liegen Österreich, Belgien und Schweden mit je 57.1 % Ministerinnen. In der Schweiz beträgt der Anteil an Ministerinnen 42.9 %, (20. Platz) und in Deutschland 40 % (25. Platz). Weniger als 10 % weibliche Minister gibt es u. a. in Russland, Rumänien, Polen, Bangladesch, Tonga und Afghanistan.

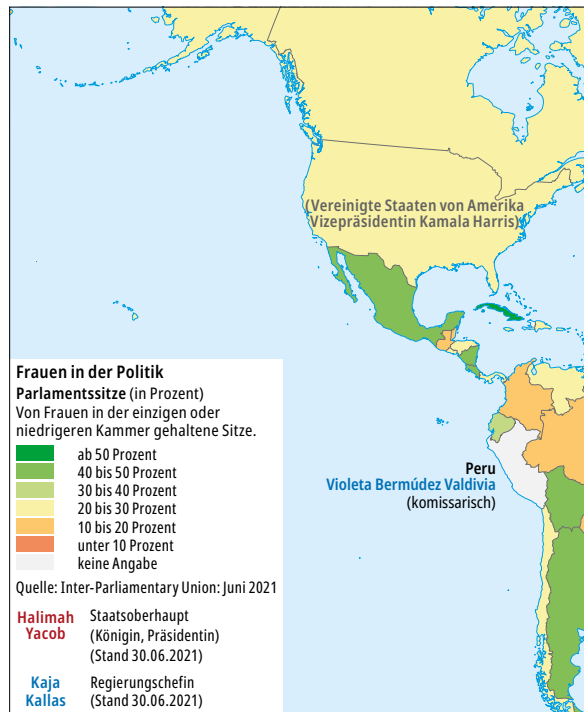
12 Länder haben rein männliche Regierungen, darunter Saudi-Arabien, Jemen, Papua-Neuguinea und Vietnam. Die Ressorts, die am häufigsten von Frauen geführt werden, sind Umwelt, Soziales, Familie, Arbeit, Bildung und Kultur.

Frauenanteil in den nationalen Parlamenten:

Nach Angaben der globalen Vereinigung nationaler Parlamente IPU sind weltweit derzeit 25.5 % der Parlamentssitze mit Frauen besetzt.

Nach Weltregionen betrachtet, ist der Frauenanteil am höchsten in den Parlamenten Nord- und Südamerikas (32.1 %), gefolgt von Europa mit 30.5 %. An dritter Stelle liegt Subsahara-Afrika mit 25.1 %. In Asien (20.4 %) und der Pazifikregion (20.9 %) sind gut ein Fünftel der Abgeordneten weiblich. Schlusslicht ist die Region Naher Osten/Nordafrika. Dort sind lediglich 17.7 % der Parlamentsmitglieder Frauen. Im EU-Parlament sitzen 40 % Frauen.

Nur in drei Staaten liegt der Frauenanteil in den nationalen Parlamenten bei 50 % oder mehr. An der Spitze ist Ruanda: Dort haben Frauen 61.3 % aller Sitze im Unterhaus inne. An zweiter Stelle liegt Kuba mit 53 % Parlamentarierinnen, gefolgt von den Vereinigten Arabischen Emiraten. Hier gilt seit 2019 eine Frauenquote von 50 % im Föderativen Nationalrat der kons-



titutionellen Erbmonarchie. Auf Platz 4, 5 und 6 folgen Neuseeland (48.3 %), Mexiko (48.2 %) und Nicaragua (47.3 %). Als erstes europäisches Land liegt Schweden mit einem Frauenanteil von 47 % auf Platz 7. Mit lediglich 31.5 % weiblichen Bundestagsabgeordneten liegt Deutschland auf Platz 47 – noch hinter einigen afrikanischen Staaten. Höher ist der Frauenanteil im Nationalrat der Schweiz (Rang 20 mit 42 %) und Österreich (Rang 24 mit 39.9 %). Erst auf Platz 66 liegen die USA mit 27.2 % weiblichen Abgeordneten im Repräsentantenhaus, was in etwa dem Frauenanteil im afghanischen Unterhaus (27.0 %) entspricht. Die geringste Repräsentanz von Frauen im Parlament gibt es in Mikronesien und Papua-Neuguinea, in deren Parlamenten derzeit nur Männer sitzen. Unter 5 % liegt der Frauenanteil auch in den Parlamenten im Jemen, in Kuwait, Oman, den Malediven und dem Libanon.

Maßnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils in den Parlamenten:

In mehr als 100 Staaten der Welt werden Maßnahmen getroffen, um einen bestimmten Frauenanteil in den Parlamenten zu garantieren bzw. diesen zu erhöhen. Das Spektrum reicht dabei von freiwilligen Quotierungen der Kandidatenlisten durch die Parteien bis zur Vorgabe fester Frauenquoten per Gesetz. **Frauenquoten** für die Parlamente gibt es vor allem in einigen afrikanischen und arabischen Ländern, diese liegen allerdings

meist unter 30 %. Dennoch geht mit diesen Quoten oft eine beträchtliche Erhöhung des Anteils weiblicher Abgeordneter einher, etwa in Ägypten, wo das Parlament im Juni 2020 entschied, 25 % der Sitze für Frauen zu reservieren. Innerhalb Europas hat nur Albanien eine gesetzliche Frauenquote für das Parlament: Dort müssen 29 der 140 Mandatsträger Frauen sein.

Ein verbreitetes Mittel, um den Frauenanteil in den Parlamenten zu erhöhen, sind **Vorgaben bzgl. der Kandidatenlisten** der Parteien. Entsprechende Gesetze gibt es auch in einigen europäischen Ländern: In Spanien etwa darf die Abweichung beim Geschlechterverhältnis auf den Wahllisten 60:40 nicht überschreiten, und in Frankreich müssen Parteien laut Parité-Gesetz mit finanziellen Sanktionen rechnen, wenn sie ihre Kandidatenlisten nicht alternierend mit Männern und Frauen besetzen. Keine gesetzlichen Vorgaben hingegen machen die skandinavischen Staaten, die dennoch einen hohen Frauenanteil in den Parlamenten aufweisen können. Auch in Deutschland, Österreich und der Schweiz sind quotierte Kandidatenlisten eine freiwillige Maßnahme der Parteien. Versuche, diese Parität gesetzlich zu verankern, wurden in Deutschland auf Länderebene unternommen, scheiterten aber bisher vor Gericht. Zuletzt kippte das Brandenburger Verfassungsgericht am 23.10.2020 ein entsprechendes Gesetz der Landesregierung.



Social Media

Nach dem Report „Digital 21“ nutzen Stand April 2021 4.33 Mrd. Menschen auf der Welt eine oder mehrere Social-Media-Plattformen. Das entspricht etwa 55 % der Weltbevölkerung. Gegenüber dem Vorjahr betrug der Zuwachs etwa eine halbe Mrd. Menschen.

Die weltweit meistgenutzte Social-Media-Plattform 2021 war weiterhin Facebook mit 2.78 Mrd. Usern (April 2021), gefolgt von Youtube mit 2.29 Mrd. An dritter Stelle lag WhatsApp mit 2.0 Mrd. Die Bilderplattform Instagram wurde von 1.29 Mrd. Menschen genutzt, und die Multifunktions-App WeChat des chinesischen Unternehmens Tencent kam auf 1.23 Mrd. Die Videoplattform TikTok hatte 732 Mio. Nutzer, Telegram 550 Mio., Snapchat 528 Mio. und Twitter 396 Mio.

In **Deutschland** gibt es Stand Januar 2021 66 Mio. Social-Media-Nutzer, was 78.7 % der Bevölkerung entspricht. Allein im vergangenen Jahr sind 7.7 Mio. neue Nutzer dazugekommen. In Österreich (79.9 %) und der Schweiz (81.8 %) ist der Anteil der Social-Media-Nutzer geringfügig höher. Die durchschnittliche Nutzungsdauer von Social-Media-Anwendungen liegt in allen drei Ländern bei knapp unter eineinhalb Stunden täglich.

Gerade in autoritär regierten Ländern sind Social-Media-Netzwerke oft die einzigen Plattformen, auf denen die Zivilgesellschaft frei kommunizieren und sich organisieren kann. Entsprechend intensiv sind die Bemühungen der Machthaber in vielen dieser Länder, Social-Media-Aktivitäten zu unterbinden, etwa durch Verbote und technische Blockaden wie in China, wo Facebook und soziale Netzwerke durch die „Great Firewall“ pauschal gesperrt sind. Immer wieder kommt es auch zu temporären Abschaltungen einzelner Plattformen. Oder es werden drakonische Strafen für Social-Media-Aktivitäten verhängt: So wurde beispielsweise am 25.08.2020 der im Exil lebende Menschenrechtsaktivist Bahey eldin Hassan wegen regierungskritischer Tweets von einem Gericht in Kairo zu 15 Jahren Haft verurteilt.

Auch in westlichen Demokratien wächst der Druck, Social-Media-Inhalte stärker zu kontrollieren und zu regulieren, da dort auch Hassreden und extremistisches Gedankengut verbreitet und Menschen bedroht und diffamiert werden. Dadurch ist das Selbstverständnis dieser Plattformen als reine Infrastrukturdienstleister immer stärker in Frage ge-

stellt worden. Auf Druck der Öffentlichkeit und der Gesetzgeber haben die Betreiber von Social-Media-Netzwerken begonnen, die dort verbreiteten Inhalte stärker zu kontrollieren: So begann der Kurznachrichtendienst Twitter im Mai 2020, Tweets, die problematische Inhalte haben, mit Warnhinweisen zu versehen oder ihnen Faktenchecks gegenüberzustellen. Betroffen von solchen Warnhinweisen waren auch zahlreiche Tweets von US-Präsident Donald Trump, vor allem, als dieser nach der verlorenen Präsidentschaftswahl vom 02.11.2020 auf Twitter immer wieder von Wahlfälschungen und Wahlbetrug sprach und die Demokraten beschuldigte, ihm den Wahlsieg „gestohlen“ zu haben, obwohl alle von den Republikanern angestrebten Klagen von den Gerichten zurückgewiesen wurden. Nachdem radikale Anhänger des abgewählten US-Präsidenten Donald Trump am 06.01.2021 das Washingtoner Kapitol gestürmt hatten, sperrte Twitter dessen Account dauerhaft – mit der Begründung, es bestehe das Risiko einer weiteren Anstiftung zur Gewalt durch den Ex-Präsidenten. Auch die Twitter-Accounts von mehr als 70 000 QAnon-Anhängern, einer rechtsextremistischen Verschwörungsideologie, wurden gelöscht. Die bei Trump-Anhängern als Twitter-Alternative beliebte Social-Media-App „Parler“ wurde am 10.01.2021 von Amazon aus dessen Cloud-Hosting-Angebot entfernt, sodass die App offline war. Ein Antrag von Parler auf einstweilige Verfügung gegen Amazon scheiterte am 21.01.2021 vor Gericht. Erst am 15.02.2021 war Parler dank eines neuen Web-Hosts wieder online verfügbar. Neben Amazon gingen auch Google und Apple gegen Parler vor und entfernten die Plattform aus ihren App-Stores. Nachdem ein KI-Moderationssystem in die App eingebaut wurde, das Hass-Beiträge herausfiltern soll, kündigte Apple am 19.04.2021 an, Parler wieder in den App Store aufzunehmen.

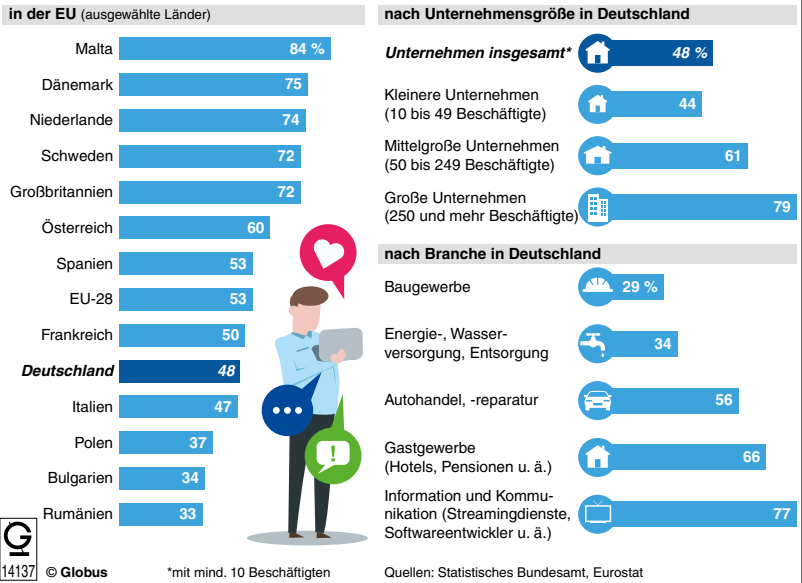
Als Reaktion auf den Sturm aufs Kapitol sperrten auch Facebook und die Videoplattform Youtube die Konten Donald Trumps, im Fall von Youtube zunächst vorübergehend. Am 27.01.2021 teilte Youtube mit, die Sperre sei auf unbestimmte Zeit verlängert worden. Facebook ließ die Sperre von Trumps Konto durch sein Aufsichtsgremium, das Oversight Board, prüfen, das die Maßnahme am 05.05.2021 bestätigte. Davon betroffen ist auch Trumps Account bei der Facebook-Tochter Instagram.

Wirtschaftliche Regulierung: Wegen seiner marktbeherrschenden Stellung geriet Facebook neben Amazon, Google und Apple 2020 auch ins Visier des US-Repräsentantenhauses. So wurde Facebook-Chef Mark Zuckerberg am 29.07.2020 vor den

Justizausschuss des US-Kongresses geladen, um dort zum Vorwurf des Missbrauchs seiner Marktmacht durch die Übernahme der potenziellen Konkurrenten WhatsApp und Instagram Stellung zu nehmen. Am 09.12.2020 reichten die US-Wettbewerbsbehörde FTC und 48 Bundesstaaten Klage wegen unlauteren Wettbewerbs gegen Facebook ein. Am 11.03.2021 beantragte Facebook vor Gericht die Abweisung der Klage. Am 15.12.2020 stellte auch die EU-Kommission einen Digitalpakt vor, der Facebook und andere Internetkonzerne künftig stärker regulieren soll.

Social-Media-Nutzung von Unternehmen

Anteil der Unternehmen, die im Jahr 2019 soziale Medien für Marketing und Kundenkontakt nutzten



In **Australien** eskalierte im Februar 2021 ein geplantes neues Mediengesetz, das Online-Plattformen dazu verpflichten wollte, ihre durch Nachrichteninhalte generierten Werbeeinnahmen mit den Medienhäusern zu teilen. Nachdem das Repräsentantenhaus als erste der beiden Kammern des australischen Parlaments das Gesetz am 17.02.2021 gebilligt hatte, blockierte Facebook ab dem 18.02.2021 die Einträge auf den Facebookseiten der großen Medienhäuser und Medienanstalten. Nach tagelangen Verhandlungen mit Facebook wurde das Gesetz in einigen Punkten entschärft, u. a. bekommen die Internetkonzerne mehr Zeit, Vereinbarungen mit den Medienhäusern zu treffen. In der abgewandelten Form wurde das Mediengesetz am 25.02.2021 vom Parlament endgültig beschlossen.

In den USA gerieten im Sommer 2020 zwei Social-Media-Unternehmen zwischen die Fronten des chinesisch-amerikanischen Handelsstreits. Am 06.08.2020 unterzeichnete US-Präsident Donald Trump ein Dekret, das es US-Bürgern untersagte, künftig Geschäftsbeziehungen zu den chinesischen Unternehmen ByteDance und Tencent zu unterhalten, da diese im Verdacht stünden, die Daten von US-Bürgern an die chinesische Regierung zu übermitteln. De facto kam dies einem Verbot der beiden populären Social-Media-Apps TikTok (ByteDance) und WeChat (Tencent) gleich.

Im Fall von **TikTok** verfügte Trump überdies, die US-Sparte sei innerhalb von 90 Tagen an ein amerikanisches Unternehmen zu verkaufen. Nachdem Verhandlungen mit Microsoft gescheitert waren, billigte Trump am 20.09.2020 einen Deal, der dem Softwarekonzern Oracle im Verbund mit der Supermarktkette Walmart 20 % Anteile an ByteDance sichern sollte. Da die endgültige Einigung der beteiligten Unternehmen noch ausstand, drohte gleichwohl ein Download-Stopp der TikTok-App in den USA. Dagegen erwirkten TikTok sowie Influencer, die ihren Lebensunterhalt mit TikTok-Videos verdienen, vor mehreren US-Gerichten einstweilige Verfügungen. Am 08.12.2020 stufte außerdem ein Bundesgericht in Washington Trumps Dekret vom August als unrechtmäßig ein. Dagegen legte die US-Regierung am 28.12.2020 Berufung ein. Mit der Regierungsübernahme von Joe Biden im Januar 2021 setzte die US-Regierung die Fortführung des Rechtsstreits vorerst aus.

Im Fall des Verbots der **WeChat**-App erwirkte eine Gruppe von Nutzern, die „US WeChat Users Alliance“, am 19.09.2020 eine einstweilige Verfügung gegen das Verbot von WeChat in den USA. Die Entscheidung wurde vom Gericht u. a. damit begründet, dass es unter den Kommunikationsplattformen keinen adäquaten Ersatz für die chinesischsprachige Bevölkerung in den USA gebe, da Menschen ohne Englischkenntnisse die anderen Apps nicht nutzen könnten.

Die Pressefreiheit beinhaltet das Recht, Informationen und Meinungen unzensuriert in den klassischen Medien Presse, Radio und TV sowie im Internet zu publizieren. Sie gilt als wichtige Voraussetzung der politischen Willensbildung und damit als essenziell für die Demokratie. Nach Einschätzung der Organisation „Reporter ohne Grenzen“ (ROG) hat sich durch die Corona-Pandemie die Lage der Pressefreiheit in vielen Ländern verschlechtert: Repressive Staaten nutzten die Krise, um die Freiheit der Berichterstattung weiter einzuschränken. Auch Demokratien täten sich schwer damit sicherzustellen, dass Journalistinnen und Journalisten ihre Arbeit ungehindert machen können. So sieht Reporter ohne Grenzen die Pressefreiheit in 73 % der Länder ganz oder teilweise eingeschränkt.

Nur noch 12 Staaten stuft ROG hinsichtlich des Grades an Pressefreiheit als „gut“ ein, darunter 9 westeuropäische Staaten, dazu Costa Rica, Jamaika und Neuseeland. Platz 1 der Rangliste der Pressefreiheit 2021 belegt wie in den Vorjahren Norwegen, gefolgt von Finnland, Schweden und Dänemark. Auf Platz 10 liegt die Schweiz. Deutschland (Rang 13) wurde von Reporter ohne Grenzen 2021 von gut auf zufriedenstellend heruntergestuft, v. a. wegen der zahlreichen Angriffe auf Journalisten durch Extremisten und bei Demonstrationen gegen die Corona-Politik der Regierung. Österreich machte gegenüber dem Vorjahr einen Platz gut und liegt jetzt auf Rang 17.

In 12 % der Staaten sieht Reporter ohne Grenzen „sehr gravierende“ Einschränkungen der Pressefreiheit. Zum wiederholten Mal belegt Eritrea den letzten Platz in der Rangliste der Pressefreiheit: Dort stehen die Medien vollständig unter der Kontrolle der autoritären Regierung. Kaum besser ist die Situation in Nordkorea, Turkmenistan und China.

Nach **Weltregionen** betrachtet ist die Pressefreiheit am umfassendsten in **Westeuropa** garantiert: Für alle westeuropäischen Staaten stuft ROG die Situation als gut oder zufriedenstellend ein. In **Osteuropa** dagegen wurde kein einziger Staat hinsichtlich der Gewährung von Pressefreiheit als „gut“ eingestuft, und mit Rumänien, Tschechien, der Slowakei und den baltischen Staaten erreichten auch nur wenige Länder ein zufriedenstellendes Niveau. Als „schwierig“ schätzt ROG die Lage in Bulgarien ein, das damit EU-Schlusslicht in Sachen Pressefreiheit ist, u. a. weil die dortigen Behörden wenig bis gar nichts gegen die zahlreichen Übergriffe und Drohungen gegen Medienschaffende unternehmen. Prekär ist auch die Situation in Russland, wo 2020 zahlreiche Gesetze verabschiedet

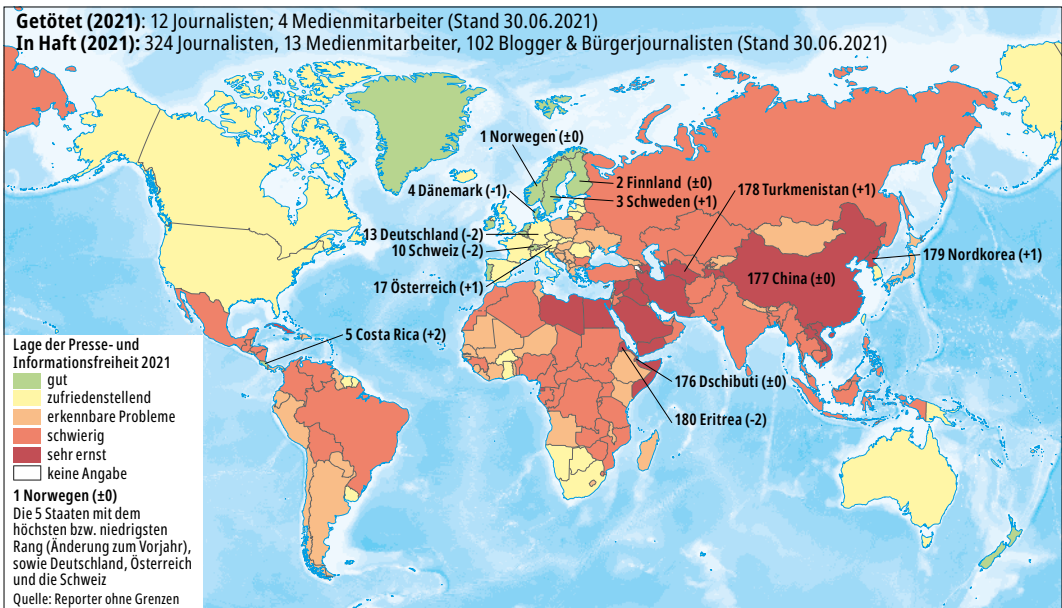
wurden, die die Pressefreiheit weiter einschränken. In Weißrussland hat die Lukaschenko-Regierung nach der unter Fälschungsverdacht stehenden Präsidentschaftswahl vom August den Kurs gegenüber Medien und Journalisten weiter verschärft: Printmedien stehen unter Zensur, es kommt zu Internetblockaden und zahlreiche Medienschaffende wurden zumindest vorübergehend inhaftiert.

In **Nordamerika** ist die Pressefreiheit laut ROG auf zufriedenstellendem Niveau: Kanada steht mit Platz 14 recht gut da, auch die Pressefreiheit in den USA (Rang 44) wird als zufriedenstellend eingestuft. Vor allem seit dem Amtsantritt von Präsident Joe Biden im Januar 2021 sieht Reporter ohne Grenzen deutliche Verbesserungen, u. a. weil Biden die täglichen Pressekonferenzen im Weißen Haus wieder ins Leben gerufen hat, die von seinem Vorgänger Donald Trump zwischenzeitlich ausgesetzt worden waren.

Sehr unterschiedlich ausgeprägt ist die Pressefreiheit in **Lateinamerika und der Karibik**. Hier finden sich mit Costa Rica und Jamaika Staaten, die zu den weltweit führenden zählen, aber auch Länder wie Kuba oder Venezuela, in denen die Pressefreiheit stark eingeschränkt ist. Ebenfalls problematisch ist die Situation in Brasilien. Dort hat der rechtspopulistische Präsident Jair Bolsonaro mit seinen permanenten Verbalattacken gegen Journalisten ein Klima geschaffen, in dem Bolsonaro-Anhänger Medienschaffende auch körperlich angegriffen.

In **Asien** gibt es keinen einzigen Staat, in dem Pressefreiheit als „gut“ eingestuft wird, und mit Südkorea und Taiwan erreichen lediglich zwei Länder die Kategorie „zufriedenstellend“. Besonders kritisch ist die Situation in China, das mit Rang 177 einen der letzten Plätze weltweit belegt. Dort kontrolliert die Regierung rigoros die Verbreitung von Nachrichten und Informationen und es sitzen mehr Medienschaffende wegen ihrer Arbeit im Gefängnis als irgendwo sonst auf der Welt.

Auch in **Subsahara-Afrika** gibt es keinen Staat, in dem die Situation bzgl. der Pressefreiheit uneingeschränkt positiv zu bewerten ist und lediglich sechs Länder, in denen sie nach Einschätzung von ROG zufriedenstellend ist: Ghana, Burkina Faso, Botswana, Namibia, Südafrika und der Inselstaat Cabo Verde. Dort garantiert die Verfassung sehr weitreichende Pressefreiheit. In Subsahara-Afrika befinden sich einige der Länder, in denen die Pressefreiheit im weltweiten Vergleich am stärksten eingeschränkt ist, darunter auch Schlusslicht Eritrea. Ähnlich prekär ist die Situation in Äquatorialguinea, wo totale staatliche Kontrolle der Medien und Zensur herrschen, wie in Dschibuti und in Somalia.



Die Weltregion, in der es am wenigsten Pressefreiheit gibt, ist nach wie vor **Nordafrika und der Nahe Osten**: Hier erreicht kein einziger Staat die Kategorien „gut“ oder „zufriedenstellend“ und mit Israel, Kuwait und Tunesien auch nur drei Länder die Einstufung „erkennbare Probleme“. In allen anderen Staaten der Region ist die Situation bzgl. der Pressefreiheit schwierig bis sehr ernst: In Ägypten etwa kam es zu mehreren Verhaftungswellen gegen Journalisten, und auf dem Höhepunkt der Corona-Pandemie verbot die Regierung die Veröffentlichung aller anderen als der von den Behörden verbreiteten Infektionszahlen.

Bedrohungen der Pressefreiheit: Nach wie vor geht die größte Gefahr für die Pressefreiheit von **Staaten** und Regierungen aus. Das gilt nicht nur für autoritäre Regime: Auch in Demokratien wie Ungarn wurde 2020 durch Notstandsgesetze die freie Berichterstattung über die Corona-Pandemie eingeschränkt. Öffentlich-rechtliche und ein Teil der privaten Medien stehen unter der Kontrolle der Regierung, etwa die unabhängige Nachrichtenplattform index.hu, in deren Holding sich ein der Regierung Orbán nahestehender Investor eingekauft hat. Ähnlich ist die Entwicklung in Polen: Dort hat die rechtskonservative PIS-Regierung inzwischen großen Einfluss auf den öffentlich-rechtlichen Rundfunk gewonnen.

Neben solchen staatlichen Eingriffen bedrohen **Konzentrationsprozesse auf dem Medienmarkt** mehr und mehr die Pressefreiheit, selbst in Ländern wie Schweden, wo laut ROG inzwischen über 90 % der

Tageszeitungen in den Händen von 6 Eigentümern sind, was zu einem Verlust an Meinungsvielfalt führt. In den USA hat das Einbrechen des Anzeigenmarkts durch die Corona-Pandemie den Prozess des Lokalzeitungssterbens beschleunigt und verschärft. Eine ähnliche Entwicklung findet in der Schweiz statt: Auch dort sind Lokalzeitungen geschlossen worden, andere mussten Sparmaßnahmen treffen, die die journalistische Qualität und Vielfalt beeinträchtigen.

In vielen Ländern wird die Pressefreiheit auch durch **zivile Akteure** bedroht. Das gilt zum einen für Konfliktgebiete mit fragiler Staatlichkeit wie z. B. Afghanistan. Dort kommt es immer wieder zu Angriffen auf Medienschaffende durch radikale Gruppen wie die Taliban. Häufig sind die Behörden weder willens noch in der Lage, Journalisten vor diesen Angriffen zu schützen. Auf der anderen Seite werden auch in etablierten Demokratien Journalisten immer häufiger das Ziel von Angriffen durch Privatpersonen: Das Spektrum reicht dabei von Hassmails und Drohungen im Internet bis zu tätlichen Angriffen auf offener Straße. Auch hier hat die Corona-Pandemie die Lage verschärft: So wurden nicht nur in Deutschland, sondern auch in Ländern wie Italien und Frankreich im Zuge von Protesten gegen die staatlichen Corona-Maßnahmen immer wieder Reporter von Demonstrierenden verbal und physisch angegriffen. Hintergrund solcher Angriffe ist ein generelles und wachsendes Misstrauen gegen die sogenannten „Mainstream-Medien“ bei einem Teil der Bevölkerung. Dieses Misstrauen wird von populistischen

Politikern wie dem brasilianischen Präsidenten Jair Bolsonaro oder dem im November 2020 abgewählten US-Präsidenten Donald Trump geschürt, der Journalisten bei öffentlichen Auftritten immer wieder als Produzenten von Fake News diffamiert hatte.

Internetfreiheit: Nach Einschätzung der US-Nichtregierungsorganisation „Freedom House“ ist durch die Corona-Pandemie der freie Zugang zum Internet in vielen Ländern dramatisch eingeschränkt worden. Regierungen nutzten die Krise als Vorwand, um unabhängige Nachrichtenseiten zu blockieren und Journalisten oder Blogger wegen angeblicher Verbreitung von Falschmeldungen zu belangen. Solche Gesetze wurden in einer ganzen Reihe von Ländern erlassen, etwa in Malaysia: Dort wurde im März 2021 die Verbreitung sogenannter Fake News im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie unter Strafe gestellt, was die Kontrolle der Regierung über alle Informationen zu COVID-19 sicherte.

Auch verstärkt die Pandemie nach Einschätzung von „Freedom House“ die Tendenz in vielen Staaten, eine Art nationales Internet zu installieren, in dem aus Regierungssicht unerwünschte Inhalte aus dem Ausland nicht zugänglich sind. So schuf etwa Russland bereits Ende 2019 die gesetzliche Grundlage für ein eigenes nationales Internet, das sogenannte „RuNet“. Auch im Iran wird seit Jahren daran gearbeitet, das Internet in ein nationales Intranet umzuwandeln, das unerwünschte ausländische Inhalte blockiert.

Besonders schlecht ist es um die Internetfreiheit in China bestellt, das auch 2020 in der Rangliste von „Freedom House“ wieder den letzten Platz belegt: Dort blockiert bereits seit Jahren eine „Great Firewall“ den freien Zugang zum Internet. Tausende westliche Websites sind gesperrt, außerdem überwacht ein Heer von Zensoren alle Online-Inhalte. Inzwischen ist es auch immer weniger möglich, diese Blockaden durch Virtual Private Networks zu umgehen.

Kaum Einschränkungen der Internetfreiheit sieht „Freedom House“ dagegen in Island. Auch die Situation in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Kanada und den USA wird als gut eingeschätzt.

Getötete und inhaftierte Journalisten

Nach Angaben von Reporter ohne Grenzen wurden 2020 weltweit mindestens 50 Medienschaffende im Zusammenhang mit ihrer Arbeit getötet. 42 davon wurden gezielt ermordet, andere etwa bei der Berichterstattung über soziale Proteste. Am 12.12.2020 wurde im Iran der Journalist Ruhollah Sam hingerichtet – damit wurde weltweit zum ersten Mal seit 30 Jahren



Aktivisten von Reporter ohne Grenzen stehen bei einer Mahnwache am Jahrestag des Mordes am Exiljournalisten Kashoggi vor der saudi-arabischen Botschaft.

wieder die Todesstrafe an einem Journalisten vollstreckt.

Aus dem ersten Halbjahr 2021 sind bisher 12 Fälle von ermordeten Journalisten und Medienmitarbeitern bekannt. Darunter auch ein Fall in einem EU-Land: Am 09.04.2021 wurde Giorgios Karaivaz, ein Polizeireporter, der zu den Aktivitäten krimineller Banden in Griechenland recherchierte, auf offener Straße erschossen.

Am gefährlichsten leben Journalisten weiterhin in Mexiko: Dort wurden 2020 acht Journalisten zum Teil bestialisch getötet. Auch im Irak (6) und in Afghanistan (5) war die Zahl ermordeter Journalisten hoch. Unter den afghanischen Opfern ist auch Malalai Maiwand, eine TV-Journalistin, die sich für die Rechte von Frauen eingesetzt hatte. Sie wurde am 10.12.2020 in Jalalabad vermutlich von Anhängern des IS erschossen.

2020 galten außerdem 54 Journalisten als entführt, davon 34 in Syrien, 11 im Irak und 9 im Jemen. Etwa in der Hälfte der Fälle waren IS-Angehörige für die Taten verantwortlich.

Wegen ihrer Arbeit inhaftiert wurden 2020 weltweit mindestens 387 Medienschaffende, darunter 252 professionelle Journalisten und 122 Blogger. Mit 117 entfiel fast ein Drittel dieser Fälle auf China. Darunter ist die chinesischstämmige australische Journalistin Cheng Lei, die für China Global Television arbeitet und die seit dem 14.08.2020 festgehalten wird. Auch in Saudi-Arabien (34) und Ägypten (30) ist die Zahl der Journalisten, die 2020 zumindest zeitweise wegen ihrer Arbeit im Gefängnis saßen, hoch.

Staaten im Fokus

Benutzerhinweise

Flagge

Balken mit Farbe des Kontinents



Kanada



Übersichtskarte

Verweis zur
Atlasseite

Fakten und statistische Daten

Ländersname	Kanada
Zeitzone	MEZ -4:30 h bis -9 h
Fläche in km ²	9 984 670 (Rang 2)
Anzahl der Einwohner	38 Millionen (Rang 38)
Einwohnerzahl pro km ²	4 (Rang 188)
Hauptstadt	Ottawa
Amtssprachen	Englisch, Französisch

WIRTSCHAFT

BIP: 1.64 Bio. US\$

Wachstum BIP: -5.4 %

BIP/Kopf: 43 278 US\$

Inflation: 0.7 %

Außenhandel: Import 413.71 Mrd. US\$ (Kfz und -Teile 13.3 %, Maschinen 12.6 %, Chemische Erzeugnisse 12.4 %, Nahrungsmittel 7.8 %, Elektronik 7.6 %), Export 390.67 Mrd. US\$ (Erdöl

Farben der Kontinente

Afrika

Die im Titel, der Übersichtskarte, in den Tabellen und anderen Elementen verwendeten Farben zeigen auf einen Blick die Zugehörigkeit eines Staates zu einem Kontinent. Gleichzeitig finden sich diese Farben auch in den politischen Übersichten im Atlasteil wieder.

Asien

Australien und Ozeanien

Europa

Nord- und Mittelamerika

Südamerika

Quellen zu den Fakten und Daten

Kategorie	Quellen mit Stand
Ländersname	Länderverzeichnis für den amtlichen Gebrauch in der Bundesrepublik Deutschland (Auswärtiges Amt, 2020)
Fläche in km ²	United Nations Statistics Division - Surface area (Vereinte Nationen, 2020); World Development Indicators - Surface area (Weltbank, 2020)
Anzahl der Einwohner	United Nations Population Division - Total Population (Vereinte Nationen, 2020); World Development Indicators - Population, total (Weltbank, 2020)
Einwohnerzahl pro km ²	Berechnet aus der Anzahl der Einwohner und der Fläche in km ²
Hauptstadt, Regierungssitz	Länderverzeichnis für den amtlichen Gebrauch in der Bundesrepublik Deutschland (Auswärtiges Amt, 2020)
Bevölkerungsanteil	World Development Indicators - Population ages 0-14, total; Population ages 15-64, total; Population ages 65 and above, total (Weltbank, 2020)
Bevölkerungsverteilung	World Development Indicators - Urban population; Rural population (Weltbank, 2020)
Bevölkerungswachstum	World Development Indicators - Population growth (annual) (Weltbank, 2020); United Nations Population Division - Population growth rate (Vereinte Nationen, 2020)
Lebenserwartung	United Nations Population Division - Life expectancy at birth, females; Life expectancy at birth, males (Vereinte Nationen, 2020)
Alphabetenrate	World Development Indicators - Literacy rate, adult female (ages 15 and above); Literacy rate, adult male (ages 15 and above) (Weltbank, 2018)
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	World Economic Outlook Database - GDP, current prices (Internationaler Währungsfonds, 2020); World Development Indicators - GDP (current) (Weltbank, 2020)
Wachstum BIP	World Economic Outlook Database - Real GDP growth (Internationaler Währungsfonds, 2020); World Development Indicators - GDP growth (annual) (Weltbank, 2020)
BIP pro Kopf	World Economic Outlook Database - GDP per capita, current prices (Internationaler Währungsfonds, 2020); World Development Indicators - GDP per capita (current) (Weltbank, 2020)
Inflation	World Economic Outlook Database - Inflation rate, average consumer prices (Internationaler Währungsfonds, 2020); World Development Indicators - Inflation, consumer prices (annual) (Weltbank, 2020)
Außenhandel	International trade statistics - Merchandise imports; Merchandise exports (Welthandelsorganisation, 2020); Wirtschaftsdaten kompakt - Einfuhr Güter nach SITC; Ausfuhr Güter nach SITC (Germany Trade & Invest, 2020)
Erwerbstätige nach Sektoren	Employment In Agriculture; Employment In Industry; Employment In Services (Trading Economics, 2020); World Development Indicators - Employment in agriculture; Employment in industry; Employment in services (Weltbank, 2020)
Arbeitslosenquote	Unemployment Rate (Trading Economics, 2020); World Development Indicators - Unemployment, total (Weltbank, 2020)
CO ₂ -Emissionen pro Kopf	Kohlendioxidemissionen je Einwohner (Destatis, 2019)

Anmerkung: Neben den angegebenen Hauptquellen wurden verschiedene weitere Quellen genutzt.

Leichte Abweichungen in den Zahlen ergeben sich durch unterschiedliche Berechnungszeiträume und/oder durch Rundung der Werte.

Die Kategorien Wichtige Städte, Bevölkerungsgruppen, Religionen und Sprachen sind in absteigender Reihenfolge angegeben.



Afghanistan



Ländersname	Islamische Republik Afghanistan
Zeitzone	MEZ +3:30 h
Fläche in km ²	652 864 (Rang 40)
Anzahl der Einwohner	38.9 Millionen (Rang 37)
Einwohnerzahl pro km ²	60 (Rang 123)
Hauptstadt	Kabul
Amtssprachen	Dari, Paschtu
Verwaltungsgliederung	34 Provinzen
Wichtige Städte	Kabul, Herat, Kandahar, Mazar-e-Sharif, Jalalabad, Kunduz
Autokennzeichen ISO-Code	AFG AFG
Währung	1 Afghani = 100 Puls
Nationalfeiertag	19. August (Unabhängigkeit 1919)

Das unwirtliche Bergland am Hindukusch war von alters her Schauplatz kriegerischer Auseinandersetzungen und ein Durchgangsland mit wechselnden Herrschern. Die strategisch bedeutsame Lage und die Möglichkeit, diese Nahtstelle des asiatischen Handels zu kontrollieren, weckte häufig das Interesse fremder Mächte. In jüngster Zeit führte ein blutiger Bürgerkrieg das Land ins Chaos. Der internationale Militäreinsatz 2001 bis 2021 hat einer politischen Neuordnung den Weg geebnet. Sie wird aber seitdem vom Wiedererstarken der islamistischen Taliban bedroht. Afghanistan ist seit 2004 eine islamische Republik.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 29°23' bis 38°28' nördlicher Breite sowie von 60°29' bis 74°54' östlicher Länge (Zentralasien)
Höchster Punkt: Nowshak 7485 m
Klima: Kontinentales Steppenklima, im Südwesten Wüstenklima, im Nordosten Hochgebirgsklima

POLITIK

Staatsform: Islamische Präsidialrepublik
Staatsoberhaupt: Präsident Mohammad Ashraf Ghani (seit 29.09.2014)
Regierungschef: Mohammad Ashraf Ghani (seit 29.09.2014) und der Vorsitzende des Hohen Rates für nationale Versöhnung Abdullah Abdullah (seit 17.05.2020)
Regierungspartei: keine
Legislative: Nationalversammlung, bestehend aus Volksvertretung mit 250 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern und Ältestenrat mit 34 für 3 Jahre sowie 34 für 4 Jahre gewählten und 34 für 5 Jahre ernannten Mitgliedern
Jahr der Verfassung: 2004
Wahlrecht: 18 Jahre

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 41.8 %, 15–64 Jahre 55.5 %, >64 Jahre 2.7 %
Verteilung: Stadt 26 %, Land 74 %
Wachstum: 2.3 %
Lebenserwartung: Frauen 67 Jahre, Männer 64 Jahre
Alphabetenrate: Frauen 29.8 %, Männer 55.5 %
Bevölkerungsgruppen: Paschtunen, Tadschiken, Hazara, Usbeken u. a.
Religion: Muslime
Sprachen: Dari, Paschtu, Usbekisch, Englisch, Turkmenisch, Urdu, u. a.

WIRTSCHAFT

BIP: 19.13 Mrd. US\$
Wachstum BIP: -5 %
BIP/Kopf: 581 US\$
Inflation: 5.6 %
Außenhandel: Import 6.48 Mrd. US\$ (Nahrungsmittel 19.7 %, Kohle 9.9 %, Petrochemie 9.2 %, Textilien und Bekleidung 6 %, Nichtmetallische Mineralien 5.4 %), Export 783 Mio. US\$ (Nahrungsmittel 61.8 %, Rohstoffe außer Brennstoffe 24.7 %, Kohle 8 %, Textilien und Bekleidung 3.5 %, Metallwaren 0.8 %)
Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 42.4 %, Industrie 18.2 %, Dienstleistungen 39.4 %
Arbeitslosenquote: 11.7 %
CO₂-Emission/Kopf: 0.3 t

RÜCKBLICK

Internationale Militärpräsenz: Am 14.04.2021 verkündete Präsident Joe Biden den **vollständigen Rückzug der US-Streitkräfte** aus Afghanistan bis zum 11.09.2021. Damit soll die amerikanische Militärpräsenz am 20. Jahrestag der Anschläge auf das World Trade Center in New York enden. Außenminister Anthony Blinken unterrichtete am 14.04.2021 die Außen- und Verteidigungsminister der NATO über die Entscheidung Washingtons; die Verbündeten erklärten, ihre im Rahmen der NATO-Mission „Resolute Support“ in Afghanistan stationierten Kräfte ebenfalls bis zum 11.09.2021 abzuziehen. Die Taliban warfen den USA den Bruch des im Februar 2020 mit der Vorgängerregierung unter Donald Trump geschlossenen bilateralen Abkommens vor, das den Abzug der US-Truppen bis zum 01.05.2021 vorsah und drohten mit verstärkten Angriffen. Bei einem Besuch in Kabul versicherte Außenminister Antony Blinken Präsident Ashraf Ghani am 15.04.2021 der fortgesetzten Unterstützung der USA auch nach dem Abzug der noch etwa 9500 Soldaten der NATO-Staaten und ihrer Verbündeten. Sorgen vor einem überstürzten Abzug der internationalen Truppen wurden durch Überlegungen in Washington verstärkt, die Rückführung der Soldaten bereits zum 04.07.2021 zu bewerkstelligen. Mehrere Verbündete, darunter Deutschland, zogen ihre letzten Soldaten bis zum 30.06.2021 ab.

Friedensgespräche: Die Frage des Gefangenenaustauschs verzögerte den Beginn der im Februar 2020 von US-Regierung und den Taliban vereinbarten innerafghanischen Friedensgespräche. Erst nachdem eine Große Stammesversammlung (Loya Jirga) am 06.08.2020 die Freilassung auch solcher Taliban angeordnet hatte, die von der Regierung als Beteiligte an schweren Verbrechen angesehen wurden, begannen am 12.09.2020 die Friedensverhandlungen im katarischen Doha. Die Regierung war durch den Friedensbeauftragten der Regierung, Abdullah Abdullah, und Außenminister Hanif Atmar, der als Vertrauter von Präsident Ghani gilt, vertreten. In zentralen Fragen – Waffenstillstand, Machtbeteiligung der Taliban, Frauenrechte – kam es in den folgenden Monaten zu keinen Ergebnissen. Auch eine internationale Friedenskonferenz in Moskau, an der neben Russland, die VR China, Pakistan, die USA, die afghanische Regierung und die Taliban teilnahmen, endete im März nur mit einem unverbindlichen Friedensappell.

Bürgerkrieg: Die Zahl der zivilen Opfer der Kampfhandlungen ging nach Angaben der UN-Mission für Afghanistan (Unama) 2020 mit 8820 Toten und

Verwundeten gegenüber dem Vorjahr um 15 % zurück. Etwa ein Viertel der Zivilopfer rechnete die Unama Operationen der Sicherheitskräfte, 62 % aufständischen Aktionen zu. Es gab im Berichtsjahr zahlreiche Sprengstoffanschläge, deren Urheber oft im Dunkeln blieb. Häufig war die Volksgruppe der schiitischen Hazara das Ziel solcher Attacken, was für die Täterschaft des Islamischen Staates (IS) spricht. Der Beginn der Friedensverhandlungen in Doha war nicht mit einer Entspannung verbunden: In den ersten drei Monaten des Jahres 2021 nahmen die Angriffe militanter Gruppen mit vorwiegend zivilen Opfern laut amerikanischen Quellen um 37 % gegenüber dem Vorjahr zu; etwa 100 000 neue Binnenflüchtlinge waren die Folge. Im selben Zeitraum stieg die Zahl der „Insider-Angriffe“ von Angehörigen der Sicherheitskräfte um 82 % gegenüber dem Vorjahr an – 115 Soldaten kamen dabei ums Leben. Armee und Sicherheitskräfte gerieten seit der Ankündigung des Komplettrückzugs der internationalen Streitkräfte unter verstärkten Druck der Taliban, die mehrere Bezirke einnahmen und auf mehrere Provinzhauptstädte vorrückten. Ein revidierter US-Geheimdienstbericht hielt einen Zusammenbruch der verfassungsmäßigen Organe noch im Winter 2021/22 für möglich.

Corona-Pandemie: Der Verlauf der Pandemie folgte im Berichtsjahr dem weltweiten Trend: Nach einem Höhepunkt im Juni 2020 gingen die Ansteckungs- und Todesraten zurück, um im Oktober wieder anzusteigen und im Januar 2021 einen zweiten Höhepunkt zu erreichen. Die dritte Welle erreichte im April einen neuerlichen Höhepunkt. Statistiken spiegelten die reale Lage nur unzureichend wider: Das vom Bürgerkrieg in Mitleidenschaft gezogene Gesundheitssystem, die verbreitete Mangelernährung sowie großteils beengte und unhygienische Wohnverhältnisse ließen weit höhere Fallzahlen erwarten. Nach einer stichprobenhaften Testung von rund 11 000 Bürgern verschiedener Altersgruppen schätzte das Gesundheitsministerium im August 2020 die Gesamtzahl der Infizierten auf etwa 10 Mio., rund das 300-fache der bis dahin von den Krankenhäusern Gemeldeten. Gesundheitsministerium und WHO bemühten sich um Impfschutz. Bis Ende Juni lag das Tagespensum bei etwa 14 000 Impfungen, insgesamt waren bis dahin ca. eine Mio. Dosen verabreicht worden. 120 000 Impfdosen waren im Rahmen des COVAX-Programm geliefert worden; zudem sollen die VR China 400 000 und Indien 500 000 Dosen gespendet haben.



Ägypten



Ländername	Arabische Republik Ägypten
Zeitzone	MEZ +1 h
Fläche in km ²	1 010 408 (Rang 29)
Anzahl der Einwohner	102.3 Millionen (Rang 14)
Einwohnerzahl pro km ²	101 (Rang 85)
Hauptstadt	Kairo
Amtssprache	Arabisch
Verwaltungsgliederung	27 Provinzen
Wichtige Städte	Kairo, Alexandria, Gizeh, Shoubra al-Khaima, Port Said, Suez
Autokennzeichen ISO-Code	ET EGY
Währung	1 Ägyptisches Pfund = 100 Piaster
Nationalfeiertag	23. Juli (Revolution 1952)

Götter und Pharaonen, Pyramiden und Hieroglyphen sind die Symbole für die frühe ägyptische Hochkultur. Das Land im Nordosten des afrikanischen Kontinents ist eine Brücke zwischen Orient und Okzident, ein Land zwischen Tradition und Moderne, Arm und Reich im Schatten einer glanzvollen Vergangenheit. 2011 endete nach Massenprotesten der Bevölkerung das autoritäre Regime des seit 1981 herrschenden Präsidenten Mubarak. Nach der „Arabischer Frühling“ genannten Revolution übernahmen die Muslimbrüder mit Mohammed Mursi die politische Führung. Nach erneuten Unruhen und Massenprotesten kam es Mitte 2013 zum Militärputsch. Seither regiert der Militär Abdel Fattah al-Sisi das Land.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 22° bis 31°39' nördlicher Breite sowie von 24°41' bis 36°54' östlicher Länge (Nordafrika)

Höchster Punkt: Jabal Katrina 2637 m

Klima: Halbwüsten- und Wüstenklima

POLITIK

Staatsform: Präsidielle Republik

Staatsoberhaupt: Präsident Abdel Fattah al-Sisi (seit 08.06.2014)

Regierungschef: Premierminister Mustafa Madbouly (seit 07.06.2018)

Regierungspartei: Hizb Mustaqbal Watan (Partei der Zukunft der Nation)

Legislative: Zweikammer-Parlament: Repräsentantenhaus mit 596 für 5 Jahre gewählten und 28 ernannten Mitgliedern und Senat mit 300 Sitzen, davon 100 ernannten und 200 gewählten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 2014

Wahlrecht: 18 Jahre

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 33.9 %, 15–64 Jahre 60.7 %, >64 Jahre 5.4 %

Verteilung: Stadt 42.8 %, Land 57.2 %

Wachstum: 1.9 %

Lebenserwartung: Frauen 75 Jahre, Männer 70 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 65.5 %, Männer 76.5 %

Bevölkerungsgruppen: Ägypter u. a.

Religionen: Muslime, Christen

Sprache: Arabisch

WIRTSCHAFT

BIP: 361.85 Mrd. US\$

Wachstum BIP: 3.6 %

BIP/Kopf: 3587 US\$

Inflation: 5.7 %

Außenhandel: Import 60.7 Mrd. US\$ (Nahrungsmittel 17.5 %, Chemische Erzeugnisse 15.1 %, Rohstoffe außer Brennstoffe 8.7 %, Maschinen 8.2 %, Kfz und -Teile 7.5 %), Export 26.12 Mrd. US\$ (Chemische Erzeugnisse 17.5 %, Nahrungsmittel 16.4 %, Gold 10.9 %, Petrochemie 10.8 %, Textilien und Bekleidung 9.7 %)

Erwerbstätige nach Sektoren: Keine Angabe

Arbeitslosenquote: 8.3 %

CO₂-Emission/Kopf: 2.5 t

RÜCKBLICK

Parlamentswahl: Die in zwei Runden am 24. und 25. Oktober sowie am 7. und 8. November 2020 abgehaltene Parlamentswahl endete wie von Beobachtern erwartet mit einer **absoluten Mehrheit** der Partei von **Präsident al-Sisi**, Hizb Mustaqbal Watan (Partei der Zukunft der Nation). Die Wahlbeteiligung betrug jeweils nur 29 %. Auf Grund der harten staatlichen **Repressionen gegen Oppositionsparteien, Journalisten und Demonstranten** und der Zersplitterung der Opposition war mit einem solchen Ergebnis gerechnet worden. Ein Großteil der individuellen Kandidaten

und anderen Parteien, die auch einen relevanten Anteil an Sitzen erreichen konnten, wird als loyal dem Präsidenten gegenüber beschrieben.

Wirtschaft: Trotz eines pandemiebedingten signifikanten Einbruchs in der wichtigen Tourismusbranche, auf die 5.5 % des BIP und 9.5 % der Arbeitsplätze entfallen, gehörte Ägypten zu den wenigen afrikanischen Staaten, die 2020 ein **Wachstum** des Bruttoinlandsprodukts verzeichneten. Die durch COVID-19 ausgelösten globalen ökonomischen Verwerfungen führten zu sinkenden Exporten, jedoch konnte ein gestiegener inländischer Konsum bei einer deutlich gesunkenen Inflation negative Effekte abfedern. Insgesamt konnte wegen einer Phase der Implementation von **austeritätspolitischen Reformen** seit 2016 das Gesamtdefizit beim staatlichen Haushalt trotz der Pandemie im Vergleich zu 2019 stabil gehalten werden. Nichtsdestotrotz führten die Umstände 2020 zu einer Umkehr der in den vorherigen Jahren noch positiven Kapitalflüsse ins Land. Aufgrund des erhöhten Refinanzierungsbedarfs griff der Staat auf Gelder verschiedener supranationaler Fazilitäten wie **COVID-19-Hilfsgeldern** aus der „Rapid Credit Facility“ des Internationalen Währungsfonds zurück.

Ausgrabungen: Im April 2021 wurde veröffentlicht, dass Archäologen die vermutlich größte **antike Stadt** Ägyptens freilegen. Die Strukturen samt Lehmhäusern, Werkzeugen und anderen Gegenständen liegen in der Provinz Luxor und sollen ca. 3000 Jahre alt sein und somit aus der Ära unter König Amenophis III. stammen. Erste Teile der Stadt wurden bereits in den 1930er-Jahren freigelegt, durch die Ausmaße der neuen Funde werden diese jedoch als eine der **wichtigsten Entdeckungen** der letzten Jahrzehnte in Ägypten gehandelt.

Suezkanal: Am 23.03.2021 lief der Containerfrachter „Ever Given“, der vom taiwanesischen Konzern Evergreen betrieben wird, im Suezkanal auf Grund. Dieser war für 6 Tage **blockiert**, was zu weltweiten Verzögerungen in Logistikketten führte. Als Reaktion wurde der Frachter unter Schadensersatzforderungen von den Behörden festgesetzt und ein weiterer **Kanalausbau** angekündigt.

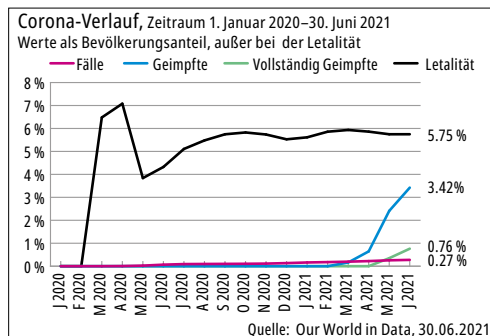
Nil: Nachdem im Jahr 2020 bereits 5 Mrd. m³ Nilwasser durch die Fortsetzung der Bautätigkeiten am äthiopischen Grand-Ethiopian-Renaissance-Staudamm **aufgestaut** wurden, kündigte die äthiopische Regierung Pläne für weitere 13.5 Mrd. m³ im Jahr 2021 an. Dadurch haben sich die **diplomatischen Spannungen** zwischen der ägyptischen und der äthiopischen Regierung nochmals verschärft. Es folg-

ten weitere militärische Drohungen von ägyptischer Seite, die eine Wasserknappheit befürchtet.

Neue Hauptstadt: Der Bau der Planstadt, die bisher unter dem Namen „New Administrative Capital“ gehandelt wird und bei Fertigstellung die neue Hauptstadt Ägyptens werden und 6.5 Mio. Einwohner beherbergen soll, schreitet weiterhin **mit hohem Tempo** voran. Der Bau des zentralen Geschäftsviertels der Stadt wird aktuell federführend von der China State Construction Engineering Corporation durchgeführt. Dabei soll unter anderem noch im Jahr 2021 der dann höchste Wolkenkratzer des afrikanischen Kontinents seine letzte Bauphase erreichen. Zusätzlich wird an einem neuen Parlament, einem neuen Präsidentenpalast und dem zukünftig größten Flughafen des Landes gebaut.

Menschenrechtslage: Die staatlichen Repressionen in Ägypten haben sich so weit verschärft, dass Anfang 2021 über 100 NGOs ein Eingreifen des UN-Menschenrechtsrats forderten. Bei der 46. Sitzung des Rates trugen 31 Staaten eine gemeinsame Erklärung vor, in der Übergriffe und Repressionen angeprangert wurden. Die Zahl der **Hinrichtungen** hat sich laut einem Bericht von Amnesty International im Jahr 2020 **verdreifacht**. Mit mindestens 107 nachgewiesenen Todesurteilen, wovon mindestens 23 im Zusammenhang mit politischer Gewalt standen, rangierte Ägypten 2020 weltweit auf Platz 2.

Lockdown: Auf die ersten COVID-19-Fälle im Land reagierte die Regierung unter anderem mit temporären **Ausgangssperren**. Die Regelungen führten zu einem kurzfristigen deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit und auch zu bisweilen anhaltenden sinkenden Einkommen bei über 70 % der Haushalte. Die Regierung reagierte mit verschiedenen Programmen, die größtenteils auf direkte Geldtransfers zu vulnerablen Haushalten abzielten. Diese wurden von Beobachtern jedoch aufgrund der staatlich forcierten Austeritätspolitik als unzureichend beschrieben.





Albanien



▶ 626

Ländername	Republik Albanien
Zeitzone	MEZ ±0 h
Fläche in km ²	28 748 (Rang 141)
Anzahl der Einwohner	2.8 Millionen (Rang 137)
Einwohnerzahl pro km ²	99 (Rang 88)
Hauptstadt	Tirana
Amtssprache	Albanisch
Verwaltungsgliederung	12 Bezirke
Wichtige Städte	Tirana, Durrës, Vlorë, Elbasan, Shkodër
Autokennzeichen ISO-Code	AL ALB
Währung	Lek
Nationalfeiertag	28. November (Unabhängigkeit 1912)

Das Land der Skipetaren gehörte durch die jahrzehntelange kommunistische Diktatur zu den abgeschlossenen und isoliertesten Regionen der Welt. Seit seiner politischen Öffnung Anfang der 1990er-Jahre bemüht sich Albanien im Spannungsfeld der Balkanhalbinsel um Integration in die internationale Gemeinschaft. 2009 wurde das Land Mitglied der NATO. Seit 2014 ist es Beitrittskandidat der EU, 2020 wurde eine politische Einigung über die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen erzielt.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 39°38' bis 42°39' nördlicher Breite sowie von 19°16' bis 21°02' östlicher Länge (Südsteuropa)

Höchster Punkt: Korab 2764 m

Klima: Im Landesinneren kontinentales Klima, an der Küste Mittelmeerklima

POLITIK

Staatsform: Parlamentarische Republik

Staatsoberhaupt: Präsident Ilir Meta (seit 24.07.2017)

Regierungschef: Ministerpräsident Edi Rama (seit 16.09.2013)

Regierungspartei: PSSH (Partia Socialiste e Shqipërisë, Sozialistische Partei Albaniens)

Legislative: Parlament mit 140 für 4 Jahre gewählten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 1998

Wahlrecht: 18 Jahre

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 17.2 %, 15–64 Jahre 68.1 %, >64 Jahre 14.7 %

Verteilung: Stadt 62.1 %, Land 37.9 %

Wachstum: -0.6 %

Lebenserwartung: Frauen 80 Jahre, Männer 77 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 97.8 %, Männer 98.5 %

Bevölkerungsgruppen: Albaner, Griechen u. a.

Religionen: Muslime, Christen, Sonstige

Sprachen: Albanisch, Minderheitensprachen

WIRTSCHAFT

BIP: 15.15 Mrd. US\$

Wachstum BIP: -3.5 %

BIP/Kopf: 5287 US\$

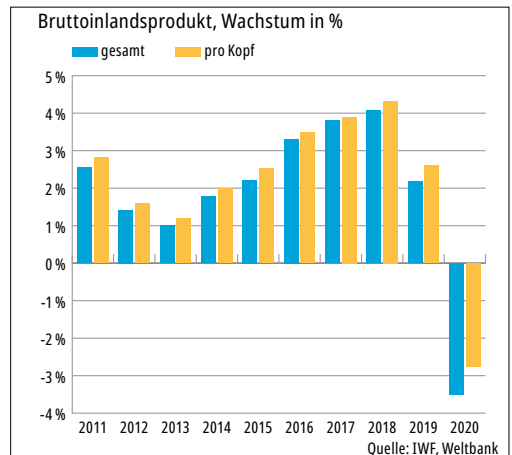
Inflation: 1.6 %

Außenhandel: Import 5.57 Mrd. US\$ (Nahrungsmittel 10.2 %, Textilien und Bekleidung 9.8 %, Chemische Erzeugnisse 8.2 %, Kfz und -Teile 5.7 %, Petrochemie 3.2 %), Export 2.51 Mrd. US\$ (Textilien und Bekleidung 19.7 %, Schuhe 19.3 %, Nahrungsmittel 7 %, Rohstoffe außer Brennstoffe 2.4 %, Strom 1.7 %)

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 36.1 %, Industrie 20.2 %, Dienstleistungen 43.7 %

Arbeitslosenquote: 11.7 %

CO₂-Emission/Kopf: 1.9 t



RÜCKBLICK

Parlamentswahlen: Bei den Parlamentswahlen am 25.04.2021 verteidigten die **Sozialisten** (PSSH) unter der Führung von Ministerpräsident Edi Rama mit 48.7 % der Stimmen (74 Sitze) ihre **absolute Mehrheit** im Parlament. Die Demokratische Partei (PDSH) folgte mit 39.4 % (59 Sitze, +13) an zweiter Stelle. Ihre Gewinne gingen auf Kosten der Sozialistischen Bewegung für Integration (LSI), die rund die Hälfte ihrer Stimmen einbüßte und auf nur noch 6.8 % kam (4 Sitze, -15). Als vierter Partei gelang den Sozialdemokraten (PSD) mit 2.3 % (3 Sitze, +2) der Einzug ins Parlament. Die Wahlbeteiligung lag mit 46.3 % nur geringfügig unter der von 2017. Die PSSH war in acht Wahlkreisen, darunter auch in Tirana, stärkste Partei. Die Hochburgen der PDSH lagen wie bisher im Norden des Landes, wo sie in vier Wahlkreisen stärkste Partei wurde. Im Wahlkampf wurde bei einer Auseinandersetzung von Anhängern rivalisierender Parteien in Elbasan am 21.04.2021 ein Lokalpolitiker der PSSH getötet. Vorausgegangen war den Wahlen eine Verfassungsänderung am 30.07.2020, die das Wahlrecht betraf; am 05.10.2021 folgte ein entsprechendes Gesetz. Die Oppositionsparteien, die seit Februar 2019 das Parlament boykottierten, lehnten die Änderungen ab, da sie gegen eine von allen Parteien getroffene Vereinbarung verstießen. Auch die Venedig-Kommission des Europarats, die dessen Mitgliedstaaten in verfassungsrechtlichen Fragen berät, kritisierte die Wahlrechtsänderungen, insbesondere die Eile, mit der sie erfolgten, und den Verzicht auf einen Konsens mit der Opposition.

Verfassungsgericht: Das Verfassungsgericht, das drei Jahre lang beschlussunfähig war, konnte am 24.12.2020 seine Arbeit wieder aufnehmen, nachdem Staatspräsident Ilir Meta zwei Richter ernannt hatte und das Gericht damit wie vorgesehen aus 6 Mitgliedern bestand. In einem Urteil erklärte es am 05.05.2021 ein Gesetz, das vorsieht, dass die Polizei jede öffentliche Versammlung ohne Angabe von Gründen untersagen könne, für verfassungswidrig und wies das Parlament an, dies zu korrigieren.

Proteste: Am 09.12.2020 kam es in Tirana, Shkodër und weiteren Städten zu Protesten mit Hunderten von Teilnehmern, nachdem ein Polizist einen jungen Mann erschossen hatte, der während der infolge der Corona-Pandemie verhängten Ausgangssperre außerhalb seiner Wohnung angetroffen wurde. Die Proteste, die auch am folgenden Tag weitergingen, eskalierten in gewaltsamen Auseinandersetzungen mit der Polizei. Innenminister Sandër Lleshaj trat am 10.12.2020 zurück.

Regierung: Der bisherige Landwirtschaftsminister Bledi Çuçi trat am 16.12.2020 an die Stelle des zurückgetretenen Innenministers Lleshaj. Verteidigungsministerin Olta Xhaçka übernahm am 04.01.2021 die Leitung des Außenministeriums, nachdem der stellvertretende Außenminister Gent Cakaj am 29.12.2020 zurückgetreten war. Nominell stand Ministerpräsident Rama seit Anfang 2019 an der Spitze des Außenministeriums, da sich Staatspräsident Meta geweigert hatte, Cakaj zum Außenminister zu ernennen. Neuer Verteidigungsminister wurde Niko Peleshi, ein früherer stellvertretender Ministerpräsident.

Konflikt mit Staatspräsident: Der schon längere Zeit bestehende Konflikt zwischen der Regierung und Staatspräsident Meta dauerte an. Ein Parlements-ausschuss stellte am 18.07.2020 eine Verletzung von Amtspflichten des Staatsoberhauptes fest, insbesondere im Zusammenhang mit den Kommunalwahlen 2019. Diese rechtfertigten indes nicht eine Amtsenthebung. Am 07.05.2021 setzte das Parlament erneut einen Untersuchungsausschuss ein, nachdem mehrere sozialistische Abgeordnete Meta beschuldigt hatten, in die Wahlen eingegriffen und offen Partei für die oppositionellen Parteien ergriffen zu haben. Am 09.06.2021 beschloss das Parlament, ein Amtsenthebungsverfahren gegen Meta einzuleiten. Ihm wurde vorgeworfen, gegen 16 Artikel der Verfassung verstoßen zu haben. Die endgültige Entscheidung über eine Amtsenthebung liegt beim Verfassungsgericht.

Corona-Pandemie: Nachdem im Sommer und Frühherbst 2020 die Zahl der Infektionen mit dem SARS-CoV-2-Virus gering geblieben war, stieg diese im November deutlich an. Die Regierung verschärfte daraufhin am 09.11.2020 die Maßnahmen und ordnete zwischen 22:00 und 6:00 Uhr eine Ausgangssperre an. Außerhalb der Wohnung galt bereits zuvor eine allgemeine Maskenpflicht. Versammlungen einschließlich Sport- und Kulturveranstaltungen wurden untersagt, das Studium an den Hochschulen wurde komplett auf digitales Format umgestellt. Ab Mitte Dezember gingen die Infektionszahlen wieder zurück, bevor im Januar 2021 eine Infektionswelle einsetzte, die ihren Höhepunkt im Februar erreichte und danach langsam abflaute. Am 11.01.2021 wurde mit den Impfungen begonnen.



Algerien



Ländername	Demokratische Volksrepublik Algerien
Zeitzone	MEZ ±0 h
Fläche in km ²	2 381 741 (Rang 10)
Anzahl der Einwohner	43.9 Millionen (Rang 33)
Einwohnerzahl pro km ²	18 (Rang 169)
Hauptstadt	Algier
Amtssprachen	Arabisch, Berberisch (Tamazight)
Verwaltungsgliederung	48 Provinzen
Wichtige Städte	Algier, Oran, Constantine, Annaba, Batna, Blida
Autokennzeichen ISO-Code	DZ DZA
Währung	1 Algerischer Dinar = 100 Centimes
Nationalfeiertage	5. Juli (Unabhängigkeit 1962), 1. November (Revolution 1954)

Algerien, der größte Staat Afrikas, erstreckt sich von der dicht besiedelten Küste des westlichen Mittelmeeres bis zur menschenleeren Wüste der Sahara. In dem zentralen Maghrebland haben sich über Jahrhunderte orientalische, europäische und afrikanische Einflüsse vermischt. Vor allem die französische Kolonialzeit hat deutliche Spuren hinterlassen. Infolge der langjährigen Auseinandersetzungen mit den islamischen Fundamentalisten steht das Land heute an einer Wendemarke.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 18°59' bis 37°06' nördlicher Breite sowie von 8°41' westlicher bis 11°58' östlicher Länge (Nordafrika)

Höchster Punkt: Tahat 2918 m

Klima: An der Küste warmes Mittelmeerklima, im Atlasgebirge Steppenklima, südlich des Atlas heißes Wüstenklima

POLITIK

Staatsform: Präsidielle Republik

Staatsoberhaupt: Präsident Abdelmadjid Tebboune (seit 19.12.2019)

Regierungschef: Premierminister Abdelaziz Djerrad (seit 28.12.2019)

Regierungspartei: FLN (Nationale Befreiungsfront)

Legislativ: Parlament, bestehend aus Nationalversammlung mit 462 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern und Nationalrat mit 96 für 6 Jahre gewählten und 46 ernannten Mitgliedern (jeweils alle 3 Jahre teilerneuert)

Jahr der Verfassung: 2020

Wahlrecht: 18 Jahre

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 30.8 %, 15–64 Jahre 62.5 %, >64 Jahre 6.7 %

Verteilung: Stadt 73.7 %, Land 26.3 %

Wachstum: 1.8 %

Lebenserwartung: Frauen 78 Jahre, Männer 76 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 75.3 %, Männer 87.4 %

Bevölkerungsgruppen: Araber, Berber u. a.

Religion: Muslime

Sprachen: Arabisch, Berbersprachen, Französisch

WIRTSCHAFT

BIP: 144.29 Mrd. US\$

Wachstum BIP: -6 %

BIP/Kopf: 3263 US\$

Inflation: 2.4 %

Außenhandel: Import 35.12 Mrd. US\$ (Nahrungsmittel 17.2 %, Maschinen 16.5 %, Chemische Erzeugnisse 13 %, Eisen und Stahl 8.1 %, Kfz und -Teile 7.3 %), Export 21.52 Mrd. US\$ (Gas 40 %, Erdöl 36.1 %, Petrochemie 18.3 %, Chemische Erzeugnisse 2.2 %, Erdölnebenenerzeugnisse 1.6 %)

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 9.7 %,

Industrie 30.6 %, Dienstleistungen 59.7 %

Arbeitslosenquote: 12.8 %

CO₂-Emission/Kopf: 4.2 t

RÜCKBLICK

Proteste: Die große, das öffentliche Leben in Algerien prägende Protestbewegung **Hirak** hat auch 2021 weiterhin mit diversen landesweiten **Demonstrationen und Streiks** Druck auf die von ihr kritisierte Regierung ausgeübt. Die Proteste wurden zunächst nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie eingestellt. Gegen Ende des Jahres 2020 und noch einmal besonders verstärkt ab Februar 2021 kam es jedoch wieder zu regelmäßigen Veranstaltungen mit mehreren Zehntausend Teilnehmern in verschiedensten Landesteilen.



Anhänger der Hirak-Bewegung auf der 112. Freitagsdemonstration am 09.04.2021 in Algier.

Verfassungsreform: Im Kontext der sich nicht beruhigenden Proteste stieß Präsident Abdelmadjid Tebboune einen Prozess zur Reform der Verfassung an. Dazu war im November 2020 eine Volksabstimmung angesetzt, durch die die Reform bestätigt werden sollte. Die Abstimmung wurde jedoch von Hirak und weiten Teilen der Bevölkerung **boykottiert**. Zwar stimmte eine deutliche Mehrheit für den Entwurf, durch die geringe Wahlbeteiligung von nur 23 % stimmten im Verhältnis zur Gesamtzahl der Wahlberechtigten jedoch weniger als 14 % mit Ja. Von Seiten der Protestbewegung wurde der Entwurf als Farce bezeichnet, mit dem keine tatsächlichen, tiefgreifenden Veränderungen in dem von ihr als veraltet und korrupt verstandenen politischen System des Landes möglich seien. Trotzdem wurde die neue Verfassung am 30.12.2020 per Dekret des Präsidenten **in Kraft** gesetzt. Sie legt einen Fokus auf mehr Rechte und Freiheiten für Individuen, dabei wird jedoch beispielsweise **kritisiert**, dass diese nicht einklagbar seien. Außerdem wurden durch die Reform die Befugnisse der Armee erweitert und die grundsätzliche Architektur des algerischen Präsidialsystems beibehalten.

Festnahmen: Unter dem Vorwurf, die nationale Einheit gefährdet zu haben, wurde der algerische Journalist Khaled Drareni im Sommer 2020 zu 3 Jahren Haft verurteilt. NGOs wie Reporter ohne Grenzen sprachen von einem **politischen Prozess**. Mehrere Dutzend inhaftierte Anhänger der Bewegung wurden aufgrund einer **Begnadigung** durch den Präsidenten, welche als Antwort auf Ängste wegen der wiederaufflammenden Proteste interpretiert wurde, im Februar 2021 unter Vorbehalt freigelassen. Unter ihnen Drareni, der sich zu einer Symbolfigur der Bewegung entwickelt hat. Im April 2021 kam es jedoch zu einer neuen **Welle der Verhaftungen** von Hirak-Aktivisten.

Wirtschaft: Nachdem das BIP trotz der weiterhin anhaltenden **Wirtschaftskrise** und der starken Abhängigkeit vom Ölpreis 2019 leicht gestiegen war, befand sich Algerien 2020 wieder deutlich in einer Rezession. Durch das Zusammenwirken der schon länger bestehenden strukturellen Probleme und den in Algerien starken sozioökonomischen Auswirkungen der Corona-Pandemie schrumpfte das reale Wachstum des BIP um 6 %. Für 2021 ist wieder ein leichtes Wachstum prognostiziert, was aber nicht den Verlust aus dem Vorjahr kompensieren dürfte. Der **Rückgang der Einnahmen** aus Öl- und Gasexporten trug zu einer weiteren Ausweitung des öffentlichen und des außenwirtschaftlichen Defizits bei. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Haushaltsdefizit 2020 auf 13,6 % des BIP mehr als verdoppelt.

Fiskalpolitik: Die starke Ausrichtung auf Öl- und Gasexporte und die damit einhergehenden Importabhängigkeiten erhöhten das **Leistungsbilanzdefizit**, was die bereits in den Vorjahren stark unter Druck gekommenen **Devisenreserven** weiter schmälerte. Bei einer anhaltend negativen Entwicklung könnten die Dollarreserven des Staates bis Ende 2021 aufgebraucht sein. Aufgrund der Auswirkungen der Pandemie lag der Preis, zu dem algerisches Rohöl exportiert werden konnte, im zweiten Quartal 2020 mehr als 50 % unter dem von der Regierung im Budget eingeplanten Wert. Als Reaktion darauf kündigte Präsident Tebboune zunächst im März 2020 an, die **Staatsausgaben** um 30 % zu senken, später wurde die **Reduzierung** sogar auf 50 % korrigiert. Parallel lehnte die Regierung im Mai Kredite des IWF unter Verweis auf eine daraus folgende Reduzierung der nationalen Souveränität und eine potenzielle Einflussnahme auf die Position der Regierung bezüglich der Republik Westsahara ab. Dadurch erhöhten sich im Kontext der Corona-Pandemie primär die inländischen, nicht die ausländischen Schulden des Staates.

Corona-Pandemie: Bezüglich der COVID-19-Infektionen gehörte Algerien in Relation zur Bevölkerungsgröße im nordafrikanischen Vergleich zu den weniger betroffenen Staaten. Im Zuge der Pandemie kam es zu einem vergleichsweise **strengen** Lockdown, der unter anderem auch noch 2021 verlängerte Grenzschließungen und Ausgangssperren beinhaltete. Die **Impfkampagne** gegen COVID-19 in Algerien war bis Mai 2021 noch nicht richtig angelaufen. Unter anderem wegen Lieferschwierigkeiten der COVAX-Initiative wurden weniger als 500 000 Dosen ausgeliefert. Jedoch kündigte die algerische in Kooperation mit der russischen Regierung im April 2021 an, ab September selbst im Land Sputnik V produzieren zu lassen.



Andorra



Ländername	Fürstentum Andorra
Zeitzone	MEZ ±0 h
Fläche in km²	468 (Rang 180)
Anzahl der Einwohner	77 265 (Rang 186)
Einwohnerzahl pro km²	165 (Rang 54)
Hauptstadt	Andorra la Vella
Amtssprache	Katalanisch
Verwaltungsgliederung	7 Gemeinden
Wichtige Städte	Andorra la Vella, Escaldes-Engordany, Encamp
Autokennzeichen ISO-Code	AND AND
Währung	1 Euro = 100 Cent
Nationalfeiertag	8. September (Gründung 1278 und Tag der Jungfrau von Meritxell)

Der Zwergstaat in den östlichen Pyrenäen bietet eine verfassungsrechtliche Besonderheit: Das Wintersport- und Steuerparadies hat zwei ausländische Staatsoberhäupter, den spanischen Bischof von La Seu d'Urgell und den französischen Staatspräsidenten. Dieses institutionelle Kuriosum geht auf einen Vertrag aus dem Jahre 1278 zurück. Das moderne Andorra bietet den zahlreichen Tagestouristen günstige zollfreie Einkaufsmöglichkeiten. Im Winter locken mehrere Skigebiete.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 42°26' bis 42°39' nördlicher Breite sowie von 1°24' bis 1°46' östlicher Länge (Südwesteuropa)

Höchster Punkt: Coma Pedrosa 2946 m

Klima: Schneereiches, wintermildes Klima mit kühlen, feuchten Sommern

POLITIK

Staatsform: Parlamentarisches Co-Fürstentum

Staatsoberhaupt: Bischof von La Seu d'Urgell Monsigneur Joan Enric Vives i Sicília (seit 12.05.2003) und der französische Staatspräsident Emmanuel Macron (seit 14.05.2017)

Regierungschef: Ministerpräsident Xavier Espot Zamora (seit 16.05.2019)

Regierungsparteien: DPA (Demòcrates per Andorra), PS (Partit Socialdemòcrata), Unió Laurediana

Legislative: Generalrat mit 28 für 4 Jahre gewählten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 1993

Wahlrecht: 18 Jahre

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 13.4 %, 15–64 Jahre 69.3 %, >64 Jahre 17.3 %

Verteilung: Stadt 87.9 %, Land 12.1 %

Wachstum: 0.2 %

Lebenserwartung: Frauen 85 Jahre, Männer 81 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 99 %, Männer 99 %

Bevölkerungsgruppen: Andorraner, Spanier, Portugiesen, Franzosen u. a.

Religionen: Christen, Sonstige

Sprachen: Katalanisch, Spanisch, Französisch, Portugiesisch

WIRTSCHAFT

BIP: Keine Angabe

Wachstum BIP: -12 %

BIP/Kopf: Keine Angabe

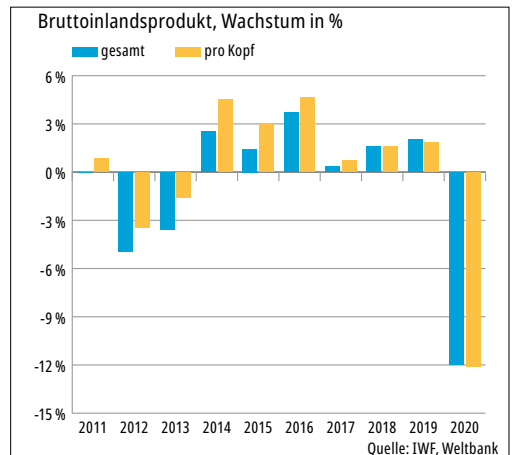
Inflation: Keine Angabe

Außenhandel: Import 1.45 Mrd. US\$, Export 116 Mio. US\$

Erwerbstätige nach Sektoren: Keine Angabe

Arbeitslosenquote: Keine Angabe

CO₂-Emission/Kopf: Keine Angabe



RÜCKBLICK

Kabinettsumbildung: Am 19.05.2021 verkündete Regierungschef Xavier Espot Zamora eine Kabinettsumbildung, die auch die Neustrukturierung mehrerer Ministerien umfasste. Der bisherige Minister für Raumordnung, Jordi Torres Falcó, wurde in das neugeschaffene Ressort Tourismus und Telekommunikation versetzt. Der bisherige Sozialminister Victor Filloy Franco übernahm das Ressort Raumordnung und Wohnungswesen. Judith Pallarés, bisher Ministerin für den öffentlichen Dienst und Bürgerbeteiligung, wurde zur Ministerin für Soziales, Jugend und Gleichstellung bestimmt. Das Amt des Ministers für öffentlichen Dienst und Bürgerbeteiligung übernahm vorübergehend Regierungschef Espot.

IWF: Am 16.10.2020 wurde Andorra als 190. Mitglied in den Internationalen Währungsfonds (IWF) aufgenommen.

Iberoamerikanischer Gipfel: Beim iberoamerikanischen Gipfel in Andorra forderten die Regierungschefs von Spanien, Portugal, Andorra sowie 19 lateinamerikanischen Ländern am 21.04.2021 eine gerechtere Verteilung von COVID-19-Impfstoffen. Spaniens Ministerpräsident Pedro Sánchez kündigte an, sein Land werde Lateinamerika 7.5 Mio. Impfdosen zur Verfügung stellen.

Corona-Pandemie: Gemessen an der Bevölkerungszahl war Andorra 2020/21 das Land mit der höchsten Infektionsdichte der Welt. Nachdem es im Frühsommer 2020 so gut wie keine Neuinfektionen mehr gab, stieg deren Zahl ab August wieder deutlich an und erreichte am 12.10.2020 mit 299 innerhalb eines Tages gemeldeten Neuinfektionen ihren Höchststand seit Beginn der Pandemie. Bis Weihnachten sanken die täglichen Neuinfektionen auf unter 30, um dann bis Mitte Januar wieder auf bis zu etwa 130 pro Tag anzusteigen. Ab April 2021 waren die Zahlen dann stark rückläufig und lagen Mitte Mai im Sieben-Tages-Durchschnitt bei etwa 20 täglichen Neuinfektionen. Am 17.05.2021 teilte Gesundheitsminister Joan Martínez Benazet mit, insgesamt hätten sich seit Pandemiebeginn 13 555 Menschen mit dem Coronavirus infiziert, 127 seien an der Krankheit gestorben. Am 01.07.2021 galten 70 Menschen in Andorra als aktuell mit dem Coronavirus infiziert. Nach Angaben des Gesundheitsministeriums haben 42 % der Bevölkerung inzwischen eine Impfung erhalten.



Angola



Ländersname	Republik Angola
Zeitzone	MEZ ±0 h
Fläche in km ²	1 246 700 (Rang 22)
Anzahl der Einwohner	32.9 Millionen (Rang 44)
Einwohnerzahl pro km ²	26 (Rang 154)
Hauptstadt	Luanda
Amtssprache	Portugiesisch
Verwaltungsgliederung	18 Provinzen
Wichtige Städte	Luanda, Lubango, Huambo, Cabinda, Benguela, Uíge, Malanje
Autokennzeichen ISO-Code	ANG AGO
Währung	1 Kwanza = 100 Cêntimos
Nationalfeiertag	11. November (Unabhängigkeit 1975)

Nach der Befreiung von der portugiesischen Kolonialherrschaft stürzte der südafrikanische Staat in einen jahrzehntelangen Bürgerkrieg. Mindestens eine Million Tote, Millionen von Flüchtlingen und eine desaströse Wirtschaftslage bildeten dessen bittere Bilanz. Dabei gehört Angola aufgrund seiner Bodenschätze zu den potenziell reichsten Ländern Afrikas.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 4°24' bis 18°02' südlicher Breite sowie von 11°40' bis 24°04' östlicher Länge (Südwestafrika)

Höchster Punkt: Moco 2620 m

Zugehöriges: Cabinda (Exklave)

Klima: Savannenklima, im Süden winterrockenes Klima, an der südlichen Küste heißes Wüstenklima

POLITIK

Staatsform: Präsidielle Republik

Staatsoberhaupt und Regierungschef: Präsident João Manuel Gonçalves Lourenço (seit 26.09.2017)

Regierungspartei: MPLA (Movimento Popular de Libertação de Angola)

Legislative: Nationalversammlung mit 220 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 2010

Wahlrecht: 18 Jahre

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 46.4 %, 15–64 Jahre 51.4 %, >64 Jahre 2.2 %

Verteilung: Stadt 66.8 %, Land 33.2 %

Wachstum: 3.2 %

Lebenserwartung: Frauen 64 Jahre, Männer 59 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 53.4 %, Männer 80 %

Bevölkerungsgruppen: Ovimbundu, Kimbundu, Bakongo, Mestizen, Europäer u. a.

Religionen: Christen, Sonstige

Sprachen: Portugiesisch, Bantusprachen

WIRTSCHAFT

BIP: 62.44 Mrd. US\$

Wachstum BIP: -4 %

BIP/Kopf: 2012 US\$

Inflation: 22.3 %

Außenhandel: Import 9.72 Mrd. US\$ (Nahrungsmittel 17.7 %, Petrochemie 14.8 %, Maschinen 13.1 %, Chemische Erzeugnisse 10 %, Fahrzeuge 9.7 %), Export 20.98 Mrd. US\$ (Erdöl 86.9 %, Gas 4.6 %, Fahrzeuge 3.2 %, Rohstoffe außer Brennstoffe 3.2 %, Petrochemie 0.6 %)

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 50.2 %,

Industrie 8.1 %, Dienstleistungen 41.7 %

Arbeitslosenquote: 7.7 %

CO₂-Emission/Kopf: 0.8 t

RÜCKBLICK

Innenpolitik: Auch wenn sich das Land unter Führung von Staats- und Regierungschef **João Manuel Gonçalves Lourenço** politisch stabil zeigte, war die soziale und wirtschaftliche Lage angespannt. Der am 27.03.2020 wegen der Corona-Pandemie verhängte **Ausnahmezustand** hatte in abgeschwächter Form weiterhin Bestand. Es gab Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen sowie für den Handel reglementierte Öffnungszeiten. Amnesty International und die nationale Menschenrechtsorganisation OMUNGA warfen der Regierung Mitte 2020 vor, die Notstandsmaßnahmen zu nutzen, **um Grundrechte willkürlich einzuschränken**. Bei der Durchsetzung von Ausgangsbeschränkungen

seien die Sicherheitskräfte **mit exzessiver Gewalt** vorgegangen, sodass es insbesondere in sozial schwachen Wohnvierteln auch zu Todesopfern gekommen sei. Allein zwischen Mai und Juli 2020 seien 7 Jugendliche getötet worden.

Zusammenstöße: In den angolanischen **Diamantenregionen** in den östlichen Provinzen Lunda Norte und Lunda Sul war es Ende Januar/Anfang Februar 2021 zu gewaltsamen Zusammenstößen zwischen Demonstrierenden und Polizeikräften gekommen, dabei wurden mehrere Menschen getötet. Die „Bewegung des portugiesischen Protektorats Lunda Tchokwe“ (MPPLT), die u. a. für eine Separierung der Lunda-Region von Angola eintritt, hatte öffentliche **Proteste für bessere Lebensbedingungen** und für mehr **Teilhabe am Diamantenreichtum** initiiert. Nach Aussagen der Aktivisten waren die Sicherheitskräfte in den Folgetagen systematisch mit Waffengewalt gegen mutmaßliche Anhänger der MPPLT vorgegangen. Dabei sei es zu unzähligen **Verhaftungen** und mehreren **Todesopfern** gekommen. Die Regierung gab den Demonstrierenden die Schuld an der Eskalation.

Wirtschaft: Während die gesundheitlichen Folgen der Corona-Pandemie vergleichsweise moderat blieben, litt Angola unter deren ökonomischen Folgen: Die weltwirtschaftliche Rezession führte auch beim **Erdöl, Angolas Hauptexportprodukt**, zu sinkender Nachfrage und damit zum **Preisverfall**. Die seit 2016 anhaltende Wirtschaftskrise verschärfte sich 2020 noch einmal und das BIP zeigte Schätzungen zufolge bis 2021 ein **Negativwachstum**. Die Regierung war bemüht, das Fundament der **Wirtschaft zu verbreitern** und forcierte den Abbau bzw. die Exploration von anderen **Rohstoffen** wie Diamanten, Phosphate, Kobalt, Kupfer, Nickel, Eisenerz und Lithium sowie den **Ausbau des Agrarsektors**, der die Basis für eine Nahrungsmittelindustrie mit neuen Beschäftigungsmöglichkeiten bilden sollte. Die Pläne setzten die Errichtung einer angemessenen **Verkehrsinfrastruktur** und eine verbesserte **Energieversorgung** voraus. Im Februar 2021 bewilligte die Weltbank für den Ausbau des Stromnetzes einen Kredit von 250 Mio. US\$.



Antigua und Barbuda



Ländername	Antigua und Barbuda
Zeitzone	MEZ -5 h
Fläche in km ²	442 (Rang 183)
Anzahl der Einwohner	97 928 (Rang 185)
Einwohnerzahl pro km ²	222 (Rang 45)
Hauptstadt	St. John's
Amtssprache	Englisch
Verwaltungsgliederung	6 Gemeinden und 2 abhängige Gebiete
Wichtige Städte	St. John's, All Saints, Liberta, Potters Village
Autokennzeichen ISO-Code	AG ATG
Währung	1 Ostkaribischer Dollar = 100 Cents
Nationalfeiertag	1. November (Unabhängigkeit 1981)

Antigua gehört mit Barbuda und der Felsinsel Redonda zum nördlichen Teil der Kleinen Antillen. Seit dem Niedergang der Zuckerindustrie ist der Tourismus die wichtigste Devisenquelle des karibischen Inselstaats. Seit dem Ausbleiben des Tourismus während der Corona-Pandemie ist das Land von Rezession und Wirtschaftseinbrüchen betroffen.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 16°59' bis 17°44' nördlicher Breite sowie von 61°40' bis 61°54' westlicher Länge (Karibik)

Höchster Punkt: Boggy Peak (Mount Obama) 402 m

Klima: Tropisch-wechselfeucht mit relativ geringen Temperaturschwankungen

POLITIK

Staatsform: Parlamentarische Demokratie unter konstitutioneller Monarchie

Staatsoberhaupt: Britische Königin, vertreten durch den Generalgouverneur Sir Rodney Williams (seit 14.08.2014)

Regierungschef: Premierminister Gaston Browne (seit 13.06.2014)

Regierungspartei: ALP (Antigua Labour Party)

Legislative: Parlament, bestehend aus Repräsentantenhaus mit 18 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern und Senat mit 17 ernannten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 1981

Wahlrecht: 18 Jahre

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 21.9 %, 15–64 Jahre 68.8 %, >64 Jahre 9.3 %

Verteilung: Stadt 24.4 %, Land 75.6 %

Wachstum: 0.8 %

Lebenserwartung: Frauen 78 Jahre, Männer 76 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 99.4 %, Männer 98.4 %

Bevölkerungsgruppen: Afrikaner u. a.

Religionen: Christen, Sonstige

Sprachen: Englisch, Kreolisch

WIRTSCHAFT

BIP: 1.39 Mrd. US\$

Wachstum BIP: -17.3 %

BIP/Kopf: 14 168 US\$

Inflation: 1.1 %

Außenhandel: Import 484 Mio. US\$, Export 20 Mio. US\$

Erwerbstätige nach Sektoren: Keine Angabe

Arbeitslosenquote: Keine Angabe

CO₂-Emission/Kopf: 4.9 t

RÜCKBLICK

Corona-Pandemie: 2020 verzeichnete das Land rd. 395 600 Touristenankünfte und damit einen Rückgang von 62.5 % gegenüber 2019. Zwischen Januar und März 2021 brachen die Ankünfte im Vergleich zum Vorjahr um 75 % ein. Der Kreuzfahrthafen in Antigua, an dem zwischen März 2019 und Februar 2020 rd. 600 000 Kreuzfahrttouristen gelandet waren, ist seit April 2020 geschlossen. Ab Juni 2020 wurden die Grenzen wieder für Touristen geöffnet, doch es kamen kaum Besucher. Das deutsche Robert-Koch-Institut nahm den Inselstaat am 23.04.2021 von der Liste der Risikogebiete. Vor der Corona-Pandemie hatte der Tourismus ca. 60 % zum Bruttoinlandsprodukt beigetragen und war damit der wichtigste Wirtschaftszweig.



Äquatorialguinea



Wirtschaft: Als Folge der ausbleibenden Touristen verzeichnete das Land 2020 einen Wirtschaftseinbruch um 17,3 % und damit eine der stärksten Rezessionen in der Region. Der Internationale Währungsfonds rechnete im April 2021 für das laufende Jahr mit einem weiteren Einbruch um 3,0 %. Die Arbeitslosigkeit stieg 2020 von 8 % auf rd. 30 % an. Vom Einbruch des Tourismus waren auch andere Bereiche betroffen. Der Bausektor, der 2019 noch ein Wachstum von 6,6 % gezeigt hatte, brach 2020 um 22 % ein. Die Bereiche Transport, Logistik und Kommunikation verzeichneten Rückgänge um 25,2 % und auch der Großhandel brach um 13,5 % ein.

Corona-Maßnahmen: Die Regierung legte während der Corona-Krise verschiedene Hilfsprogramme auf. Mehrere tausend Menschen profitierten von einem Notfallernährungsprogramm. Im Rahmen eines staatlichen Hilfsprogramms erhielten Bedürftige zudem Gutscheine für den Einkauf in Supermärkten. Im Zuge der im April 2020 gestarteten Pandemic Relief Barrel Initiative wurden bis Ende Januar 2021 13 500 Hilfspakete mit Lebensmitteln, Toilettenartikeln, Desinfektionsmitteln, Masken und Seife verteilt.

Forderung an Großbritannien: Im März 2021 forderte Premierminister Gaston Browne in einem Brief an den britischen Premier Boris Johnson eine Entschädigung für Ausfälle im Tourismus. Eine britische Zeitung hatte zuvor irrtümlicherweise berichtet, dass auf dem Inselstaat eine neue Variante des SARS-CoV-2-Virus („Antigua-Variante“) aufgetreten sei. Sie bezog sich dabei auf Aussagen der britischen Gesundheitsbehörde Public Health England. Nach dem Bericht war es zu Hotel-Stornierungen gekommen. Browne forderte als Kompensation die Bereitstellung von 100 000 Dosen des Impfstoffs AstraZeneca.

LIAT: Am 01.11.2020 nahm die regionale Fluggesellschaft Leeward Islands Air Transport Service (LIAT) ihren Betrieb mit einem Flug nach Dominica wieder auf. Ende Juni 2020 hatte Premier Gaston Browne die Einstellung des Betriebs und eine Neugründung unter demselben Namen bekannt gegeben. Die 1956 gegründete Fluglinie mit Sitz in Saint John's war bereits vor Corona angeschlagen. Sie betreibt ein Streckennetz zwischen den karibischen Inseln.

Ländersname	Republik Äquatorialguinea
Zeitzone	MEZ ±0 h
Fläche in km ²	28 052 (Rang 142)
Anzahl der Einwohner	1,4 Millionen (Rang 151)
Einwohnerzahl pro km ²	50 (Rang 132)
Hauptstadt	Malabo
Amtssprachen	Spanisch, Französisch, Portugiesisch
Verwaltungsgliederung	2 Regionen mit 8 Provinzen
Wichtige Städte	Bata, Malabo, Ebejijín, Aconibe, Añisok
Autokennzeichen ISO-Code	GQ GNQ
Währung	1 CFA-Franc (BEAC) = 100 Centimes
Nationalfeiertag	12. Oktober (Unabhängigkeit 1968)

Eine rücksichtslose Diktatur trieb den aus zwei spanischen Überseeprovinzen entstandenen afrikanischen Staat am Golf von Guinea ins politische und ökonomische Abseits. Reiche Erdöl- und Erdgasfunde Anfang der 1990er-Jahre machten es zum drittgrößten Exporteur in Subsahara-Afrika. Die rund 2000 km² große Insel Bioko vor der Küste von Kamerun und die vor der Küste Gabuns liegende 17 km² große Insel Annobón gehören zu Äquatorialguinea.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 0°55' bis 2°20' nördlicher Breite sowie von 9°21' bis 11°20' östlicher Länge (Zentralafrika)

Höchster Punkt: Pico Basile 3008 m

Klima: Tropisches, feuchtheißes Regenwaldklima

POLITIK

Staatsform: Präsidielle Republik

Staatsoberhaupt: Präsident Teodoro Obiang Nguema Mbasogo (seit 03.08.1979)

Regierungschef: Premierminister Francisco Pascual Obama Asue (seit 23.06.2016)

Regierungspartei: PDGE (Partido Democrático de Guinea Ecuatorial)

Legislative: Nationalversammlung, bestehend aus Abgeordnetenversammlung mit 100 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern und Senat mit 55 für 5 Jahre gewählten und 15 ernannten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 1991

Wahlrecht: 18 Jahre

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 36.8 %, 15–64 Jahre 60.8 %, >64 Jahre 2.4 %

Verteilung: Stadt 73.1 %, Land 26.9 %

Wachstum: 3.4 %

Lebenserwartung: Frauen 60 Jahre, Männer 58 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 92.4 %, Männer 97.3 %

Bevölkerungsgruppen: Fang, Bubi, Mdown, Annobon, Bujeba u. a.

Religionen: Christen, Muslime

Sprachen: Spanisch, Französisch, Portugiesisch, Fang, Bubi u. a.

WIRTSCHAFT

BIP: 9.52 Mrd. US\$

Wachstum BIP: -5.8 %

BIP/Kopf: 6773 US\$

Inflation: 4.8 %

Außenhandel: Import 1.75 Mrd. US\$, Export 3.2 Mrd. US\$

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 42.5 %,

Industrie 18.6 %, Dienstleistungen 38.9 %

Arbeitslosenquote: 9.2 %

CO₂-Emission/Kopf: 2.6 t

RÜCKBLICK

Explosion: Bei mehreren massiven Detonationen in Bata, der größten Stadt des Landes, zu denen es Anfang März 2021 vermutlich wegen auf Munitionsdepots übergreifender agrarischer Feuer gekommen war, starben mindestens 99 Menschen und Hunderte wurden verletzt. Ein Großteil der Häuser im betroffenen Stadtviertel wurde zerstört. Wegen des Ausmaßes der Katastrophe bat das Außenministerium die internationale Gemeinschaft um Hilfe.

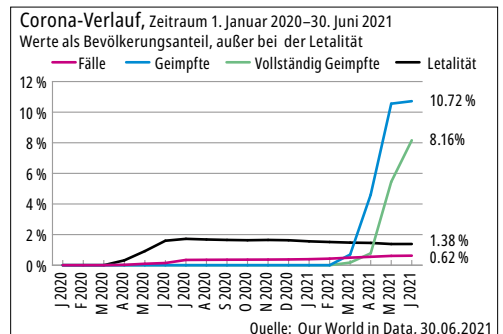
Wirtschaft: Die Auswirkungen der Corona-Pandemie, vor allem der Verfall des Ölpreises, hat die Wirtschaft des Landes hart getroffen. Jedoch

steckte das ökonomisch wenig diversifizierte Land auch schon davor in einer Wirtschaftskrise. Der Rückgang des BIP um 5.8 % im Jahr 2020 war das achte Rezessionsjahr in Folge. Aufgrund der Verschlechterung der Außenhandelsbedingungen und eines Rückgangs der Ölexporte um 41.5 % erhöhte sich das Leistungsbilanzdefizit auf 9.9 % des BIP im Jahr 2020, verglichen mit 5.9 % im Jahr 2019.

Außenpolitik: Im Februar 2021 wurde bekannt, dass Teodoro Obiang dem israelischen Premierminister Netanjahu zugesichert habe, die äquatorialguineische Botschaft nach Jerusalem zu verlegen. Damit folgt Obiang einem Vorstoß der israelischen Regierung aus den letzten Jahren, Staaten zur Verlagerung ihrer Botschaft und somit indirekt zu einer Anerkennung von Jerusalem als Hauptstadt Israels zu bewegen, trotz der völkerrechtlich umstrittenen Situation. Im April 2021 traf sich der äquatorialguineische Vizepräsident mit Vertretern der türkischen Regierung, wobei ein Abkommen bezüglich Freihandel, Investitionen und Steuerkooperation verkündigt wurde.

Prozess: Das oberste Gericht der Vereinten Nationen in Den Haag entschied Anfang Dezember 2020 zugunsten von Frankreich im Prozess um eine beschlagnahmte Villa, die dem Vizepräsidenten und Sohn vom Präsidenten, Teodorin Obiang, zugeschrieben wird. Die Beschlagnahmung fand im Zuge eines Korruptionsprozesses in Frankreich gegen den Vizepräsidenten statt. Die äquatorialguineische Regierung hatte jedoch argumentiert, dass es sich um einen Teil ihrer diplomatischen Mission handele.

Lockdown: Es wurde von verhältnismäßig strengen Maßnahmen berichtet, auch 2021 kam es zu deutlichen Beschränkungen von interregionaler Mobilität und Ausgangssperren. Trotz einer unsicheren Datenlage bezüglich der COVID-19-Fälle scheint das Land in Relation zur Bevölkerungsgröße im regionalen Vergleich im Mittelfeld zu liegen.





Argentinien



Ländername	Argentinische Republik
Zeitzone	MEZ -4 h
Fläche in km ²	2 780 400 (Rang 8)
Anzahl der Einwohner	45.2 Millionen (Rang 32)
Einwohnerzahl pro km ²	16 (Rang 173)
Hauptstadt	Buenos Aires
Amtssprache	Spanisch
Verwaltungsgliederung	23 Provinzen und 1 autonome Stadt
Wichtige Städte	Buenos Aires, Córdoba, Rosario, La Plata, Mar del Plata, Mendoza, San Miguel de Tucumán
Autokennzeichen ISO-Code	RA ARG
Währung	1 Argentinischer Peso = 100 Centavos
Nationalfeiertag	25. Mai (Revolution 1810)

Argentinien, der nach Brasilien zweitgrößte Staat Lateinamerikas, bietet vom subtropischen Regenwald bis zur Steppe eine enorme landschaftliche Vielfalt. Das Silberland – der Name Argentinien leitet sich vom lateinischen „argentum“ für Silber ab – lockte jahrzehntelang europäische Auswanderer an. Der Export von Getreide, Wolle und Rindfleisch machte Argentinien Anfang des 20. Jahrhunderts wohlhabend. In den letzten Jahrzehnten wurde Argentinien jedoch immer wieder von schweren Wirtschaftskrisen heimgesucht.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 21°47' bis 55°03' südlicher Breite sowie von 53°40' bis 73°35' westlicher Länge (Südamerika)
Höchster Punkt: Aconcagua 6961 m
Klima: Warmgemäßigtes bis subtropisches Klima im Norden und in der Mitte, im Süden kühlgemäßigt bis subpolar

POLITIK

Staatsform: Präsidiale Bundesrepublik
Staatsoberhaupt und Regierungschef: Präsident Alberto Ángel Fernández (seit 10.12.2019)
Regierungspartei: Frente de Todos (Partido Justicialista/ Peronista)
Legislative: Nationalkongress, bestehend aus Abgeordnetenhaus mit 257 für 4 Jahre gewählten Mitgliedern und Senat mit 72 für 6 Jahre gewählten Mitgliedern (jeweils alle 2 Jahre teilerneuert)
Jahr der Verfassung: 1853
Wahlrecht: 18 Jahre

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 24.4 %, 15–64 Jahre 64.2 %, >64 Jahre 11.4 %
Verteilung: Stadt 92.1 %, Land 7.9 %
Wachstum: 1 %
Lebenserwartung: Frauen 80 Jahre, Männer 73 Jahre
Alphabetenrate: Frauen 99.1 %, Männer 98.9 %
Bevölkerungsgruppen: Italiener, Spanier, Mestizen, Deutsche, Indigene u. a.
Religionen: Christen (v. a. Katholiken), Juden, Sonstige
Sprachen: Spanisch, indigene Sprachen u. a.

WIRTSCHAFT

BIP: 388.28 Mrd. US\$
Wachstum BIP: -10 %
BIP/Kopf: 8555 US\$
Inflation: 42 %
Außenhandel: Import 42.35 Mrd. US\$ (Chemische Erzeugnisse 21 %, Maschinen 15.7 %, Kfz und -Teile 11.2 %, Elektronik 8.2 %, Rohstoffe außer Brennstoffe 6.2 %), Export 54.88 Mrd. US\$ (Nahrungsmittel 44.6 %, Rohstoffe außer Brennstoffe 7 %, Kfz und -Teile 6.6 %, Natürliche Öle, Fette und Wachse 6.1 %, Chemische Erzeugnisse 5 %)
Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 0.1 %, Industrie 21 %, Dienstleistungen 78.9 %
Arbeitslosenquote: 11.7 %
CO₂-Emission/Kopf: 4.4 t

VERWALTUNGSGLIEDERUNG

Verwaltungseinheit	Fläche in km ²	Einwohner	Hauptstadt
Buenos Aires	307 571	17.4 Mio.	La Plata
Catamarca	102 602	411 800	San Fernando del Valle de Catamarca

Verwaltungseinheit	Fläche in km ²	Einwohner	Hauptstadt
Chaco	99 633	1.2 Mio.	Resistencia
Chubut	224 686	608 700	Rawson
Ciudad Autónoma de Buenos Aires	203	3.1 Mio.	Keine
Córdoba	165 321	3.7 Mio.	Córdoba
Corrientes	88 199	1.1 Mio.	Corrientes
Entre Ríos	78 781	1.4 Mio.	Paraná
Formosa	72 066	600 200	Formosa
Jujuy	53 219	762 400	San Salvador de Jujuy
La Pampa	143 440	355 400	Santa Rosa
La Rioja	89 680	388 400	La Rioja
Mendoza	148 827	2 Mio.	Mendoza
Misiones	29 801	1.2 Mio.	Posadas
Neuquén	94 078	655 500	Neuquén
Río Negro	203 013	738 100	Viedma
Salta	155 488	1.4 Mio.	Salta
San Juan	89 651	772 900	San Juan
San Luis	76 748	502 000	San Luis
Santa Cruz	243 943	356 600	Río Gallegos
Santa Fe	133 007	3.5 Mio.	Santa Fe
Santiago del Estero	136 351	968 300	Santiago del Estero
Tierra del Fuego	21 571	169 200	Ushuaia
Tucumán	22 524	1.7 Mio.	San Miguel de Tucumán

RÜCKBLICK

Corona-Pandemie: Präsident Alberto Fernández verlängerte die von ihm im März 2020 verhängten landesweiten **strikten Ausgangsbeschränkungen (ASPO)** bis November 2020 mehrfach. Insgesamt stand das Land 230 Tage unter einer der weltweit strengsten und längsten Quarantänen. Dennoch wurde Argentinien ab Mitte 2020 heftig von Corona getroffen. Zunächst war der Großraum Buenos Aires betroffen, Ende 2020 breitete sich das Virus landesweit aus. Bis Ende Juni 2021 hatten sich 4.4 Mio. Menschen infiziert, über 90 000 erlagen den Folgen der Krankheit. Internationales Aufsehen erregten die Corona-Maßnahmen in der seit 1995 von Gouverneur Gildo Insfrán regierten **Provinz Formosa**. Potenziell Infizierte wurden in Isolationszentren untergebracht, 7500 von außerhalb der Provinz einreisende Anwohner durften monatelang nicht an ihre Wohnorte zurückkehren. Nach einem zwischenzeitlichen Rückgang der Infektionszahlen und regionalen Lockerungen ab 30.11.2020 erreichte Argentinien im April 2021 die **zweite SARS-CoV-2-Welle**. Am 19.04.2021 traten erneut Ausgangssperren und Schulschließungen in Hochinzidenzgebieten in Kraft. Der Schulbetrieb

war erst Ende Februar 2021 vorzeitig nach den Sommerferien aufgenommen worden. Der Bürgermeister von Buenos Aires, Horacio Rodríguez Larreta, legte gegen die Schulschließungen erfolgreich Klage beim Obersten Gerichtshof ein.

Zu den **nationalen Maßnahmen** im Kampf gegen Corona und die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie zählten neben Schulschließungen ein **Notfallprogramm** für die Arbeit und Produktion (ATP), **Bonuszahlungen** (umgerechnet 150 US\$) an bedürftige Familien (IFE), Hilfsleistungen an Unternehmen und Beschäftigte im informellen Sektor, zinslose Kredite für Unternehmer und Selbstständige sowie ein Entlassungsverbot. Darüber hinaus untersagte die Regierung Wohnungsräumungen aufgrund von ausbleibenden Mietzahlungen und das Abstellen von öffentlichen Dienstleistungen (Wasser, Gas, Strom, Internet). Der öffentliche Personennahverkehr und der Fernverkehr wurden systemrelevanten Berufsgruppen vorbehalten. Im Dezember 2020 beschloss das Parlament die Einführung einer einmaligen **Reichensteuer** für rd. 12 000 Argentinier (rd. 0.02 % der Bevölkerung) mit einem Vermögen von über 2.44 Mio. US\$. Sie belief sich auf bis zu 3.5 % auf Vermögen im Inland und bis zu 5.3 % auf Vermögen im Ausland. Finanziert werden sollen mit der Steuer pandemiebedingte Ausgaben im Gesundheits- und Bildungssektor, die Unterstützung kleiner und mittelständischer Unternehmen, der Sozialfonds für Armenviertel sowie die Ankurbelung der staatlichen Erdgasförderung. Bis Anfang Mai 2021 wurden über die Reichensteuer rd. 3.2 Mrd. US\$ eingenommen. Die **Impfkampagne** begann am 29.12.2020 mit dem russischen Impfstoff Sputnik V. Statt der verabredeten 15 Mio. Impfdosen wurden bis Ende Januar 2021 nur 820 000 Einheiten geliefert. Verhandlungen mit Biontech/Pfizer waren zuvor aus vertragsrechtlichen Gründen gescheitert. Am 21.01.2021 ließ sich Alberto Fernández als erster Staatschef Lateinamerikas impfen. Im April 2021 starteten die Impfungen mit dem indischen AstraZeneca-Impfstoff Covishield, dem chinesischen Impfstoff Sinopharm sowie mit AstraZeneca aus der ersten Lieferung der COVAX-Initiative. Gleichzeitig begann das Land mit den Vorbereitungen einer lokalen Produktion des Vakzins Sputnik V. Die nationale **Impfstrategie** sah eine Priorisierung der Beschäftigten im Gesundheitssektor (736 000 Personen), der Dozenten und Angestellten im Schulbetrieb (1.3 Mio.) und der Sicherheitskräfte (500 000) vor, danach Politiker, über 60-Jährige (7.3 Mio.) sowie Vorerkrankte (5.6 Mio.). Im Zuge eines **Impfskandals** trat Gesundheitsminister Ginés González García am 19.02.2021 zurück. Zuvor war

bekannt geworden, dass er über 70 Politikern und Freunden bevorzugten Zugang zu einer Impfung verschafft hatte. Nach Medienberichten gab es rd. 3000 verdächtige Impftermine.

Justizreform: Präsident Fernández gab am 29.07.2020 die Details einer umstrittenen Justizreform bekannt. Mit ihr sollen u. a. Änderungen im Strafrecht und bei den Ermittlungen in Korruptionsverfahren eingeführt sowie die Zahl der Verfassungsrichter erhöht werden. Kritiker sahen in der geplanten Reform ein Mittel zur Freisprechung der wegen Korruptionsverdacht angeklagten Ex-Präsidentin Cristina Fernández Kirchner.

Abtreibungsgesetz: Das Parlament legalisierte am 30.12.2020 den freiwilligen Schwangerschaftsabbruch. Das Gesetz erlaubt medizinischen Einrichtungen Abtreibungen bis zur 14. Schwangerschaftswoche. Vorher war ein Schwangerschaftsabbruch nur nach einer Vergewaltigung und bei einem Gesundheitsrisiko der Mutter legal, bei einem Verstoß drohte eine Gefängnisstrafe von bis zu 4 Jahren. Argentinien ist somit das erste große Land in Lateinamerika, in dem eine Abtreibung legal und kostenlos vorgenommen werden kann. Zuletzt war eine entsprechende Gesetzesvorlage im August 2018 im Senat gescheitert. Landesweit begleiteten Abtreibungsgegner und -befürworter die Parlamentsdebatte mit Demonstrationen. Nach Schätzungen werden in Argentinien jedes Jahr zwischen 370 000 und 520 000 Schwangerschaftsabbrüche heimlich durchgeführt, von denen 38 000 mit medizinischen Problemen einhergehen. Das Gesetz gilt als großer Erfolg der Frauenbewegung, die auch gegen die hohe Zahl an **Femiziden** vorgeht. Für landesweite Empörung sorgte die Ermordung der 18-jährigen Úrsula Bahillo am 09.02.2021 durch ihren Ex-Freund, einen Polizisten, gegen den sie zuvor mehrfach Anzeige erstattet hatte. Nach Angaben der NGO Observatorio Lucía Perez wurden 2020 301 Frauenmorde begangen, bis Mitte Mai 2021 waren es 114.

Wirtschaftslage: Bereits vor Corona befand sich Argentinien in einer schweren Wirtschafts- und Finanzkrise. Im Zug der Corona-Krise brach das BIP 2020 um 10 % ein, für 2021 rechnet der IWF im April 2021 mit einem Wachstum um 5,8 %. Die Krise wirkte sich direkt auf Beschäftigung und Armutsniveau aus – alleine zwischen März und Oktober 2020 wurden 2,5 Mio. Arbeitsplätze vernichtet und im April 2021 galten 42 % der Bevölkerung als arm. Das Haushaltsdefizit lag im April 2021 bei 6 % des BIP, neue Auslandsschulden zur Sanierung des Haushaltes konnte das Land aufgrund der hohen Ver-

schuldung nicht aufnehmen. Der argentinische Peso wertete 2020 gegenüber dem US\$ um rd. 45 % ab und die Zentralbankreserven in Fremdwährungen nahmen um 12,6 % ab. Am 15.09.2020 verkündete die Regierung eine Verschärfung der Zugangsbeschränkungen von Devisengeschäften. Alle Arbeitnehmer und -geber, die von Sozialhilfe, Kurzarbeit oder Corona-Sonderkrediten profitieren, verloren dadurch ihren Zugang zu Devisen. Bis dahin war ein monatlicher Erwerb von 200 US\$ erlaubt.

Umschuldung: Am 31.08.2020 gab Wirtschaftsminister Martín Guzmán die Umstrukturierung von Auslandsschulden in Höhe von 68 Mrd. US\$ bekannt. 99 % der Gläubiger nahmen die Umschuldung an, die einen Schuldenschnitt in Höhe von 37,7 Mrd. US\$, die Senkung der Zinsen von 7 auf 3,7 % sowie einen Aufschub der Rückzahlungsfrist beinhaltete. Für die ausstehenden Schulden beim IWF kann dagegen kein Schuldenschnitt vorgenommen werden. Sie stammen aus einem unter Präsident Mauricio Macri 2018 aufgenommenen Kredit in Höhe von 56 Mrd. US\$, von dem 45 Mrd. US\$ ausbezahlt worden waren.

Ausland: Am 24.03.2021 trat Argentinien aus der **Lima-Gruppe** aus. Die Gruppe war 2017 in Lima mit dem Ziel gegründet worden, die Demokratie in Venezuela wiederherzustellen. Die Finanz- und Handelsaufsichtsbehörde stellte umgehend die Überwachung von Geld- und Warenflüssen von führenden Regierungsmitgliedern Venezuelas ein. Am 16.12.2020 übernahm Argentinien den 6-monatigen Vorsitz des Wirtschaftsblocks **Mercosur**. Das Land richtete am 26.03.2021 anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Bündnisses ein virtuelles Gipfeltreffen aus.

Maradona: Für weltweite Anteilnahme sorgte der Tod des Fußballstars **Diego Armando Maradona**, der am 25.11.2020 im Alter von 60 Jahren an Atem- und Herzversagen verstarb. Präsident Fernández kündigte eine dreitägige Staatstrauer an, der Sarg des Fußballers wurde im Regierungspalast aufgebahrt.



„Diego Armando Maradona, 1960 – unendlich“, steht auf dem Plakat, das von einem weiblichen Fan vor dem Regierungspalast in Buenos Aires hochgehalten wird. Tausende Argentinier warteten dort, um Abschied vom Fußballstar zu nehmen.



Armenien



Ländersname	Republik Armenien
Zeitzone	MEZ +3 h
Fläche in km ²	29 743 (Rang 139)
Anzahl der Einwohner	3 Millionen (Rang 134)
Einwohnerzahl pro km ²	100 (Rang 86)
Hauptstadt	Eriwan
Amtssprache	Armenisch
Verwaltungsgliederung	10 Provinzen und 1 Stadt
Wichtige Städte	Eriwan, Gjumri, Wanadsor, Wagharschat, Hrasdan
Autokennzeichen ISO-Code	AM ARM
Währung	1 Dram = 100 Luma
Nationalfeiertage	28. Mai (Unabhängigkeit 1918), 21. September (Unabhängigkeit 1991)

Das kleine Land im Kaukasus ist eine alte Kulturlandschaft: orientalisches beeinflusst, aber christlich geprägt. Hier entstand im 4. Jahrhundert die erste Nationalkirche der Welt. Ihr heiliger Berg Ararat liegt heute jedoch jenseits der Staatsgrenze in der Türkei, so wie auch viele Armenier außerhalb ihrer Landesgrenzen leben.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 38°52' bis 41°17' nördlicher Breite sowie von 43°26' bis 46°36' östlicher Länge (Vorderasien)

Höchster Punkt: Aragaz 4090 m

Klima: Kontinentalklima mit trocken heißen Sommern und kalten Wintern

POLITIK

Staatsform: Parlamentarische Demokratie

Staatsoberhaupt: Präsident Armen Sargsjan (seit 09.04.2018)

Regierungschef: Ministerpräsident Nikol Paschinjan (seit 08.05.2018)

Regierungspartei: IKD (Mein Schritt)

Legislative: Nationalversammlung mit 132 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 1995

Wahlrecht: 18 Jahre

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 20.8 %, 15–64 Jahre 67.4 %, >64 Jahre 11.8 %

Verteilung: Stadt 63.3 %, Land 36.7 %

Wachstum: 0.2 %

Lebenserwartung: Frauen 79 Jahre, Männer 71 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 99.7 %, Männer 99.8 %

Bevölkerungsgruppen: Armenier, Jesiden u. a.

Religionen: Christen (v. a. Armenisch-Apostolisch), Sonstige

Sprachen: Armenisch, Kurdisch u. a.

WIRTSCHAFT

BIP: 12.34 Mrd. US\$

Wachstum BIP: -7.6 %

BIP/Kopf: 4155 US\$

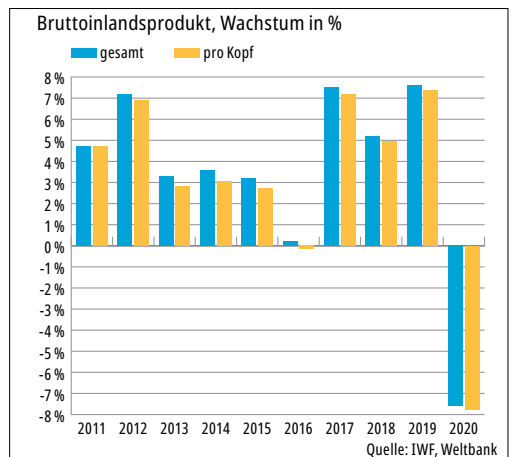
Inflation: 1.2 %

Außenhandel: Import 4.56 Mrd. US\$ (Nahrungsmittel 13.3 %, Chemische Erzeugnisse 11.1 %, Maschinen 10.2 %, Gas 9.8 %, Textilien und Bekleidung 5.3 %), Export 2.54 Mrd. US\$ (Rohstoffe außer Brennstoffe 31.1 %, Getränke und Tabak 19.4 %, Gold 10.2 %, Nahrungsmittel 9.9 %, Textilien und Bekleidung 5.4 %)

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 28.9 %, Industrie 17.5 %, Dienstleistungen 53.6 %

Arbeitslosenquote: 20.2 %

CO₂-Emission/Kopf: 2 t



RÜCKBLICK

Im zweiten Krieg gegen Aserbaidschan um Bergkarabach vom 27.09. bis 09.11.2020 erlitten Armenien und die von Armeniern bewohnte Exklave (armenisch „Republik Arzach“), eine Niederlage. Sie brachte die Regierung von Ministerpräsident Nikol Paschinjan innenpolitisch in schwere Bedrängnis.

Niederlage: Armenien musste nach den **Waffenstillstandsbedingungen** vom 10.11.2020 alle im ersten Krieg um Bergkarabach 1992–1994 besetzten Gebiete („Sicherheitszone“) auf aserbaidsschischem Staatsgebiet – mit überwiegend zerstörten und verlassen Orten – räumen und die Kontrolle der nun verkleinerten Region Bergkarabach durch eine russische Friedenstruppe akzeptieren, die auch den einzig verbliebenen Landzugang aus Armenien kontrolliert (Latschin-Korridor). Nach der Einnahme von Schuschi, der zweitgrößten Stadt Bergkarabachs, am 07.11.2020 durch aserbaidsschische Streitkräfte hatten Paschinjan und der „Präsident“ von Bergkarabach Arajik Harutjunjan einem Waffenstillstand zugestimmt, der ihnen von den Oppositionsparteien in Armenien sogleich als **„Verrat“ ausgelegt** wurde. Demonstranten besetzten das Parlament und plünderten Regierungsgebäude. Straßenproteste und Autoblockaden gab es außer in Eriwan vor allem in Gjumri, der zweitgrößten Stadt Armeniens.



Brennende Häuser in Stepanakert, Bergkarabach, nach einem Raketenangriff am 03.10.2020.

Krise: Auf **Forderungen nach seinem Rücktritt** reagierte Ministerpräsident Paschinjan im November mit der Entlassung mehrerer Minister, u. a. für Äußeres und Verteidigung. Daneben gab es Absetzbewegungen aus dem Regierungsbündnis „Mein Schritt“, das nun seine Zweidrittelmehrheit im Parlament einbüßte. Wegen eines angeblichen Mordkomplotts und der Organisation von „Massenunruhen“ wurden mehrere Oppositionspolitiker festgenommen; gegen einige wurde strafrechtlich ermittelt. Die politische **Konfrontation** verschärfte sich im Februar 2021, als Paschinjan die Einsatzfähigkeit von Kurzstreckenraketen, die Armenien von Russland erworben hatte, im Bergkarabach-

Krieg anzweifelte. Auf heftige **Kritik aus der Armeeführung**, die er mit einem Putschversuch gleichstellte, reagierte Paschinjan mit der Entlassung des Generalstabschefs und seines Stellvertreters. Auch gab es **Polizeieinsätze** gegen die Parteizentrale der Republikanischen Partei (HHK), bis zur „Samtenen Revolution“ 2018 die bestimmende, danach jedoch abgewählte politische Kraft, und gegen Demonstranten, die u. a. Hochschulgebäude besetzten.

Vorgezogene Parlamentswahlen: 17 Oppositionsparteien formten am 03.12.2020 eine **Bewegung zur Rettung des Vaterlandes**, die die Regierung mit Demonstrationen unter Druck setzte. Im März 2021 verständigte sich Paschinjan mit Staatspräsident Armen Sargsjan (parteilos) auf Neuwahlen. Am 25.04.2021 erklärte Paschinjan seinen Rücktritt, um die **Auflösung der Nationalversammlung** zu ermöglichen, blieb aber bis zu den am 20.06.2021 angesetzten Wahlen geschäftsführend im Amt. Aus den Wahlen ging Paschinjans Bündnis „Mein Schritt“ (IKD) mit 54.0 % der Stimmen als Sieger hervor. Daneben erreichten noch zwei Formationen Parlamentsmandate: der Block „Armenien“ des ehemaligen Staatspräsidenten Robert Kotscharjan mit 21.1 %, und der Block „Ich habe Ehre“ von Ex-Präsident Sersch Sargsjan mit 5.2 %. Die Wahlbeteiligung lag bei 49.4 %. Die OSZE bezeichnete die Wahl als transparent und frei, den Wahlkampf jedoch als polarisiert.

Anerkennung: Anlässlich des seit 2015 jährlich von Armeniern im In- und Ausland am 24.04.2020 begangenen Gedenktags für die Massaker an rund 1.5 Mio. Armeniern im Osmanischen Reich erkannte **US-Präsident Joe Biden** diese in einer Erklärung als **Völkermord** (Genozid) an. Für Armenien war dieser Schritt ein diplomatischer Erfolg. Die Türkei verurteilte ihn scharf. Sie wehrt sich gegen die Kennzeichnung als Völkermord, vielmehr verbindet sie die damalige Verfolgung und Vertreibung mit dem militärischen Geschehen im Ersten Weltkrieg.

Wirtschaft: Nach einem **BIP-Einbruch** 2020 wird für 2021 wieder mit einem moderaten Wachstum gerechnet, sollte es wegen der **Corona-Pandemie** nicht wieder zu einem Lockdown wie im Herbst 2020 kommen. Die Infektionszahlen waren Mitte November auf einen Höchststand geklettert, bevor Armenien im April 2021 von einer dritten Welle, allerdings mit niedrigeren Infektionsraten, erfasst wurde. Das seit 2018 **niedrige Investitionsniveau** soll durch staatliche Konjunkturprogramme angehoben werden. Größtes Infrastrukturprojekt der nächsten Jahre ist eine Nord-Süd-Autobahn.



Aserbaidtschan



► 691

Ländername	Republik Aserbaidtschan
Zeitzone	MEZ +3 h
Fläche in km ²	86 600 (Rang 112)
Anzahl der Einwohner	10.1 Millionen (Rang 91)
Einwohnerzahl pro km ²	117 (Rang 73)
Hauptstadt	Baku
Amtssprache	Aserbaidtschanisch
Verwaltungsgliederung	59 Kreise (Rayon), 10 Städte und 1 autonome Republik mit 7 Kreisen und 1 Stadt
Wichtige Städte	Baku, Gänçä, Sumqayıt, Mingätschewir, Xirdalan
Autokennzeichen ISO-Code	AZ AZE
Währung	1 Aserbaidtschan-Manat = 100 Qäpik
Nationalfeiertag	28. Mai (Unabhängigkeit 1918)

Aserbaidtschan ist der größte und bevölkerungsreichste Kaukasusstaat. Er ist reich an Erdöl und Erdgas. Der Konflikt mit Armenien um das ehemals Autonome Gebiet Bergkarabach lastet als Hypothek auf der seit 1991 unabhängigen Republik. Das Land wird immer wieder wegen seiner autoritären Staatsführung kritisiert.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 38°24' bis 41°53' nördlicher Breite sowie von 44°46' bis 50°38' östlicher Länge (Vorderasien)

Höchster Punkt: Bazardüzü 4466 m

Zugehöriges: Autonome Republik Nachitschewan (Exklave)

Klima: Warmes Wüsten- und Steppenklima, höhenabhängiges Gebirgsklima

POLITIK

Staatsform: Präsidiale Republik

Staatsoberhaupt: Präsident İlham Äliyev (seit 15.10.2003)

Regierungschef: Ministerpräsident Äli Äsədov (seit 08.10.2019)

Regierungspartei: YAP (Neues Aserbaidtschan)

Legislative: Nationalversammlung mit 125 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 1995

Wahlrecht: 18 Jahre

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 23.5 %, 15–64 Jahre 69.7 %, >64 Jahre 6.8 %

Verteilung: Stadt 56.4 %, Land 43.6 %

Wachstum: 0.9 %

Lebenserwartung: Frauen 76 Jahre, Männer 71 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 99.7 %, Männer 99.9 %

Bevölkerungsgruppen: Aserbaidtschaner, Lesgier, Russen, Armenier u. a.

Religionen: Muslime (v. a. Schiiten), Christen

Sprachen: Aserbaidtschanisch, Russisch, Armenisch u. a.

WIRTSCHAFT

BIP: 42.61 Mrd. US\$

Wachstum BIP: -4.3 %

BIP/Kopf: 4218 US\$

Inflation: 2.8 %

Außenhandel: Import 10.73 Mrd. US\$ (Nahrungsmittel 14.5 %, Maschinen 12.6 %, Chemische Erzeugnisse 12.5 %, Kfz und -Teile 7.4 %, Eisen und Stahl 6.2 %), Export 13.74 Mrd. US\$ (Erdöl 68.1 %, Gas 16 %, Nahrungsmittel 5.1 %, Petrochemie 2.1 %, Chemische Erzeugnisse 1.8 %)

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 35.5 %, Industrie 15 %, Dienstleistungen 49.5 %

Arbeitslosenquote: 6.3 %

CO₂-Emission/Kopf: 3.6 t

UMSTRITTENES GEBIET

Republik Arzach | Bergkarabach (bis 2017)

Fläche in km²: 11 458

Anzahl der Einwohner: 148 900

Hauptstadt: Stepanakert

Status: De-facto-Regime, Gebiet ist völkerrechtlich Teil der Republik Aserbaidtschan

Regierungschef: Präsident Arajik Harutjunjan

RÜCKBLICK

In einem 44-tägigen Krieg konnte Aserbaidtschan einen Großteil der 1992–1994 an Armenien verlorenen Gebiete in und um die Region Bergkarabach zurückerobern bzw. sich die Rückgabe sichern. In Armenien führte die Niederlage zu einer innenpolitischen Krise.

Krieg um Bergkarabach: Den Waffengang eröffnete Aserbaidschan am 27.09.2020 als „Gegenoffensive“ zur „Wiederherstellung seiner territorialen Integrität“. Für sein Vorgehen erhielt der autoritär regierende Staatspräsident İlham Əliyev innenpolitisch breite Unterstützung. Bereits ab 12.07.2020 hatte es an der Grenze zu armenischem Staatsgebiet **mehrtägige Gefechte** mit 17 Toten gegeben. Und im Juli/August hatten die aserbaidisch- und **türkische Armee** knapp zweiwöchige **Militärmanöver** durchgeführt. Türkisches Militär und von der Türkei angeworbene Söldner aus Syrien kämpften an der Seite Aserbaidschans gegen die Streitkräfte der von keinem Staat anerkannten „Republik Arzach“, die von Freiwilligen aus Armenien unterstützt wurden. Beide Seiten setzten Land- und Luftstreitkräfte ein. Die aserbaidisch-aserbaidische Armee war deutlich überlegen; als entscheidend erwiesen sich **Kampfdrohnen** aus türkischer und israelischer Produktion. Aserbaidschan und Armenien griffen auch zivile Objekte auf dem jeweils anderen Staatsgebiet an. Menschenrechtsorganisationen dokumentierten Raketenbeschuss und Bombardierung von Wohngebieten, den völkerrechtswidrigen Einsatz von Streumunition sowie die Tötung von Gefangenen. Bis zu 100 000 Menschen flohen aus dem Kampfgebiet nach Armenien. Die aserbaidisch-aserbaidische Seite erzielte vor allem im Süden von Bergkarabach und der von Armenien besetzten „Sicherheitszone“ Geländegewinne. Nach dem Fall der strategisch wichtigen Stadt Schuscha nahe Stepanakert, der Hauptstadt Bergkarabachs, vermittelte **Russland** am 10.11.2020 einen **Waffenstillstand**. Zwei vorherige Versuche, ein russischer (10.10.2020) und ein US-amerikanischer (18.10.2020), waren fehlgeschlagen. Der russische Staatspräsident Wladimir Putin lehnte am 07.10.2020 ein militärisches Eingreifen zugunsten des Verbündeten Armenien ab, solange kein armenisches Staatsgebiet angegriffen werde. Nach offiziellen Angaben gab es auf aserbaidisch-aserbaidischer Seite 2783 **Gefallene**, aufseiten Bergkarabachs 2300. Amnesty International berichtete am 14.01.2021 von 146 getöteten **Zivilisten**. Bei einer „**Siegesparade**“ am 10.12.2020 in Baku, an der auch sein türkischer Amtskollege Recep Tayyip Erdoğan teilnahm, erhob Präsident Əliyev weitere Territorialforderungen gegenüber Armenien.

Vereinbarungen: Gemäß des Waffenstillstandsabkommens durfte Aserbaidschan seine militärischen Eroberungen behalten. Das **Territorium Bergkarabachs** wurde **verkleinert** und die Landverbindung zum armenischen Staatsgebiet auf den „Latschin-Korridor“ beschränkt. Im Rumpfbereich wurde eine russische Friedenstruppe mit rund 2000 Angehörigen stationiert; in einem „Kontrollzentrum“ waren

Friedensplan für Bergkarabach

Plan laut Vereinbarung zwischen Aserbaidschan und Armenien vom 10. November 2020



auch türkische Militärs vertreten. Der russische Geheimdienst FSB übernahm neben der **Grenzkontrolle** zu Iran und zur Türkei nun auch die Überwachung der neuen „Kontaktlinie“ zu Aserbaidschan. Armenien musste alle übrigen Gebiete der früheren Sicherheitszone bis 01.12.2020 räumen. **Kriegsgefangene** sollten **ausgetauscht** werden, außerdem die bis 1994 aus Bergkarabach und der Sicherheitszone **vertriebenen Aserbaidschaner** unter Aufsicht des UN-Flüchtlingskommissariats (UNHCR) **zurückkehren**. Armenien und Aserbaidschan vereinbarten bei einem Gipfeltreffen am 11.01.2021 in Moskau auch **Transportkorridore** über das jeweils andere Staatsgebiet. Dazu gehört auch die Reaktivierung einer 1992 stillgelegten **Bahnverbindung** entlang der Grenze zu Iran über Südarmenien in die aserbaidisch-aserbaidische Exklave Nachitschewan. Den Startschuss gab Präsident Əliyev am 14.02.2021 für eine Teilstrecke im Distrikt Füzuli. Für den **Wiederaufbau** der unter seine Hoheit gefallenen Gebiete richtete Aserbaidschan einen **Fonds** ein.

Erdgas: Mit der Fertigstellung der 878 km langen **Transadriatischen Pipeline (TAP)** von der türkisch-griechischen Grenze über Albanien nach Apulien (Süditalien) im Oktober 2020 wurde ein wichtiges Teilstück des Südlichen Gaskorridors (SGC) vollendet. Aus dem aserbaidisch-aserbaidischen Feld Shah Deniz 2 im Kaspischen Meer sollen pro Jahr 10 Mrd. m³ nach Europa geliefert werden (Beginn: 01.12.2020). Die TAP setzt die 2019 in Betrieb genommene Transanatolische Pipeline (TANAP) fort.



Äthiopien



Ländernamen	Demokratische Bundesrepublik Äthiopien
Zeitzone	MEZ +2 h
Fläche in km ²	1 104 300 (Rang 26)
Anzahl der Einwohner	115 Millionen (Rang 12)
Einwohnerzahl pro km ²	104 (Rang 82)
Hauptstadt	Addis Abeba
Amtssprache	Amharisch
Verwaltungsgliederung	10 Regionalstaaten und 2 Städte
Wichtige Städte	Addis Abeba, Gonder, Mekele, Adama, Awasa, Bahir Dar, Dire Dawa
Autokennzeichen ISO-Code	ETH ETH
Währung	1 Birr = 100 Santim
Nationalfeiertag	28. Mai (Endes des Derg-Regimes 1991)

Äthiopien hat eine eindrucksvolle Landschaft, weltberühmte Kulturdenkmäler und eine lange Tradition als einziges afrikanisches Land, das über die Jahrhunderte seine Unabhängigkeit bewahren konnte. Doch in den letzten Jahrzehnten wurde das einst blühende christliche Reich am Schnittpunkt großer Kulturen zum Symbol für Hungersnot und Armut. Krieg, Terror und Dürre brachten großes Leid über die Bevölkerung. Einer politischen und wirtschaftlichen Stabilisierung stehen auch nach dem Ende des langjährigen Bürgerkriegs viele Hindernisse entgegen.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 3°24' bis 14°53' nördlicher Breite sowie von 32°59' bis 47°59' östlicher Länge (Nordostafrika)
Höchster Punkt: Ras Dashen 4620 m
Klima: Im Hochland wintertrockenes, subtropisches Klima, im Tiefland trockenheißes Savannenlima

POLITIK

Staatsform: Parlamentarische Bundesrepublik
Staatsoberhaupt: Präsidentin Sahle-Work Zewde (seit 25.10.2018)
Regierungschef: Ministerpräsident Abiy Ahmed Ali (seit 02.04.2018)
Regierungspartei: keine
Legislativ: Parlament, bestehend aus Rat der Volksvertreter mit 547 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern und Bundesrat mit 153 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern
Jahr der Verfassung: 1995
Wahlrecht: 18 Jahre

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 39.9 %, 15–64 Jahre 56.5 %, >64 Jahre 3.6 %
Verteilung: Stadt 21.7 %, Land 78.3 %
Wachstum: 2.5 %
Lebenserwartung: Frauen 69 Jahre, Männer 65 Jahre
Alphabetenrate: Frauen 44.4 %, Männer 59.2 %
Bevölkerungsgruppen: Oromo, Amhara, Somalier, Tigray, Sidama, Gurage, Welaïta u. a.
Religionen: Christen, Muslime, Ethnische
Sprachen: Amharisch, Oromo, Somali, Tigrinya, Englisch u. a.

WIRTSCHAFT

BIP: 96.61 Mrd. US\$
Wachstum BIP: 6.1 %
BIP/Kopf: 994 US\$
Inflation: 20.4 %
Außenhandel: Import 14.14 Mrd. US\$ (Maschinen 15.4 %, Chemische Erzeugnisse 15.2 %, Nahrungsmittel 10.6 %, Petrochemie 8.4 %, Fahrzeuge 5.8 %), Export 3.48 Mrd. US\$ (Nahrungsmittel 52.7 %, Rohstoffe außer Brennstoffe 23.1 %, Textilien und Bekleidung 3.8 %, Leder und -waren 3.3 %, Fahrzeuge 2.7 %)
Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 65.6 %, Industrie 10.4 %, Dienstleistungen 24 %
Arbeitslosenquote: 2.8 %
CO₂-Emission/Kopf: 0.2 t

RÜCKBLICK

Wahlen: Am 21.06.2021 fanden in einem Teil der äthiopischen Bundesstaaten lang erwartete **Parlamentswahlen** statt. Kurz vor dem Termin hatte die nationale Wahlkommission den Urnengang in den zwei Bundesstaaten Somali und Harari aus organisatorischen Gründen auf September 2021 verschoben. Auch in der Krisenregion Tigray und in einigen anderen Wahlkreisen fanden aus Sicherheitsgründen keine Wahlen statt. Die offiziellen Ergebnisse

standen noch aus. Erwartet wurde aber ein Sieg der 2019 gegründeten **Wohlstandspartei** von Ministerpräsident **Abiy Ahmed**. Ursprünglich waren die Wahlen bereits für August 2020 angesetzt worden. Aufgrund der **Corona-Pandemie** ordnete die Regierung aber eine **Verschiebung** des Urnengangs zunächst auf den 05.06.2021 an, um ihn dann Mitte Mai 2021 erneut um 16 Tage zu verschieben. Als Gründe wurden die schleppende Registrierung der Wähler und die verzögerte Zustellung der Wahlunterlagen angegeben. Bereits im Vorfeld der Wahlen hatten sich einige **Oppositionsparteien** aufgrund der innerstaatlichen Krisensituation **von der Abstimmung distanziert** und angekündigt, keine Kandidaten aufstellen zu wollen. Die Oromo-Befreiungsfront (OLF), eine frühere Rebellengruppe, die als politische Partei großen Rückhalt bei der Ethnie der Oromo findet, protestierte gegen die Inhaftierung mehrerer ihrer politischen Führer und gegen die Schließung ihrer Büros und boykottierte die Wahlen. Andere forderten als Alternative einen Nationalen Dialog, um die verhärteten Fronten im Land aufzubrechen. Auch internationale Wahlbeobachter z. B. aus der EU äußerten Bedenken am Wahlprozess und sagten ihre Beteiligung ab.

Hintergrund: Die ersten freien Wahlen seit Jahrzehnten galten als wichtiger **Prüfstein für** den demokratischen Reformkurs von Ministerpräsident **Abiy Ahmed**, der 2018 die Regierung übernommen hatte. Bei seinem Amtsantritt galt der Vertreter der Bevölkerungsmehrheit der Oromo national wie international als Hoffnungsträger für eine Öffnung des zuvor autoritär regierten Vielvölkerstaates. Seine Politik der Liberalisierung und Versöhnung (u. a. mit dem Nachbarstaat und jahrelangen Konfliktpartner Eritrea) brachte Abiy 2019 den Friedensnobelpreis ein. Im selben Jahr flammten aber die **Spannungen zwischen den** mehr als 80 **ethnischen Gruppen** wieder auf. Als einer der Gründe dafür sahen Beobachter auch den übereilten politischen und gesellschaftlichen Umbau des Landes.

Bundesstaat Tigray: Neben anderen Regionen, in denen es ebenfalls zu gewaltsamen Protesten und bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Volksgruppen oder zwischen Aufständischen und Sicherheitskräften kam, war der nördliche Bundesstaat Tigray der **Hauptkonfliktherd**. Die äthiopische Zentralregierung begann Anfang November 2020 eine **Militäroffensive gegen die** dortige Regionalmacht, die Volksbefreiungsfront von Tigray (**TPFL**), daraufhin wurde der Ausnahmezustand über die Region verhängt. Zuvor hatte die TPFL im September 2020 in Tigray eigenmächtig

Regionalwahlen abhalten lassen, obwohl die Regierung in Addis Abeba die Wahlen allgemein verschoben hatte. Als kurze Militäroperation angekündigt, weitete sich der Konflikt zu langwierigen blutigen Kämpfen aus. Auf der Seite der Zentralregierung griffen eritreische Truppen ins Geschehen ein, was die Lage weiter verschärfte. Hintergrund des Konflikts waren bereits länger schwellende Spannungen zwischen der Zentralregierung und der TPFL, die Äthiopien lange Zeit mit harter Hand regiert hatte. Im Zuge seines Reformprozesses hatte Abiy auch die Funktionäre seiner Vorgängerzeit entmachtet. Seitdem fühlte sich die Region Tigray nicht mehr ausreichend politisch vertreten.

Humanitäre Krise: Im Zuge des militärischen Konflikts wurden Tausende Zivilpersonen getötet. Mehr als **1 Mio. Menschen flüchteten** vor der Gewalt. Menschenrechtsorganisationen warfen beiden Lagern und insbesondere auch den beteiligten eritreischen Truppen **schwere Menschenrechtsverletzungen** wie Massaker und systematische Vergewaltigungen vor. Mitte Juni 2021 kündigte die Afrikanische Union die Einsetzung einer Untersuchungskommission an, die den Vorwürfen nachgehen sollte. Die medizinische und die Nahrungsversorgung waren prekär, weil die mehr als 5 Mio. Einwohner der Region nahezu vollständig **von der Außenwelt abgeschnitten** waren. Nach UN-Angaben waren im Juni 2021 rund 90 % der Menschen dringend auf Nahrungsmittelhilfen angewiesen. Die UN warnte vor einer schweren **Hungerkrise**.

Nil-Staudamm: Der im Norden Äthiopiens entstehende **Grand-Ethiopian-Renaissance-Staudamm** sorgte weiterhin für massiven Streit unter den Nilanrainerstaaten **Äthiopien, Ägypten und Sudan**. Während Äthiopien mit dem 6000-Megawatt-Staudamm vor allem die Energieversorgung im eigenen Land ausbauen wollte, befürchtete insbesondere Ägypten, das am Unterlauf des Nils liegt, eine Wasserknappheit, weil der Damm das Nilwasser zu stark abriegeln könnte, und pochte auf eine **festgelegte Durchlassquote**. Nachdem die äthiopische Regierung bereits 2020 mit der Aufstauung begonnen hatte, kündigte Abiy im April 2021 wiederholt an, den Nil in der Regenzeit ab Juli 2021 weiter aufzustauen, um den Stausee zu befüllen.



Australien



Ländername	Australien
Zeitzone	MEZ +7 h bis +9 h
Fläche in km ²	7 692 060 (Rang 6)
Anzahl der Einwohner	25.7 Millionen (Rang 55)
Einwohnerzahl pro km ²	3 (Rang 194)
Hauptstadt	Canberra
Amtssprache	Englisch
Verwaltungsgliederung	6 Bundesstaaten und 2 Territorien
Wichtige Städte	Sydney, Melbourne, Brisbane, Perth, Adelaide, Gold Coast, Newcastle, Canberra
Autokennzeichen ISO-Code	AUS AUS
Währung	1 Australischer Dollar = 100 Cents
Nationalfeiertag	26. Januar (Ankunft der Siedler 1788)

Australien ist der kleinste Kontinent der Erde. Riesige Wüsten und ausgedehnte Senken mit rot gefärbten, trockenen Böden bilden sein dünn besiedeltes bzw. unbewohntes Herz. Die bemerkenswertesten Naturwahrzeichen des Kontinents sind der Uluru, der auch als Ayers Rock bekannt ist, und das Große Barriereriff, das größte Korallenriff der Erde. Wenngleich das Outback genannte, dürre Buschland das Bild Australiens geprägt hat, so zeichnet sich der Staat heute durch eine technologisch weit fortgeschrittene und entwickelte Gesellschaft aus. Der moderne Flugverkehr und neue Telekommunikationssysteme vernetzen das Land eng mit der übrigen Welt.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 10°03' bis 43°38' südlicher Breite sowie von 112°54' bis 153°38' östlicher Länge (Ozeanien)
Höchster Punkt: Mount Kosciuszko 2228 m
Klima: Im Norden tropisches, im Süden subtropisches bis warmgemäßigtes, im Inneren Wüstenklima

POLITIK

Staatsform: Föderale parlamentarische Demokratie unter konstitutioneller Monarchie
Staatsoberhaupt: Britische Königin, vertreten durch den Generalgouverneur David Hurley (seit 01.07.2019)
Regierungschef: Premierminister Scott Morrison (seit 24.08.2018)
Regierungsparteien: Liberal Party of Australia, National Party of Australia
Legislative: Bundestag, bestehend aus Repräsentantenhaus mit 151 für 3 Jahre gewählten Mitgliedern und Senat mit 76 für 6 Jahre gewählten Mitgliedern (alle 3 Jahre teilerneuert)
Jahr der Verfassung: 1901
Wahlrecht: 18 Jahre

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 19.3 %, 15–64 Jahre 64.5 %, >64 Jahre 16.2 %
Verteilung: Stadt 86.2 %, Land 13.8 %
Wachstum: 1.3 %
Lebenserwartung: Frauen 86 Jahre, Männer 82 Jahre
Alphabetenrate: Frauen 99 %, Männer 99 %
Bevölkerungsgruppen: Briten, Australier, Iren, Italiener, Deutsche, Chinesen, Inder, Griechen u. a.
Religionen: Christen, Muslime, Buddhisten, Hindus, Sonstige
Sprachen: Englisch, Chinesisch, Italienisch u. a.

WIRTSCHAFT

BIP: 1.36 Bio. US\$
Wachstum BIP: -2.4 %
BIP/Kopf: 52 825 US\$
Inflation: 0.9 %
Außenhandel: Import 208.45 Mrd. US\$ (Kfz und -Teile 11.3 %, Maschinen 11.1 %, Chemische Erzeugnisse 10.9 %, Elektronik 10.8 %, Nahrungsmittel 6.1 %), Export 250.35 Mrd. US\$ (Rohstoffe außer Brennstoffe 39 %, Kohle 12.3 %, Nahrungsmittel 10 %, Gold 7.2 %, Chemische Erzeugnisse 3.1 %)
Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 2.5 %, Industrie 19.8 %, Dienstleistungen 77.7 %
Arbeitslosenquote: 6.6 %
CO₂-Emission/Kopf: 17.3 t

VERWALTUNGSGLIEDERUNG

Verwaltungseinheit	Fläche in km ²	Einwohner	Hauptstadt
Australian Capital Territory	2358	431 200	Canberra
New South Wales	801 150	8.2 Mio.	Sydney
Northern Territory	1 347 791	246 500	Darwin
Queensland	1 729 742	5.2 Mio.	Brisbane
South Australia	984 321	1.8 Mio.	Adelaide
Tasmanien	68 401	541 100	Hobart
Victoria	227 444	6.7 Mio.	Melbourne
Western Australia	2 527 013	2.7 Mio.	Perth

AUSSENGBIETE

Ashmore- und Cartierinseln

Fläche in km²: 5

Anzahl der Einwohner: Unbewohnt

Hauptstadt: Keine

Status: Hoheitsgebiet ohne Selbstverwaltung seit 1933

Regierungschef: Generalgouverneur David John Hurley

Australisches Antarktis-Territorium

Fläche in km²: 5 896 500

Anzahl der Einwohner: Nur Forscher

Hauptstadt: Keine

Status: Beansprucht seit dem 13. Juni 1933

Regierungschef: Verwalter Kim Ellis (Direktor der Australian Antarctic Division)

Heard- und McDonaldinseln

Fläche in km²: 371 (Insel Heard: 368, McDonaldinseln: 3)

Anzahl der Einwohner: Unbewohnt

Hauptstadt: Keine

Status: Hoheitsgebiet ohne Selbstverwaltung seit 1947

Regierungschef: Verwalter Kim Ellis (Direktor der Australian Antarctic Division)

Kokosinseln\Keelinginseln

Fläche in km²: 14

Anzahl der Einwohner: 572

Hauptstadt: West Island

Status: Selbstverwaltetes Außengebiet seit 1955

Regierungschef: Verwalterin Natasha Griggs

Korallenmeerinseln

Fläche in km²: 3

Anzahl der Einwohner: Nur Personal

Hauptstadt: Keine

Status: Hoheitsgebiet seit 1969

Regierungschef: Generalgouverneur David John Hurley

Norfolkinsel

Fläche in km²: 37

Anzahl der Einwohner: 1748

Hauptstadt: Kingston

Status: Selbstverwaltetes Außengebiet seit 1914

Regierungschef: Verwalter Eric Russell Hutchinson

Weihnachtsinsel

Fläche in km²: 137

Anzahl der Einwohner: 1843

Hauptstadt: Flying Fish Cove

Status: Selbstverwaltetes Außengebiet seit 1958

Regierungschef: Verwalterin Natasha Griggs

RÜCKBLICK

Corona-Pandemie: Lockerungen des im März 2020 verhängten Lockdowns lösten zu Beginn des australischen Winters eine zweite Infektionswelle aus: Am 02.07.2020 überschritt die Zahl der täglichen Neuinfektionen die Zahl von 100, am 02.08.2020 wurde mit 641 Erstinfektionen der Höhepunkt der Pandemie erreicht. Die auf der Ebene der Bundesstaaten wieder eingeführten Kontaktbeschränkungen, Schulschließungen und Reisebeschränkungen wirkten rasch: Im Oktober 2020 wurde der letzte von 910 Corona-Toten gezählt, bis zum 06.05.2021 infizierten sich insgesamt 29 978 Australier. Besonders effektiv war die konsequente Grenzkontrolle: Im gesamten Berichtsjahr galt für In- und Ausländer eine strikte 14-tägige Quarantäne. Wegen der geringen Kapazitäten in den Quarantäne-Hotels mussten viele Australier über Wochen auf ihre Rückreise warten. Auch Reisen in andere Bundesstaaten erforderten eine Quarantäne, insgesamt sollen bis zum 30.04.2021 nach Informationen des Gesundheitsministeriums etwa 500 000 Menschen in den Spezialhotels untergebracht worden sein. In wenigen Einzelfällen kam es dort trotz Sicherheitsmaßnahmen zu Ansteckungen, auf die die Einzelstaaten mit der Verhängung kurzer regionaler Lockdowns reagierten. Die Abschottung war laut Umfragen populär. Kritik bei aus Indien stammenden Bürgern löste das generelle Verbot der Einreise aus Indien aus, das die Regierung am 03.05.2021 mit Strafen von bis zu 5 Jahren Haft und 66 000 AUS \$ bewehrte. Stärker in die Kritik geriet die Bundesregierung wegen der schlechten Versorgung mit einigen Impfstoffen; am Ende des Berichtsjahrs waren erst 8% vollständig, 25% der Bevölkerung einfach geimpft worden.

Internetgesetz: Am 25.02.2021 verabschiedete das Parlament ein Gesetz über die Beteiligung australischer Medienunternehmen an den Gewinnen amerikanischer Internetplattformen. Zeitungen und Verlage hatten geltend gemacht, dass Suchmaschinen und Soziale Netzwerke mit den journalistischen Leistungen unrechtmäßig enorme Werbeeinnahmen generierten, während diese bei ihnen rückläufig seien. Bei den Netzkonzernen traf insbesondere die Einführung einer obligatorischen Schiedsstelle

auf Widerspruch, die Zahlungen an die Verlage anordnen kann. Bei einer Anhörung im Senat am 22.01.2021 drohte eine Managerin des Unternehmens Alphabet, das die Suchmaschine Google betreibt, mit einer Sperrung bestimmter Inhalte; das Netzwerk Facebook unterdrückte im Februar zeitweilig australische Nachrichten auf seinen Seiten. Dies löste öffentliche Empörung, zugleich aber Nachverhandlungen mit den Konzernen und Modifikationen am Gesetz in letzter Minute aus: Diese dienten dazu, bindende Schiedssprüche möglichst durch Abkommen zwischen Konzernen und Verlagen zu vermeiden.

Nationalsymbole: In seiner Neujahrsansprache gab Premier Scott Morrison am 31.12.2020 eine Änderung am Text der Nationalhymne bekannt, durch die das historische Erbe der Ureinwohner vor der britischen Besiedelung seit 1788 anerkannt werden soll; es war die zweite Textänderung seit 1984, als Premier Bob Hawke exklusiv männliche Formulierungen strich. Politische Aktivisten kritisierten die Feier des „Australia Day“ am 26.01.2021, den sie als Jahrestag der „Invasion“ der Weißen für ungeeignet hielten, der gesamten Nation als Feiertag zu dienen.

Kabinettsumbildung: Am 28.03.2021 tauschte Premierminister Scott Morrison zwei Amtsinhaber von Schlüsselressorts aus: Verteidigungsministerin Linda Reynolds durch den bisherigen Innenminister Peter Dutton und Justizminister Christian Porter durch Michaelia Cash. Dutton und Reynolds wechselten auf weniger bedeutende Kabinettsposten. Hintergrund dieser Degradierung waren wochenlange Diskussionen über sexuelle Gewalt in Parlaments- und Regierungskreisen, die seit Ende Februar die Öffentlichkeit beschäftigten. Dutton war in einem posthum veröffentlichten Brief einer Frau eine Vergewaltigung im Jahr 1988 vorgeworfen worden. Reynolds hatte die Glaubwürdigkeit einer Mitarbeiterin in Zweifel gezogen, die behauptet hatte, von einem ranghöheren Beamten im Büro der Ministerin vergewaltigt worden zu sein. Die Vorkommnisse standen im Zusammenhang einer öffentlichen Debatte über ein **frauenverachtendes Klima innerhalb der politischen Klasse** in Canberra. In den Medien kursierten Aufnahmen von sexuellen Handlungen und Berichte von Prostituiertenbesuchen in Abgeordnetenbüros. Premierminister Morrison, der selbst wegen einiger Äußerungen unter politischen Druck geriet, sprach sich für Frauenfördermaßnahmen aus, um die männliche Dominanz im politischen Zentrum des Landes zu brechen.

Außenpolitik: Die nach Ausbruch der Corona-Pandemie gestiegenen **Spannungen mit der VR China** erhielten durch die Hongkong-Politik Pekings weiteren

Zündstoff: Auf die Verkündung des umstrittenen Sicherheitsgesetzes für Hongkong reagierte Canberra am 09.07.2020 mit einer Suspendierung des Auslieferungsabkommens mit Hongkong, da die Garantie eines rechtsstaatlichen Verfahrens entfallen sei. Außerdem lockerte die Regierung Aufenthaltsbestimmungen für Studenten und Arbeitskräfte aus Hongkong. Peking reagierte mit einer Ausdehnung der Handelsbeschränkungen für australische Agrarprodukte, Canberra verweigerte im August die Erlaubnis für den Verkauf eines australischen Milchherzeugers in japanischem Besitz an ein chinesisches Unternehmen. Im November 2020 übergab ein Mitarbeiter der chinesischen Botschaft wider die diplomatischen Usancen australischen Journalisten eine Liste mit politischen Forderungen Pekings an die Adresse Canberras mit 14 Vorbedingungen für den Abbau der Handelsbarrieren. Die Eiszeit in den Beziehungen zur VR China ging mit einer **Vertiefung der Beziehungen zur USA und deren indo-pazifischen Partnern** einher: Vom 17.–20.11.2020 nahm Australien im Golf von Bengalen erstmals seit 2007 wieder an einem gemeinsamen Seemanöver mit den Streitkräften der USA, Indiens und Japans teil; mit Japan wurde am 17.11.2020 eine Vereinbarung über weitere gemeinsame Militärmanöver geschlossen. Die Außenminister der vier Staaten tagten am 06.10.2020 in Tokio; im Zentrum der Beratungen stand die wachsende Aktivität der VR China im Südchinesischen Meer.

Wirtschaft: Die pandemiebedingt erste Rezession seit 1991 wurde 2021 bereits wieder überwunden – nach einer Prognose des Internationalen Währungsfonds wird die Wirtschaft nach einer Schrumpfung von 2.4 % im Vorjahr 2021 wieder um 4.5 % wachsen, obwohl der Tourismussektor und die Landwirtschaft weiterhin von den Einreisebeschränkungen stark in Mitleidenschaft gezogen blieben. Doch die starke Nachfrage der VR China nach Rohstoffen bewirkte einen Aufschwung. Der niedrige Leitzins begünstigte eine Inflation der Immobilienpreise. Am 15.06.2021 einigte sich Premier Scott Morrison in London als erster Regierungschef seit dem Austritt Großbritanniens aus der EU mit dem britischen Premier Boris Johnson auf ein Freihandelsabkommen.

Umwelt: Ausgelöst vom Wetterphänomen La Niña kam es im Osten im australischen Sommer zu extremen Niederschlägen. Insbesondere in New South Wales kam es seit Januar zu großen Überschwemmungen. Den Höhepunkt bildete Dauerregen im März, der extreme Pegelstände der Flüsse und Staudämme verursachte; weit über 1000 Menschen mussten aus Notlagen gerettet, 18 000 Menschen evakuiert werden.



Bahamas



▶ 665

Ländername	Commonwealth der Bahamas
Zeitzone	MEZ -6 h
Fläche in km ²	13 940 (Rang 156)
Anzahl der Einwohner	393 248 (Rang 172)
Einwohnerzahl pro km ²	28 (Rang 153)
Hauptstadt	Nassau
Amtssprache	Englisch
Verwaltungsgliederung	32 Distrikte und 1 Insel
Wichtige Städte	Nassau, Freeport, Marsh Harbour
Autokennzeichen ISO-Code	BS BHS
Währung	1 Bahama-Dollar = 100 Cents
Nationalfeiertag	10. Juli (Unabhängigkeit 1973)

Der Archipel wurde 1492 von Christoph Kolumbus entdeckt, der hier erstmals den Boden der Neuen Welt betrat. Heute ist die karibische Inselgruppe ein Ferienparadies, Drehscheibe des Kreuzfahrttourismus und internationales Finanzzentrum. Ein innenpolitisches Problem ist die Gewaltkriminalität in Zusammenhang mit dem Drogenschmuggel.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 20°55' bis 26°56' nördlicher Breite sowie von 72°45' bis 79°36' westlicher Länge (Atlantischer Ozean)
Höchster Punkt: Mount Alvernia 63 m
Klima: Subtropisches, mäßig feuchtes Klima mit geringen Temperaturschwankungen

POLITIK

Staatsform: Parlamentarische Demokratie unter konstitutioneller Monarchie
Staatsoberhaupt: Britische Königin, vertreten durch den Generalgouverneur Cornelius Alvin Smith (seit 28.06.2019)

Regierungschef: Premierminister Hubert Alexander Minnis (seit 11.05.2017)
Regierungspartei: FNM (Free National Movement)
Legislative: Parlament, bestehend aus Abgeordnetenhaus mit 39 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern und Senat mit 16 für 5 Jahre ernannten Mitgliedern
Jahr der Verfassung: 1973
Wahlrecht: 18 Jahre

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 21.6 %, 15–64 Jahre 70.7 %, >64 Jahre 7.7 %
Verteilung: Stadt 83.2 %, Land 16.8 %
Wachstum: 1 %
Lebenserwartung: Frauen 76 Jahre, Männer 72 Jahre
Alphabetenrate: Frauen 96.5 %, Männer 94.7 %
Bevölkerungsgruppen: Afrikaner u. a.
Religion: Christen
Sprachen: Englisch, Kreolisch

WIRTSCHAFT

BIP: 11.25 Mrd. US\$
Wachstum BIP: -16.3 %
BIP/Kopf: 29 221 US\$
Inflation: 0 %
Außenhandel: Import 2.46 Mrd. US\$, Export 469 Mio. US\$
Erwerbstätige nach Sektoren: Keine Angabe
Arbeitslosenquote: 25.6 %
CO₂-Emission/Kopf: 6.1 t

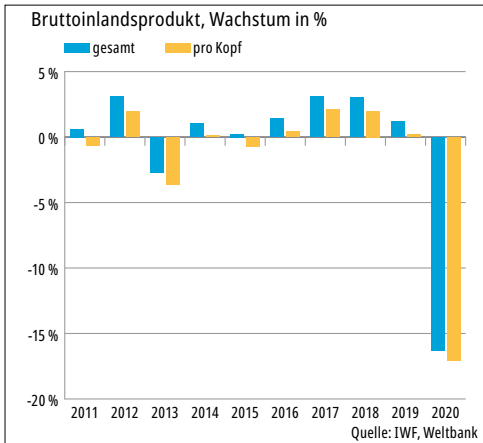
RÜCKBLICK

Corona-Pandemie: Die Bahamas gehören zu den am stärksten von der Pandemie betroffenen Ländern der Karibik. Ende 2020 verzeichnete der Inselstaat bereits über 7500 Infektionen, bis Ende Juni 2021 stieg die Zahl auf rd. 12 500 Infizierte und rd. 250 Todesfälle. Zeitweise wurde der Schiffsverkehr zwischen den einzelnen Inseln eingestellt. Zur Bekämpfung der Folgen der Corona-Pandemie legte die Regierung ein Notfallprogramm auf. Es umfasste die Bereitstellung von Lebensmitteln, die Verdoppelung der Dauer des Bezugs von Arbeitslosengeld, den Aufschub der Steuerzahlung für Firmen, die mindestens 80 % ihrer Arbeitskräfte behielten, sowie günstige Kredite für kleine und mittlere Unternehmen.

Wirtschaft: 2020 brach die Wirtschaft um 16.3 % ein, für 2021 geht der IWF von einem moderaten Wachstum von 2 % aus. Zudem erwartet der IWF den Anstieg der öffentlichen Verschuldung um 22 % gegenüber dem Vor-Corona-Niveau auf 90 % des Bruttoinlandsproduktes. Neben der Corona-Krise litt das Land weiterhin an den wirtschaftlichen



Bahrain



Folgen des Hurrikans Dorian, der den Inselstaat im September 2019 überquert und zu schweren Schäden geführt hatte.

Tourismus: Die Einkünfte aus dem Tourismus brachen 2020 um 75.1 % ein. Vor Corona hatte der Tourismus rund die Hälfte der Wirtschaftsleistung des Landes erwirtschaftet. 2019 hatten die Bahamas rd. 1.7 Mio. Touristen empfangen. Der Tourismussektor ist zudem der größte Arbeitgeber. Die Arbeitslosenquote stieg coronabedingt von 10.0 % (2019) auf 25.6 % (2020). Mitte Juni 2020 wurden die Grenzen für ausländische Reisende wieder geöffnet, doch der Tourismus kam nur schleppend wieder in Gang. Aufgrund der hohen Infektionszahlen in den USA durften im Juli 2020 keine US-amerikanischen Touristen einreisen. Zum 01.11.2020 wurde die zeitweise geltende generelle Quarantänepflicht für einreisende Touristen wieder abgeschafft. Der Ausnahmezustand wurde dagegen mehrfach verlängert und dauerte Ende Juni 2021 weiterhin an.

IWF-Kredit: Am 01.06.2020 bewilligte der IWF einen Notfallkredit (Rapid Financing Instrument) in Höhe von 250 Mio. US\$. Noch im Februar 2020 hatte die Regierung eine vom IWF bereitgestellte Soforthilfe für die Schäden durch Hurrikan Dorian in Höhe von 200 000 US\$ abgelehnt.

Sand-Dollar: Im Oktober 2020 führten die Bahamas mit dem Bahamas Sand Dollar das weltweit erste voll verfügbare Digitale Zentralbankgeld (CBDC) ein. Die zentral ausgegebene digitale Währung ist für alle Bürger der Bahamas verfügbar und wird schrittweise in das kommerzielle Bankensystem integriert. Der Wert des Sand Dollar ist an den bahamaischen Dollar gekoppelt, der wiederum an den Wert des US\$ gekoppelt ist.

Ländername	Königreich Bahrain
Zeitzone	MEZ +2 h
Fläche in km ²	771 (Rang 174)
Anzahl der Einwohner	1.7 Millionen (Rang 150)
Einwohnerzahl pro km ²	2207 (Rang 3)
Hauptstadt	Manama
Amtssprache	Arabisch
Verwaltungsgliederung	4 Bezirke
Wichtige Städte	Manama, Muharrak, Riffa, Hamad, A'ali
Autokennzeichen ISO-Code	BRN BHR
Währung	1 Bahrain-Dinar = 1000 Fils
Nationalfeiertag	16. Dezember (Unabhängigkeit 1971)

Bevor Erdöl dem kleinen Königreich am Persischen Golf Wohlstand bescherte, gehörten Süßwasserquellen und Perlen zu seinen Kostbarkeiten. Die Erdölvorräte sind bald erschöpft, folglich muss sich der Golfstaat auf stetig abnehmende Fördermengen einstellen. 2011 wurden Proteste der schiitischen Bevölkerungsmehrheit gegen das sunnitische Königshaus blutig niedergeschlagen.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 25°47' bis 26°15' nördlicher Breite sowie von 50°27' bis 50°37' östlicher Länge (Vorderasien)

Höchster Punkt: Jabal ad-Dukhan 134 m

Klima: Wüstenklima mit hoher Luftfeuchtigkeit

POLITIK

Staatsform: Konstitutionelle Monarchie

Staatsoberhaupt: König Hamad bin Isa Al Khalifa (seit 07.03.1999)

Regierungschef: Ministerpräsident Prinz Salman bin Hamad Al Khalifa (seit 11.11.2020)

Regierungspartei: keine

Legislative: Nationalversammlung, bestehend aus Abgeordnetenhaus mit 40 für 4 Jahre gewählten Mitgliedern und Konsultativrat mit 40 ernannten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 2002

Wahlrecht: 20 Jahre

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 18.3 %, 15–64 Jahre 79.1 %, >64 Jahre 2.6 %

Verteilung: Stadt 89.5 %, Land 10.5 %

Wachstum: 3.6 %

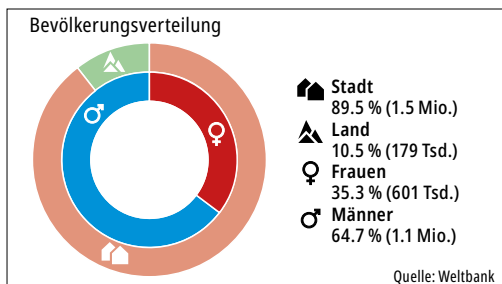
Lebenserwartung: Frauen 79 Jahre, Männer 77 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 94.9 %, Männer 98.8 %

Bevölkerungsgruppen: Bahrainer, Asiaten, Araber, Afrikaner, Europäer u. a.

Religionen: Muslime, Christen, Sonstige

Sprachen: Arabisch, Englisch, Persisch, Urdu



Der Anteil der männlichen Bevölkerung liegt bei fast 70 %, weil die extrem hohe Anzahl von ausländischen Arbeitskräften zur Einwohnerzahl dazugezählt wird.

WIRTSCHAFT

BIP: 33.9 Mrd. US\$

Wachstum BIP: -5.4 %

BIP/Kopf: 22 402 US\$

Inflation: -2.3 %

Außenhandel: Import 12.68 Mrd. US\$ (Erdöl 27.8 %, Rohstoffe außer Brennstoffe 9.2 %, Maschinen 8.6 %, Nahrungsmittel 7.7 %, Kfz und -Teile 6.6 %), Export 14.01 Mrd. US\$ (Petrochemie 48.1 %, Nichteisenmetalle 13.3 %, Rohstoffe außer Brennstoffe 7.5 %, Chemische Erzeugnisse 5.6 %, Eisen und Stahl 4.7 %)

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 1 %,

Industrie 35.1 %, Dienstleistungen 63.9 %

Arbeitslosenquote: 4.1 %

CO₂-Emission/Kopf: 21.6 t

RÜCKBLICK

Corona-Pandemie: Die Zahl der Neuinfektionen ging auch in den Sommermonaten 2020 nicht entscheidend zurück, was vermutlich darauf zurückzuführen war, dass sich Viele in klimatisierten Innenräumen aufhielten. Zu einem dramatischen Anstieg mit über 5000 Neuinfektionen pro Woche kam es ab Ende März 2021. Bis Mitte Mai verdreifachte sich diese Zahl, obwohl die Impfkampagne rasch voranschritt. Insgesamt wurden seit Beginn der Pandemie bis zum 30.06.2021 offiziell 265 643 Infektionen und 1351 Todesfälle gemeldet, was 0.09 % der Bevölkerung entsprach. 59.9 % waren vollständig geimpft.

Abkommen mit Israel: Am 15.09.2020 unterzeichnete Außenminister Abdullatif bin Raschid az-Zayani in Washington das Abkommen über die Normalisierung der Beziehungen mit Israel. Bereits am 11.09.2020 waren diplomatische Beziehungen aufgenommen worden. Die beiden Länder, die nie gegeneinander Krieg geführt hatten, pflegten bereits seit 1994 informelle Kontakte. Unter der Bevölkerung Bahrains, vor allem unter der schiitischen Mehrheit, wurde das Abkommen ablehnend aufgenommen. So kritisierte die schiitische Partei Wifak es als Verrat am Islam und an den Arabern. Zayani traf am 18.11.2020 zu seinem ersten offiziellen Besuch in Israel ein.

Tod des Ministerpräsidenten: Khalifa bin Salman Al Khalifa, ein Onkel König Hamads, der seit der Unabhängigkeit des Landes 1971 an der Spitze der Regierung stand und damit der am längsten amtierende Ministerpräsident der Welt war, starb am 11.11.2020 im Alter von 84 Jahren. Khalifa war vor allem beim schiitischen Bevölkerungsteil verhasst; bei den Protesten 2011 wurde sein Rücktritt gefordert. Kronprinz Salman bin Hamad Al Khalifa übernahm das Amt des Regierungschefs.

Todesurteile: Das Oberste Gericht bestätigte am 13.07.2020 die Todesurteile gegen zwei schiitische Aktivisten. Die beiden, die sich 2011 an den Protesten gegen die Regierung und das Herrscherhaus beteiligt hatten, waren 2014 nach einem tödlichen Bombenanschlag in einem Dorf bei Manama verhaftet und danach verurteilt worden. Menschenrechtsorganisationen sprachen davon, dass die Geständnisse der beiden auf Folter beruhten. Im Rahmen einer anschließenden Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft stellten Ärzte fest, dass die beiden in der Tat gefoltert worden waren. Das erste Urteil wurde aufgehoben und der Fall in einem neuen Prozess behandelt. Doch auch dieser endete im Januar 2020 mit einem Schuldspruch und Todesurteilen, die nun ihre endgültige Bestätigung fanden.



Bangladesch



Ländernamen	Volksrepublik Bangladesch
Zeitzone	MEZ +5 h
Fläche in km ²	147 570 (Rang 92)
Anzahl der Einwohner	164.7 Millionen (Rang 8)
Einwohnerzahl pro km ²	1116 (Rang 7)
Hauptstadt	Dhaka
Amtssprache	Bengalisch
Verwaltungsgliederung	8 Regionen
Wichtige Städte	Dhaka, Chittagong, Narayanganj, Khulna, Rajshahi, Sylhet
Autokennzeichen ISO-Code	BD BGD
Währung	1 Taka = 100 Poisha
Nationalfeiertag	26. März (Unabhängigkeit 1971)

Der Name „Goldenes Bengalen“ erinnert an vergangene Zeiten, als das überaus fruchtbare Gebiet im Mündungsbereich von Ganges und Brahmaputra, dem größten Flussdelta der Welt, als Kornkammer Indiens den Menschen Wohlstand und Reichtum bescherte. Die Gegenwart des 1971 gegründeten und somit jüngsten Staates Südasiens sieht jedoch immer noch wenig glänzend aus. Einerseits konnte es dank seines wirtschaftlichen Aufschwungs seine sozialen und ökonomischen Indikatoren stark verbessern, zählt aber weiterhin zu den ärmsten Ländern des asiatischen Kontinents. Andererseits gibt es die zunehmende Bedrohung durch den global ansteigenden Meeresspiegel. Er sorgt für häufige und folgenreiche Überflutungen des dicht bevölkerten Landes.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 20°44' bis 26°37' nördlicher Breite sowie von 88°01' bis 92°39' östlicher Länge (Südasiens)
Höchster Punkt: Keokradong 1230 m
Klima: Tropisches Monsunklima mit hoher Luftfeuchtigkeit und hohen Niederschlägen

POLITIK

Staatsform: Parlamentarische Republik
Staatsoberrhaupt: Präsident Abdul Hamid (seit 24.04.2013)
Regierungschef: Premierministerin Sheikh Hasina (seit 06.01.2009)
Regierungspartei: AL (Awami-Liga)
Legislative: Nationalversammlung mit 350 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern
Jahr der Verfassung: 1972
Wahlrecht: 18 Jahre

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 26.8 %, 15–64 Jahre 68 %, >64 Jahre 5.2 %
Verteilung: Stadt 38.2 %, Land 61.8 %
Wachstum: 1 %
Lebenserwartung: Frauen 75 Jahre, Männer 71 Jahre
Alphabetenrate: Frauen 71.2 %, Männer 76.7 %
Bevölkerungsgruppen: Bengalen u. a.
Religionen: Muslime, Hindus
Sprachen: Bengalisch, Regionalsprachen

WIRTSCHAFT

BIP: 329.12 Mrd. US\$
Wachstum BIP: 3.8 %
BIP/Kopf: 1998 US\$
Inflation: 5.6 %
Außenhandel: Import 52.41 Mrd. US\$ (Baumwolle, Garne, Stoffe und Stapelfaser 22.5 %, Maschinen und Anlagen 20.3 %, Erdöl und Erdölprodukte 9.8 %, Metalle 8.3 %, Kunststoffe 4.8 %), Export 33.6 Mrd. US\$ (Textilien und Bekleidung 85.6 %, Leder, Lederwaren und Schuhe 3.2 %, Jute und Jutewaren 2.6 %, Fisch und Shrimps, tiefgekühlt 1.2 %)
Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 37.8 %, Industrie 21.6 %, Dienstleistungen 40.6 %
Arbeitslosenquote: 5.3 %
CO₂-Emission/Kopf: 0.7 t

RÜCKBLICK

Corona-Pandemie: Die Regierung glaubte, die Pandemie 2020 erfolgreich eingedämmt zu haben, doch stiegen die Infektionszahlen seit Anfang März 2021 erneut stark an, sodass am 05.04.2021 neuerlich ein weitreichender Lockdown verhängt wurde; Ausnahmen galten nur für den Handel mit lebensnotwendigen Gütern und die Industrie. Zur wirtschaftlichen Abfederung verkündete Premierministerin Sheikh Hasina zugleich ein Hilfsprogramm im Umfang von 8 Mrd. US\$. Ausweislich der offiziellen Statistik wurde der Höhepunkt der zweiten Pandemie-welle am 09.04.2021 überschritten. Daher wurde der Lockdown am 28.04.2021 wieder aufgehoben. Daraufhin nahm die Zahl der Infektionen erneut exponentiell zu und erreichte Anfang Juli 2021 neue Rekordwerte. Die im Februar 2021 begonnene Impfung der Bevölkerung geriet ins Stocken, als Indien die Ausfuhr von Impfstoffen stoppte. Im Mai kam die Immunisierungskampagne zum Erliegen. Im Vertrauen auf weitere indische Lieferungen war zudem die Vorratsbewirtschaftung für die nötigen Zweitimpfungen vernachlässigt worden, sodass selbst für die Geimpften der nachhaltige Nutzen in Zweifel gestellt wurde.

Politik: Die von der Awami League (AL) geführte Regierung setzte ihre repressive Linie fort, wobei diese nicht auf Angehörige der oppositionellen Bangladesh Nationalist Party (BNP) oder islamistischer Organisationen beschränkt war, sondern auch konkurrierende Gruppen innerhalb der AL und Journalisten einschloss. Das umstrittene „Digital Security Act“ stellte weiterhin eine dauernde **Bedrohung der Presse- und Meinungsfreiheit** dar – nach dem Tod eines inhaftierten Journalisten forderte der UN-Menschenrechtsbeauftragte am 01.03.2021 eine Untersuchung des Vorfalls und eine Revision des Gesetzes. Das Justizministerium kündigte daraufhin eine Gesetzesnovelle an und setzte am 03.03.2021 den seit Mai 2020 inhaftierten Karikaturisten Ahmed Kishore auf freien Fuß. Bei Kommunalwahlen kam es vielerorts zu gewaltsamen Auseinandersetzungen und zu Anschlägen auf Kandidaten. Islamistische Gruppen taten sich mit **Attacken auf Hindus** hervor. Den Höhepunkt dieser Gewaltwelle erlebte das Land beim **Besuch des indischen Premierministers Narendra Modi** am 16./17.03.2021. Landesweit kam es zu Protestzügen, in deren Verlauf Hindu-Tempel und Geschäfte verwüstet wurden. Die Zusammenstöße mit der Polizei in vielen Städten erreichten in Chittagong die schlimmsten Ausmaße, wo 11 Demonstranten erschossen wurden.

Gesellschaft: Die verbreitete sexuelle Gewalt gegen Frauen erhielt durch ein Verbrechen in Noakhali die Aufmerksamkeit der nationalen Öffentlichkeit: Am 02.09.2020 hatten 9 Männer eine Frau vor den Augen ihres Ehemanns vergewaltigt und anschließend mit Videoaufnahmen erpresst. Als das Verbrechen schließlich durch die Verbreitung eines Videos über das Internet bekannt wurde, löste es im Oktober 2020 Protestkundgebungen in Dhaka aus, auf denen die Hinrichtung der Täter gefordert wurde. Menschenrechtsorganisationen beklagten, dass nur ein kleiner Teil der bekanntwerdenden Vergewaltigungsdelikte – ein Fünftel davon Gruppenvergewaltigungen – geahndet würden, weil die Opfer vielfach der Unterschicht angehörten. Die Regierung führte am 13.10.2020 auf dem Verordnungswege die **Todesstrafe für Vergewaltigungsverbrechen** ein und ließ umgehend 5 Häftlinge hinrichten, die 2015 an einer Gruppenvergewaltigung beteiligt gewesen waren.

Wirtschaft: Der Einbruch auf den Exportmärkten infolge der Corona-Pandemie traf die Textilbranche 2020 schwer. Um so wichtiger war der rekordhohe Anstieg der Rücküberweisungen von Gastarbeitern, die die Regierung mit einem Bonus von 2 % stimuliert hatte. Zahlungsbilanz und Außenwert des Taka blieben stabil, die nach Ausbruch der Pandemie hochgeschneelte Arbeitslosigkeit ging schon im September 2020 stark zurück. Die Textilproduktion erreichte zwar noch nicht das Vorkrisenniveau, die Nachfrage nach einfacher Freizeitbekleidung zog aber an.

Flüchtlingsfrage: In den Flüchtlingslagern in Cox' Bazar kam es seit September 2020 zu gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen rivalisierenden Gruppen, die Regierung machte Drogenbanden verantwortlich. Wiederholt wurden Teile der Lager angezündet, der schlimmste Brand ereignete sich am 22.03.2021: Nach Schätzungen verloren 45 000 Menschen ihr Obdach, 400 wurden vermisst und mindestens 15 starben. Die Regierung drängte erfolglos auf eine Rückführung der aus Myanmar 2017 geflohenen Rohingya – die Regierung des Nachbarlandes sperrte sich weiterhin dagegen. Am 03.12.2020 begann die Regierung gegen starke Bedenken in der internationalen Gemeinschaft, Rohingya aus den Flüchtlingslagern in Cox' Bazar auf die unbewohnte Insel Bhasan Khar im Golf von Bengalen zu deportieren. Menschenrechtsorganisationen zweifelten die Freiwilligkeit der Umsiedlung an. Bis zum 03.03.2021 waren etwa 13 000 Rohingya auf die Insel gebracht worden. Vom 17.–20.03.2021 besuchte eine UN-Delegation die Insel, um ihre Eignung als Aufenthaltsort der Flüchtlinge zu prüfen.



Barbados



► 668

Ländersname	Barbados
Zeitzone	MEZ -5 h
Fläche in km ²	431 (Rang 184)
Anzahl der Einwohner	287 371 (Rang 175)
Einwohnerzahl pro km ²	667 (Rang 8)
Hauptstadt	Bridgetown
Amtssprache	Englisch
Verwaltungsgliederung	11 Gemeinden
Wichtige Städte	Bridgetown, Speightstown, Oistins
Autokennzeichen ISO-Code	BDS BRB
Währung	1 Barbados-Dollar = 100 Cents
Nationalfeiertag	30. November (Unabhängigkeit 1966)

Barbados ist die östlichste Insel der Kleinen Antillen. Sie wurde im 16. Jahrhundert von den Spaniern entdeckt. Später kam sie in den Besitz Englands und galt als Musterschüler der britischen Kolonialmacht. Erst Anfang der 1960er-Jahre begann der Weg in die Unabhängigkeit, der 1966 erfolgreich abgeschlossen wurde.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 13°03' bis 13°21' nördlicher Breite sowie von 59°26' bis 59°39' westlicher Länge (Karibik)

Höchster Punkt: Mount Hillaby 340 m

Klima: Tropisch-wechselfeucht mit Regenzeit von Juli bis November

POLITIK

Staatsform: Parlamentarische Demokratie unter konstitutioneller Monarchie

Staatsoberhaupt: Britische Königin, vertreten durch die Generalgouverneurin Dame Sandra Mason (seit 08.01.2018)

Regierungschef: Premierministerin Mia Amor Mottley (seit 25.05.2018)

Regierungspartei: BLP (Barbados Labour Party)

Legislative: Parlament, bestehend aus Abgeordnetenhaus mit 30 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern und Senat mit 21 ernannten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 1966

Wahlrecht: 18 Jahre

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 16.8 %, 15–64 Jahre 66.5 %, >64 Jahre 16.7 %

Verteilung: Stadt 31.2 %, Land 68.8 %

Wachstum: 0.1 %

Lebenserwartung: Frauen 81 Jahre, Männer 78 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 99.6 %, Männer 99.6 %

Bevölkerungsgruppen: Afrikaner u. a.

Religionen: Christen, Sonstige

Sprachen: Englisch, Bajan

WIRTSCHAFT

BIP: 4.36 Mrd. US\$

Wachstum BIP: -17.6 %

BIP/Kopf: 15 163 US\$

Inflation: 2.9 %

Außenhandel: Import 1.52 Mrd. US\$, Export 345 Mio. US\$

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 2.6 %, Industrie 18.9 %, Dienstleistungen 78.5 %

Arbeitslosenquote: 12.8 %

CO₂-Emission/Kopf: 13.3 t

RÜCKBLICK

Corona-Pandemie: Bis Ende 2020 verzeichnete das Land mit weniger als 400 Infizierten und 7 Todesfällen relativ niedrige Fallzahlen. Aufgrund steigender Infektionszahlen kündigte Ministerpräsidentin Mia Mottley jedoch am 26.01.2021 einen zweiwöchigen Lockdown an, der die bereits bestehende Ausgangssperre von 19 bis 6 Uhr verlängerte und die Öffnungszeiten von Supermärkten einschränkte. Nach Verlängerung des Lockdowns erfolgte ab 01.03.2021 wieder eine schrittweise Öffnung.

Die Corona-Pandemie wirkte sich wirtschaftlich besonders auf den **Tourismussektor** und damit die Haupteinnahmequelle des Landes aus. Nachdem

der Tourismus zwischen März und Juni 2020 vollständig zum Erliegen gekommen war, erfolgte im Juli 2020 eine vorsichtige Öffnung für den internationalen Tourismus. Am 12.07.2020 wurde der kommerzielle Flugverkehr von und nach Barbados wieder aufgenommen. Je nach Herkunftsland mussten sich Einreisende jedoch in eine mindestens 14-tägige Quarantäne begeben, ab 04.11.2020 auch bei Einreisen aus Deutschland. Ab August 2020 bot das Land **Arbeitsvisa** an, mit denen Ausländer bis zu einem Jahr steuerfrei im Homeoffice arbeiten konnten. Das entsprechende Visum kostete 2000 US\$ für Einzelpersonen und 3000 US\$ für Familien.

Wirtschaft: Aufgrund der Corona-Krise und ihren Folgen für den Tourismus verzeichnete das Bruttoinlandsprodukt 2021 einen Einbruch um 17,6 %. Für 2021 rechnete der IWF im April 2021 mit einem Wachstum um 4,1 %. Er geht dabei davon aus, dass der Tourismus in der zweiten Jahreshälfte wieder anzieht.

IWF-Revision: Im Mai 2021 prüfte der Internationale Währungsfonds zum vierten und letzten Mal die Umsetzung der Maßnahmen, die er an die Vergabe eines Kredites im Oktober 2018 geknüpft hatte. Demnach hatten sich die internationalen Reserven zwischen 2018 und 2021 von 220 Mio. auf 1,3 Mrd. US\$ erhöht. Der IWF hatte dem angeschlagenen Land eine 4-jährige Erweiterte Fondsfazilität gewährt, die den Zugang zu insgesamt 464 Mio. US\$ ermöglichte.

Nachwahl: Am 11.11.2020 fand in St George North eine Nachwahl für den Sitz des Abgeordneten Gline Clarke statt. Clarke hatte sein Mandat nach 26 Jahren Parlamentszugehörigkeit niedergelegt, um Barbados als Hochkommissar (höchster diplomatischer Vertreter zwischen Commonwealth-Ländern) in Kanada zu vertreten. Die Wahl gewann Toni Moore, der wie Clarke der Barbados Labour Party angehört.

Republik: Am 16.09.2020 kündigte Premierministerin Mia Mottley an, dass sich das Land von der britischen Krone lösen und eine eigene Republik gründen wolle. Bis zum 55. Unabhängigkeitstag am 30.11.2021 wolle das Land endgültig aus dem britischen Commonwealth Realm austreten. Barbados hatte 1966 formell seine Unabhängigkeit erhalten, Staatsoberhaupt ist aber weiterhin Königin Elisabeth II. als britische Monarchin.



Belarus



Ländername	Republik Belarus; auch: Weißrussland
Zeitzone	MEZ +2 h
Fläche in km ²	207 600 (Rang 84)
Anzahl der Einwohner	9,4 Millionen (Rang 96)
Einwohnerzahl pro km ²	45 (Rang 136)
Hauptstadt	Minsk
Amtssprachen	Belarussisch, Russisch
Verwaltungsgliederung	6 Bezirke (Oblast) und 1 Stadt
Wichtige Städte	Minsk, Gomel, Witebsk, Grodno, Mahiljou, Brest
Autokennzeichen ISO-Code	BY BLR
Währung	1 Belarus-Rubel = 100 Kopeken
Nationalfeiertag	3. Juli (Unabhängigkeit 1944)

Belarus (auch: Weißrussland) ist auch nach der Unabhängigkeit 1991 noch immer politisch und ökonomisch sehr eng mit Russland verbunden. Oppositionelle Bewegungen werden von dem diktatorisch herrschenden Staatspräsidenten systematisch unterdrückt. Grundlegende marktwirtschaftliche Reformen und Privatisierungen der staatlich gelenkten Industrie zur Belebung der Ökonomie lassen auf sich warten.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 51°14' bis 56°09' nördlicher Breite sowie von 23°10' bis 32°43' östlicher Länge (Osteuropa)

Höchster Punkt: Dsjarschynskaja 346 m

Klima: Kühlgemäßigtes Klima

POLITIK

Staatsform: Präsidielle Republik

Staatsoberhaupt: Präsident Alexander Lukaschenko

(seit 20.07.1994)

Regierungschef: Ministerpräsident Roman Golowtschenko

(seit 04.06.2020)

Regierungspartei: keine

Legislative: Nationalversammlung, bestehend aus Repräsentantenkammer mit 110 für 4 Jahre gewählten Mitgliedern und Rat der Republik mit 56 für 4 Jahre gewählten und 8 ernannten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 1994

Wahlrecht: 18 Jahre

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 17.2 %, 15–64 Jahre 67.2 %, >64 Jahre 15.6 %

Verteilung: Stadt 79.5 %, Land 20.5 %

Wachstum: -0.2 %

Lebenserwartung: Frauen 80 Jahre, Männer 70 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 99.7 %, Männer 99.8 %

Bevölkerungsgruppen: Belarussen, Russen, Polen, Ukrainer u. a.

Religionen: Christen, Sonstige

Sprachen: Russisch, Belarussisch, Polnisch, Ukrainisch u. a.

WIRTSCHAFT

BIP: 60.2 Mrd. US\$

Wachstum BIP: -0.9 %

BIP/Kopf: 6399 US\$

Inflation: 5.5 %

Außenhandel: Import 32.6 Mrd. US\$ (Erdöl 16.7 %, Chemische Erzeugnisse 11 %, Maschinen 9.7 %, Nahrungsmittel 8.4 %, Gas 7 %), Export 29.04 Mrd. US\$ (Chemische Erzeugnisse 15.9 %, Petrochemie 15.8 %, Nahrungsmittel 14.7 %, Kfz und -Teile 5.9 %, Maschinen 5.5 %)

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 10.8 %,

Industrie 30.2 %, Dienstleistungen 59 %

Arbeitslosenquote: 5.3 %

CO₂-Emission/Kopf: 7 t

RÜCKBLICK

Fälschungen bei der Präsidentenwahl zugunsten von Machthaber Alexander Lukaschenko provozierten Massenproteste, die das diktatorische Regime durch exzessive Polizeigewalt und mithilfe der Strafjustiz bekämpfte. Außenpolitisch suchte Lukaschenko den Schulterchluss mit Russland.

Präsidentenschaftswahl: Die Nichtzulassung von vier Kandidaten der außerparlamentarischen Opposition zur Präsidentenwahl bzw. ihre Inhaftierung führte

zu einer **starken politischen Mobilisierung** zugunsten der im Juli 2020 als Kandidatin zugelassenen Swetlana Tichanowskaja. Aus dem Urnengang, der vom 04. bis zum 09.08.2020 durchgeführt wurde, ging der Amtsinhaber Lukaschenko, der zum 6. Mal antrat, nach Angaben der Zentralen Wahlkommission mit einem Stimmenanteil von 80.1 % als Sieger hervor; Tichanowskaja habe 10.1 %, drei weitere Bewerber hätten zusammen rd. 4 % erhalten. Wahlbeobachter der OSZE waren nicht eingeladen worden. Das Ergebnis wurde anhand unabhängiger Zählungen und Nachwahlbefragungen als **grobe Fälschung** interpretiert; Tichanowskaja habe einen deutlichen Vorsprung erzielt. EU und USA werteten die Wahl als **weder frei noch fair** und erkannten das Ergebnis nicht an. **Tichanowskaja** erklärte sich am 10.08.2020 zur Wahlsiegerin, bevor sie tags darauf **zur Ausreise gezwungen** wurde. Zur friedlichen Machtübergabe regte sie einen **Koordinierungsrat** an, der sich am 18.08.2020 bildete.

Proteste: Die offensichtlichen Wahlfälschungen riefen **landesweit Proteste** hervor. Schauplatz von **Großkundgebungen** war vor allem Minsk, wo sich von August bis Oktober 2020 immer sonntags Zehntausende, teils auch mehr als 100 000 Menschen zu „Mottomärschen“ zusammenfanden. Frauen, Rentner, Studenten und Berufsgruppen wie Ärzte, Sanitäter, IT-Beschäftigte und Journalisten fanden zu eigenen Protestformen zusammen. Im August/September gab es auch **Streiks** in Industrieunternehmen und beim staatlichen Rundfunk. Für die Organisation und den Zusammenhalt der Proteste spielten **Social-Media-Kanäle** und unabhängige Newsportale eine große Rolle. Ab November 2020 verlagerten sich die Aktionen **in Wohngebiete** außerhalb der Zentren, wo „**Mikroprotestmärsche**“, Nachbarschaftstreffen und kulturelle Veranstaltungen mit mehreren Hundert Teilnehmern spontan verabredet wurden, um einer Konfrontation mit der Polizei (Miliz) auszuweichen.

Der Staat schlägt zurück: Von Anfang an trat das Lukaschenko-Regime den Protesten mit **massiver Gewalt**, vor allem durch Spezialkräfte der Miliz (OMON), Schläger- und Greiftrupps (mindestens sechs Tote), sowie mit rund 34 000 Festnahmen von August 2020 bis Ende Januar 2021 (nach Angaben der Menschenrechtsorganisation Wjasna) und Arreststrafen entgegen, ab Februar 2021 auch mit Hunderten **Verfahren vor Strafgerichten**. Internet und Mobilfunk wurden zeitweise blockiert, Medien verboten und Journalisten, auch ausländischen, die Arbeiterlaubnis entzogen oder sie wurden strafrechtlich verfolgt. Studierenden drohte die



Belgien



► 612

Ländername	Königreich Belgien
Zeitzone	MEZ ±0 h
Fläche in km ²	30 528 (Rang 137)
Anzahl der Einwohner	11.6 Millionen (Rang 81)
Einwohnerzahl pro km ²	379 (Rang 23)
Hauptstadt	Brüssel
Amtssprachen	Niederländisch, Französisch, Deutsch
Verwaltungsgliederung	3 Regionen mit 10 Provinzen
Wichtige Städte	Antwerpen, Gent, Charleroi, Lüttich, Brüssel, Schaerbeek
Autokennzeichen ISO-Code	B BEL
Währung	1 Euro = 100 Cent
Nationalfeiertag	21. Juli (Vereidigung von König Leopold I. 1831)

Das Königreich Belgien gehört zu den kleineren europäischen Staaten. Bereits im Mittelalter entwickelten sich Flandern und Brabant zu bedeutenden Gewerbe- und Handelszentren. Seit der Staatsgründung 1830 prägt der Dauerkonflikt zwischen Flamen und Wallonen die Innenpolitik. Bei der europäischen Einigung im 20. Jahrhundert übernahm Belgien eine führende Rolle. Als Sitz zahlreicher EU-Behörden und der Zentrale der NATO ist Brüssel heute die „heimliche Hauptstadt Europas“.

└ GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 49°30' bis 51°30' nördlicher Breite sowie von 2°31' bis 6°22' östlicher Länge (Westeuropa)

Höchster Punkt: Botrange 694 m

Klima: Gemäßigtes Seeklima

└ POLITIK

Staatsform: Parlamentarische Monarchie

Staatsoberhaupt: König Philippe (seit 21.07.2013)

Zwangsexmatrikulation, Streikenden die Entlassung. Durch Festnahmen, Strafanlagen und Abschiebungen wurde das **Führungsgremium des Koordinierungsrats** nahezu **handlungsunfähig**. Aufrufe der Präsidentschaftskandidatin Tichanowskaja aus dem Exil zu einem „Generalstreik“ und ein „**Volksultimatum**“ (Oktober) an Lukaschenko, zurückzutreten, die Gewalt einzustellen und „politische Gefangene“ freizulassen, hielten die Proteststimmung aufrecht, blieben aber ohne nachhaltige Wirkung, weil der **Staats- und Sicherheitsapparat** nach einer kurzen Phase des Kontrollverlusts im August weiterhin **funktionierte**. Abgeschirmt von der Öffentlichkeit wurde Lukaschenko am 23.09.2020 für eine **weitere Amtszeit** als Staatsoberhaupt **vereidigt**.

Ausland: Die Protestbewegung versuchte Lukaschenko als auslandsgesteuert, zunächst durch Russland, später dann den „Westen“, zu verunglimpfen. An der Grenze zu Litauen und Polen ließ er die Armee gegen eine angebliche „NATO-Invasion“ in Gefechtsbereitschaft setzen (18.08.2020). Sein „Angebot“ zu einer **Verfassungsreform mit Neuwahlen** bis 2022 nahm der russische Präsident Wladimir Putin auf, den Lukaschenko bis 29.05.2021 viermal in **Russland** traf, das mit Belarus in einer mehrfach verabredeten, aber nie verwirklichten Staatenunion verbunden ist. Putin sagte seinem Amtskollegen u. a. die Unterstützung durch russische Sicherheitskräfte und einen Kredit über 1.5 Mrd. US\$ zu. Andererseits verhängte die **EU** von Oktober bis Dezember 2020 gegen 88 Personen und sieben Institutionen, die für die Repression verantwortlich gemacht wurden, **Strafmaßnahmen** (Reiseverbote, Einfrieren von Vermögenswerten), auch gegen Lukaschenko persönlich. Am 18.01.2021 entzog der Internationale **Eishockey-**Verband Belarus die Ausrichtung der WM. Eishockey ist Nationalsport in Belarus.

Entführung: Am 23.05.2021 erzwang Belarus die **Notlandung** einer Passagiermaschine, die auf dem Flug von Athen nach Vilnius war, in Minsk. Ziel der Geheimdienstaktion war, den Journalisten und Exiloppositionellen **Roman Protasewitsch** festzunehmen. Die EU entzog kurz darauf der belarussischen Fluggesellschaft Belavia die Landerechte; europäische Luftfahrtgesellschaften verzichteten darauf, Belarus weiter anzufliegen. Hinzu kamen am 21.06.2021 Strafmaßnahmen der EU gegen weitere 78 Personen und 8 Organisationen, Einschränkungen für Finanztransaktionen und **Einfuhrverbote** für belarussische Hauptexportgüter. Die USA, Kanada und Großbritannien zogen mit Sanktionen nach.

Regierungschef: Ministerpräsident Alexander De Croo
(seit 01.10.2020)

Regierungspartei: siehe Rückblick

Legislative: Parlament, bestehend aus Abgeordnetenkommission mit 150 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern und Senat mit 60 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 1993

Wahlrecht: 18 Jahre

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 17 %, 15–64 Jahre 63.7 %, >64 Jahre 19.3 %

Verteilung: Stadt 98.1 %, Land 1.9 %

Wachstum: 0.6 %

Lebenserwartung: Frauen 84 Jahre, Männer 80 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 99 %, Männer 99 %

Bevölkerungsgruppen: Flamen, Wallonen, Italiener, Marokkaner, Franzosen, Türken u. a.

Religionen: Christen, Muslime

Sprachen: Niederländisch, Französisch, Deutsch

WIRTSCHAFT

BIP: 513.09 Mrd. US\$

Wachstum BIP: -6.4 %

BIP/Kopf: 44 529 US\$

Inflation: 0.4 %

Außenhandel: Import 394.64 Mrd. US\$ (Chemische Erzeugnisse 26.8 %, Kfz und -Teile 11.9 %, Nahrungsmittel 8.4 %, Maschinen 7.1 %, Rohstoffe außer Brennstoffe 5.2 %), Export 419.34 Mrd. US\$ (Chemische Erzeugnisse 33.8 %, Kfz und -Teile 11.7 %, Nahrungsmittel 9.8 %, Maschinen 6.4 %, Nichtmetallische Mineralien 3.8 %)

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 0.9 %, Industrie 20.6 %, Dienstleistungen 78.5 %

Arbeitslosenquote: 6 %

CO₂-Emission/Kopf: 9 t

RÜCKBLICK

Regierungsbildung: 493 Tage nach der Wahl vom 26.05.2019 und nach mehreren vergeblichen Anläufen einer Regierungsbildung einigten sich 7 Parteien am 30.09.2020 auf eine Koalition, die über eine Mehrheit im Parlament verfügt. An der sog. „Vivaldi“-Koalition sind vier Parteienfamilien beteiligt: die wallonischen und flämischen Sozialisten (PS und sp.a), die wallonischen Liberalen (MR) und ihr flämisches Pendant Open VLD, die Grünen aus beiden Landesteilen (Ecolo und Groen) sowie die flämischen Christdemokraten CD&V. Als **Ministerpräsident** wurde am 01.10.2020 der Vorsitzende der Open VLD, **Alexander De Croo**, vereidigt. Die bisherige geschäftsführende Ministerpräsidentin



Belgiens König Philippe (m.) empfängt den neuen Premierminister Alexander De Croo (z.v.l.) und sein zukünftiges Kabinett im Königlichen Palast in Brüssel am 01.10.2020.

tin Sophie Wilmès (MR) übernahm das Amt der Außenministerin. Zum Wirtschafts- und Arbeitsminister wurde Pierre-Yves Dermagne (PS) bestimmt, zum Finanzminister Vincent Van Peteghem (CD&V). Innenministerin wurde Annelis Verlinden (CD&V). Frank Vandenbroucke (sp.a) übernahm das Sozialministerium und Vincent Van Quickenborne (Open VLD) das Justizministerium. Mit der flämischen Grünen-Politikerin Petra De Sutter wurde außerdem erstmals eine offen Transsexuelle in die Regierung bestellt: Im Kabinett De Croo hat sie den Posten der Ministerin für Staatsbetriebe und Beamtenangelegenheiten inne. Am 03.10.2020 sprach das Parlament der neuen Regierung das Vertrauen aus.

Atomkraft: Am 30.09.2020 wies ein Gericht in Brüssel eine Sammelklage gegen den Betrieb des nur 60 km von Aachen entfernten **Atommeilers Tihange 2** ab, der **wegen Sicherheitsmängeln umstritten** ist. Tihange 2 soll 2023 vom Netz gehen. Geklagt hatten neben der Städteregion Aachen auch das Land Rheinland-Pfalz sowie Kommunen, Unternehmen und Privatpersonen aus Deutschland, den Niederlanden und Belgien.

Corona-Pandemie: Angesichts stark steigender täglicher Neuinfektionen auf mehr als 20 000 beschloss die Regierung am 16. und 30.10.2020 erneute Maßnahmen, die auch eine nächtliche Ausgangssperre umfassten. Ab Mitte November sank die Zahl der täglichen Neuinfektionen auf etwa 3000. Nach einem erneuten Anstieg im März auf über 6000 Neuinfektionen pro Tag wurde ab 27.03.2020 eine vierwöchige „Osterpause“ verhängt. Ab dem 08.05.2021 durfte die Außengastronomie wieder öffnen. Bis zum 26.05.2021 waren 15.22 % der Belgier vollständig gegen COVID-19 geimpft, eine Erstimpfung hatten 38.32 %.



Belize



Ländernamen	Belize
Zeitzone	MEZ -7 h
Fläche in km ²	22 966 (Rang 148)
Anzahl der Einwohner	397 621 (Rang 171)
Einwohnerzahl pro km ²	17 (Rang 172)
Hauptstadt	Belmopan
Amtssprache	Englisch
Verwaltungsgliederung	6 Distrikte
Wichtige Städte	Belize City, Belmopan, San Ignacio, San Pedro
Autokennzeichen ISO-Code	BZ BLZ
Währung	1 Belize-Dollar = 100 Cents
Nationalfeiertage	10. September (Schlacht von St. George's Caye 1798), 21. September (Unabhängigkeit 1981)

Erst 1981 wurde Belize, bis 1973 Britisch-Honduras, von den Briten in die Unabhängigkeit entlassen, seitdem ist das Land Mitglied im Commonwealth. Zuckerrohr- und Bananenplantagen sowie der Tourismus bilden das wirtschaftliche Rückgrat des kleinen zentralamerikanischen Landes.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 15°53' bis 18°29' nördlicher Breite sowie von 87°47' bis 89°14' westlicher Länge (Zentralamerika)

Höchster Punkt: Doyle's Delight 1124 m

Klima: Feuchttropisches Klima

POLITIK

Staatsform: Parlamentarische Demokratie unter konstitutioneller Monarchie

Staatsoberhaupt: Britische Königin, vertreten durch den Generalgouverneur (kommissarisch) Stuart Leslie (seit 30.04.2021)

Regierungschef: Premierminister Johnny (John Antonio) Briceño (seit 12.11.2020)

Regierungspartei: PUP (People's United Party)

Legislative: Nationalversammlung, bestehend aus Repräsentantenhaus mit 31 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern und Senat mit 14 ernannten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 1981

Wahlrecht: 18 Jahre

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 29.2 %, 15–64 Jahre 65.8 %, >64 Jahre 5 %

Verteilung: Stadt 46 %, Land 54 %

Wachstum: 1.8 %

Lebenserwartung: Frauen 78 Jahre, Männer 72 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 84.1 %, Männer 75.2 %

Bevölkerungsgruppen: Mestizen, Kreolen, Maya, Garifuna, Inder, Mennoniten u. a.

Religionen: Christen, Sonstige

Sprachen: Englisch, Spanisch, Kreolisch, Maya u. a.

WIRTSCHAFT

BIP: 1.65 Mrd. US\$

Wachstum BIP: -14.1 %

BIP/Kopf: 3945 US\$

Inflation: 0.1 %

Außenhandel: Import 787 Mio. US\$, Export 324 Mio. US\$

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 16.6 %,

Industrie 15.7 %, Dienstleistungen 67.7 %

Arbeitslosenquote: 7.8 %

CO₂-Emission/Kopf: 1 t

RÜCKBLICK

Parlamentswahlen: Premierminister Dean Barrow gab am 05.10.2020 als Termin für die nächsten Parlamentswahlen den 11.11.2020 bekannt. Bei den Parlamentswahlen werden die 31 Sitze des Repräsentantenhauses gewählt. Die People's United Party (PUP) erzielte mit ihrem Spitzenkandidaten Johnny Briceño mit 59.6 % die meisten Stimmen und gewann 26 Sitze (+14 Sitze gegenüber der Wahl 2015). Die PUP stellte damit das erste Mal seit 2003 die Mehrheit im Parlament. Die bisher regierende Mitte-Rechts-Partei United Democratic Party (UDP) fuhr unter Patrick Faber mit 38.8 % ihr schlechtestes Ergebnis seit 1998 ein und gewann lediglich 5 Sitze (-14 Sitze gegenüber 2015). Für die Belize People's Front trat mit Nancy Marin die erste weibliche Parteiführerin und Kandidatin für das Amt des Premierministers an. Ihre Partei erzielte 0.5 % und zog damit nicht ins Parlament ein. Die Wahlbeteiligung lag bei 81.8 %. Am Wahltag



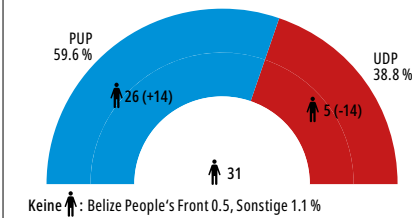
Benin



► 637

wurde das Land vom Tropensturm Eta heimgesucht, der aber in Belize zu keinen großen Schäden führte. Das Parteiensystem von Belize wird seit Jahrzehnten von den beiden großen Parteien UDP und PUP beherrscht, keine weitere Partei schaffte bisher den Einzug in das Parlament. Nachdem die UDP seit 2008 drei Wahlerfolge in Folge erzielt hatte, vollzog sich bei den Wahlen im November 2020 ein Machtwechsel. Der bisherige Amtsinhaber, Dean Barrow vom UDP, durfte aus Verfassungsgründen nach einer dreimaligen Amtszeit nicht mehr zur Wahl antreten. Der Spitzenkandidat der UDP, John Saldivar, trat nach einer Schmiergeldaffäre in den USA als Parteivorsitzender zurück. Im Juli 2020 wurde Patrick Faber als neuer Parteivorsitzender der UDP und damit als Spitzenkandidat für die Wahlen im November 2020 gewählt.

Ergebnis der Parlamentswahl (11.11.2020)
Regierung: PUP unter Ministerpräsident Johnny Briceño



Premierminister: Am 12.11.2020 wurde Johnny Briceño zum 5. Premierminister seit der Unabhängigkeit 1981 vereidigt. Er ist seit 2016 Vorsitzender der People's United Party (PUP). 1998 bis 2007 war er stellvertretender Premierminister in der Regierung Said Musa (1998–2008) und von 2008 bis 2011 sowie von 2016 bis 2020 Oppositionsführer. Am 16.12.2020 ernannte Briceño seine neue Regierung. Er selbst übernahm das Finanzministerium.

Wirtschaft: Nachdem das Land die erste Corona-Welle im Frühjahr 2020 relativ gut überstanden hatte, verzeichnete es im Sommer 2020 hohe Infektionszahlen. Gleichzeitig brach die Zahl der Touristenankünfte 2020 im Vergleich zum Vorjahr um 72 % ein. Zuletzt hatte der Tourismus 60 % der Devisen und 40 % des Bruttoinlandsproduktes generiert. Als Folge des Einbruchs des Tourismussektors verzeichnete das BIP 2020 einen Rückgang um 14,1 %. Die öffentliche Verschuldung stieg von 98 % des BIP in 2019 auf 126 % in 2020 an. Am 01.11.2020 öffnete das Land wieder seine Grenzen für internationale Touristen. Der Aufenthalt und das Reisen im Land waren jedoch nur in bestimmten Hotels und mit zertifizierten Reiseunternehmen gestattet.

Ländername	Republik Benin
Zeitzone	MEZ ±0 h
Fläche in km ²	114 763 (Rang 100)
Anzahl der Einwohner	12.1 Millionen (Rang 77)
Einwohnerzahl pro km ²	106 (Rang 79)
Hauptstadt	Porto-Novo
Regierungssitz	Cotonou
Amtssprache	Französisch
Verwaltungsgliederung	12 Departements
Wichtige Städte	Cotonou, Porto-Novo, Parakou, Godomey, Abomey-Calavi
Autokennzeichen ISO-Code	DY BEN
Währung	1 CFA-Franc (BCEAO) = 100 Centimes
Nationalfeiertag	1. August (Unabhängigkeit 1960)

Das westafrikanische Land, das sich als schmaler Streifen von der Guineaküste 650 km weit nordwärts bis in den Sahel erstreckt, entstand 1960 durch Grenzziehung am Kartentisch der einstigen Kolonialmacht Frankreich. Anfang der 1990er-Jahre gelang Benin der friedliche Übergang von der Diktatur zur Demokratie.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 6°13' bis 12°24' nördlicher Breite sowie von 0°46' bis 3°50' östlicher Länge (Westafrika)

Höchster Punkt: Mont Sokbaro 658 m

Klima: Im Süden feuchtheißes, im Norden trockenes, tropisches Klima

POLITIK

Staatsform: Präsidiale Republik

Staatsoberhaupt und Regierungschef: Präsident Patrice Guillaume Athanase Talon (seit 06.04.2016)

Regierungsparteien: UP (L'Union progressiste), BR (Bloc républicain)

Legislative: Nationalversammlung mit 83 für 4 Jahre gewählten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 1990

Wahlrecht: 18 Jahre

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 41.9 %, 15–64 Jahre 54.8 %, >64 Jahre 3.3 %

Verteilung: Stadt 48.4 %, Land 51.6 %

Wachstum: 2.7 %

Lebenserwartung: Frauen 64 Jahre, Männer 60 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 31.1 %, Männer 54 %

Bevölkerungsgruppen: Fon, Adja, Yoruba, Bariba, Fulbe, Otamari, Yoa-Lokpa, Dendi u. a.

Religionen: Christen, Muslime, Ethnische, Sonstige

Sprachen: Französisch, Fon, Yoruba u. a.

WIRTSCHAFT

BIP: 15.19 Mrd. US\$

Wachstum BIP: 2 %

BIP/Kopf: 1251 US\$

Inflation: 3 %

Außenhandel: Import 3.56 Mrd. US\$ (Nahrungsmittel 33.5 %, Petrochemie 12.5 %, Chemische Erzeugnisse 12.1 %, Kfz und -Teile 7.1 %, Maschinen 5.1 %), Export 2.61 Mrd. US\$ (Rohstoffe außer Brennstoffe 64.4 %, Nahrungsmittel 15.6 %, Natürliche Öle, Fette und Wachse 3.9 %, Eisen und Stahl 3.2 %, Petrochemie 2.9 %)

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 38 %,

Industrie 19.1 %, Dienstleistungen 42.9 %

Arbeitslosenquote: 2.5 %

CO₂-Emission/Kopf: 0.7 t

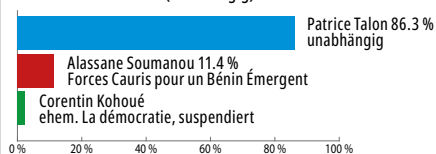
RÜCKBLICK

Präsidentschaftswahlen: Die politische Krise, die sich durch den faktischen Ausschluss der wichtigsten Oppositionsparteien bereits seit den vorherigen Wahlen abzeichnete, setzte sich auch bei der Präsidentschaftswahl 2021 fort. Der seit 2016 amtierende Präsident Patrice Talon war bei **nur zwei Gegenkandidaten** der Einzige, dem von Beobachtern Siegeschancen eingeräumt wurden. Bei der Wahl 2016 gab es insgesamt noch 33 Kandidaten. Das ist zum einen auf einen **Boycott** durch Teile der Opposition zurückzuführen, die **Repressionen** und Demokratieabbau durch den Präsidenten kritisieren. Zum anderen kam es zur Ablehnung der meisten trotzdem angetretenen Kandidaten durch die oberste Wahlbehörde. Das liegt in erster Linie

an einem **neuen Wahlgesetz** aus dem Jahr 2019, das bestimmte Mindestergebnisse bei vorherigen Wahlen für eine Kandidatur vorsieht, was aufgrund der damaligen Boykotte nur regierungsnahe Parteien profitieren ließ. Aussichtsreiche Kandidaten wurden vor der Wahl entweder festgenommen oder befanden sich im Exil und konnten nicht antreten. Den beiden anderen Nominierten wurde aus Teilen der Opposition und Zivilgesellschaft vorgeworfen, von Präsident Talon installiert worden zu sein. Bei einer leicht gesunkenen Wahlbeteiligung erhielt Talon mit Abstand die Mehrheit der Stimmen und wurde so **wiedergewählt**. Aus Teilen der Opposition wurden Vorwürfe des Wahlbetrugs laut.

Ergebnis der Präsidentschaftswahl (11.04.2021)

Präsident: Patrice Talon (unabhängig)



Wirtschaft: Die Wirtschaft Benins wurde ungeachtet des geringen Infektionsgeschehens hart von den Auswirkungen von **COVID-19** getroffen. Es konnte zwar noch ein Wachstum des BIP erzielt werden, jedoch weit unter dem Niveau der Vorjahre. Im April 2021 wurde öffentlich, dass die Weltbank 25 Mio. US\$ bereitstellt, um Klein- und Kleinstunternehmen im Land zu unterstützen.

Corona-Pandemie: Im westafrikanischen Vergleich führte die Regierung zur Pandemiebekämpfung am wenigsten Reisebeschränkungen ein. Innerhalb des Landes wurden zwar Maßnahmen ergriffen, doch auch die fielen vergleichsweise **weniger streng** aus. Trotzdem gehörte Benin zu den westafrikanischen Ländern mit den geringsten Infektionszahlen.

Pressefreiheit: In der Rangliste der Pressefreiheit 2020, die durch die NGO Reporter ohne Grenzen veröffentlicht wurde, landete Benin auf Platz 113, was ein Absacken um 17 Plätze innerhalb eines Jahres bedeutet. Dies wurde auf einen **Anstieg von Zensur, Schikanen und Repressalien**, unter anderem gegen Journalisten, zurückgeführt.



Bhutan



► 693

Ländersname	Königreich Bhutan
Zeitzone	MEZ +5 h
Fläche in km ²	38 394 (Rang 133)
Anzahl der Einwohner	771 612 (Rang 162)
Einwohnerzahl pro km ²	20 (Rang 164)
Hauptstadt	Thimphu
Amtssprache	Dzongkha
Verwaltungsgliederung	20 Distrikte
Wichtige Städte	Thimphu, Phuntsholing, Paro, Geylegphug, Samdrup Jongkhar
Autokennzeichen ISO-Code	BHT BTN
Währungen	1 Ngultrum = 100 Chhetrum, Indische Rupie = 100 Paisa
Nationalfeiertag	17. Dezember (Thronbesteigung von König Ugyen Wangchuck 1907)

Lange galt das buddhistische Königreich im Himalaja als das verschlossenste Land der Welt, in dem die Zeit stehen geblieben zu sein schien. Erst seit einigen Jahrzehnten gestattet das „Land des Drachen“ Einblicke in sein Inneres und bemüht sich um wirtschaftliche und politische Entwicklung – ohne dabei die eigene Kultur und Tradition aus den Augen zu verlieren. Seit mehr als 30 Jahren gilt das „Bruttonationalglück“ als wichtigstes Entwicklungsziel.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 26°42' bis 28°19' nördlicher Breite sowie von 88°44' bis 92°05' östlicher Länge (Südasien)

Höchster Punkt: Gangkar Puensum 7570 m

Klima: Randtropisches Klima im Süden, nach Norden in Hochgebirgsklima übergehend

POLITIK

Staatsform: Konstitutionelle Monarchie

Staatsoberhaupt: König Jigme Khesar Namgyel Wangchuk (seit 09.12.2006)

Regierungschef: Premierminister Lotay Tshering (seit 07.11.2018)

Regierungspartei: keine

Legislativ: Parlament, bestehend aus Nationalversammlung mit 47 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern und Nationalrat mit 20 für 5 Jahre gewählten und 5 ernannten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 2008

Wahlrecht: 18 Jahre

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 24.9 %, 15–64 Jahre 68.9 %, >64 Jahre 6.2 %

Verteilung: Stadt 42.3 %, Land 57.7 %

Wachstum: 1.1 %

Lebenserwartung: Frauen 73 Jahre, Männer 72 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 57.1 %, Männer 75 %

Bevölkerungsgruppen: Ngalongs, Nepalesen, Indigene u. a.

Religionen: Buddhisten, Hindus, Sonstige

Sprachen: Dzongkha, Sharchopka, Lhotshamkha u. a.

WIRTSCHAFT

BIP: 2.5 Mrd. US\$

Wachstum BIP: -0.8 %

BIP/Kopf: 3359 US\$

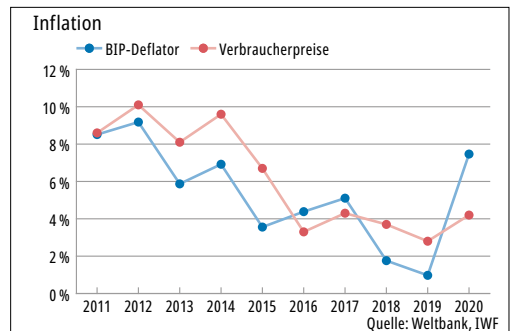
Inflation: 4.2 %

Außenhandel: Import 768 Mio. US\$, Export 433 Mio. US\$

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 54.6 %, Industrie 11.1 %, Dienstleistungen 34.3 %

Arbeitslosenquote: 3.7 %

CO₂-Emission/Kopf: 2.6 t



RÜCKBLICK

Corona-Pandemie: Die Regierung hielt an den Restriktionen des Grenzverkehrs von Gütern und Personen weitgehend fest, Wanderarbeiter aus Nepal und Indien blieben ausgeschlossen, einheimische Rückreisende mussten lange Quarantänezeiten in Kauf nehmen. Im März hielt König Jigme Khesar Namgyel Wangchuk freiwillig eine Woche Isolation ein, nachdem er den Süden des Landes besucht hatte; Premierminister Lotay Tshering begab sich nach einer Reise nach Bangladesch für drei Wochen in Quarantäne. Bis zum 26.05.2021 konnte die Gesamtzahl der offiziell Infizierten auf 1423 begrenzt werden, ein Toter war zu beklagen. Im Januar spendete Indien dem Nachbarland im Rahmen der von Neu-Delhi ausgehenden „Impffreundschaft“ 550 000 Impfdosen; der Impfbeginn verzögerte sich aber bis zum 27.03.2021, weil die Regierung auf Rat eines Mönchsgremiums auf günstige astrologische Bedingungen für den Impfbeginn wartete, der dann ohne organisatorische Verzögerungen stattfand: In 1200 Impfzentren wurden 85 % der Erwachsenen innerhalb einer Woche geimpft. Auf Bevorratung der Dosen für eine zweite Impfung – und damit auch auf eine Priorisierung – verzichtete die Regierung, die insofern fest auf eine zweite Lieferung aus Indien vertraute.

Politik: Erneut standen Grenzfragen und damit das Verhältnis zu den beiden Großmächten Indien und VR China im Blickfeld: Im Oktober wurden Satellitenbilder bekannt, auf denen ein neu errichtetes chinesisches Dorf auf bhutanischem Gebiet zu sehen war. Die Regierung wiegelte ab und leugnete die Existenz einer chinesischen Siedlung, die besonders in indischen Medien zu empörten Reaktionen führte. Beobachter vermuteten, dass Thimphu mit seiner Taktik dem wachsenden chinesischen Druck auszuweichen versuchte, um nicht Indien, wie 2017 beim Konflikt um eine chinesische Straße in Doklam, in eine Schutzmachtrolle zu drängen.

Wirtschaft: Durch die Importbeschränkungen und den abrupten Einbruch des Tourismus schrumpfte die Wirtschaft im Berichtsjahr nach Schätzung der Asiatischen Entwicklungsbank um 3,4 %. Positiv schlugen in der Leistungsbilanz die Exporteinnahmen aus dem 2019 eröffneten Wasserkraftwerk Mangdechhue zu Buche. Die Inflation der Lebensmittelpreise, die Zunahme notleidender Kredite und eine rasch auf über 5 % steigende Arbeitslosenquote – mehr als 50 000 Arbeitsplätze in der Tourismusbranche entfielen – zeigten, dass das Land von der Pandemie ökonomisch stark getroffen wurde. 7000 Jugendliche erhielten im Rahmen des staatlichen Programms „Build Bhutan“ eine Ausbildung.



Bolivien



Ländersname	Plurinationaler Staat Bolivien
Zeitzone	MEZ -5 h
Fläche in km ²	1 098 581 (Rang 27)
Anzahl der Einwohner	11,7 Millionen (Rang 80)
Einwohnerzahl pro km ²	11 (Rang 182)
Hauptstadt	Sucre
Regierungssitz	La Paz
Amtssprachen	Spanisch, Quechua, Aimara, Guarani
Verwaltungsgliederung	9 Departements
Wichtige Städte	Santa Cruz de la Sierra, El Alto, La Paz, Cochabamba, Oruro, Sucre
Autokennzeichen ISO-Code	BOL BOL
Währung	1 Boliviano = 100 Centavos
Nationalfeiertag	6. August (Unabhängigkeit 1825)

Der südamerikanische Binnenstaat reicht von den vergletscherten Hochgebirgszügen der Anden im Westen bis in ein von zahlreichen Flüssen durchzogenes tropisches Tiefland im Osten. Politisch ist das Land nie zur Ruhe gekommen – seit seiner Unabhängigkeit 1825 hat es zahlreiche Militärputsche erlebt. Von 2006 bis zu seinem Rücktritt 2019 regierte Evo Morales Ayma als erster indigener Präsident das Land. Im November 2020 hat mit Luis Acre ein Vertrauter Morales das Amt des Staatspräsidenten übernommen.

GEOGRAFIE

Geografische Lage: Von 9°41' bis 22°54' südlicher Breite sowie von 57°28' bis 69°40' westlicher Länge (Südamerika)

Höchster Punkt: Nevado Sajama 6542 m

Klima: Im Hochland trocken und kühl, im Tiefland feucht und heiß

POLITIK

Staatsform: Präsidielle Republik

Staatsoberhaupt und Regierungschef: Präsident Luis Arce (seit 08.11.2020)

Regierungspartei: MAS (Movimiento al Socialismo)

Legislative: Parlament, bestehend aus Abgeordnetenversammlung mit 130 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern und Senat mit 36 für 5 Jahre gewählten Mitgliedern

Jahr der Verfassung: 2009

Wahlrecht: 18 Jahre

BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsanteil: <15 Jahre 30.2 %, 15–64 Jahre 62.3 %, >64 Jahre 7.5 %

Verteilung: Stadt 70.1 %, Land 29.9 %

Wachstum: 1.4 %

Lebenserwartung: Frauen 75 Jahre, Männer 69 Jahre

Alphabetenrate: Frauen 88.6 %, Männer 96.5 %

Bevölkerungsgruppen: Mestizen, Quechua, Aimara u. a.

Religionen: Christen (v. a. Katholiken), Sonstige

Sprachen: Spanisch, Quechua, Aimara und weitere 34 Sprachen

WIRTSCHAFT

BIP: 39.38 Mrd. US\$

Wachstum BIP: -7.7 %

BIP/Kopf: 3360 US\$

Inflation: 0.9 %

Außenhandel: Import 7.08 Mrd. US\$ (Chemische Erzeugnisse 18.5 %, Petrochemie 12.8 %, Maschinen 11.9 %, Nahrungsmittel 9.5 %, Kfz und -Teile 9.2 %), Export 7.02 Mrd. US\$ (Gas 28.7 %, Rohstoffe außer Brennstoffe 24.1 %, Gold 17.5 %, Nahrungsmittel 14.2 %, Natürliche Öle, Fette und Wachse 4.7 %)

Erwerbstätige nach Sektoren: Landwirtschaft 30.4 %,

Industrie 19.4 %, Dienstleistungen 50.2 %

Arbeitslosenquote: 5.6 %

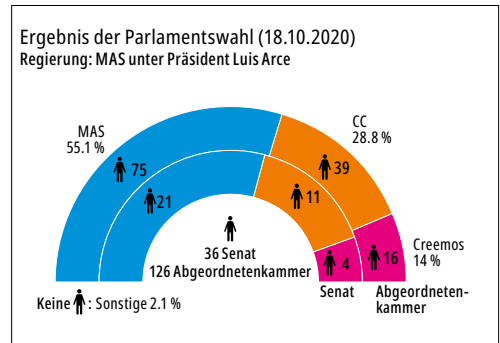
CO₂-Emission/Kopf: 2.2 t

RÜCKBLICK

Luis Arce, * 28.09.1963

Wirtschaftsstudium an der Universidad Mayor de San Andrés, 1987–2006 Finanzökonom bei der bolivianischen Zentralbank, 1996/97 Masterstudium an der University of Warwick, anschließend auch Hochschullehrer für Wirtschaft, Finanzen und Bankenwesen an verschiedenen in- und ausländischen Universitäten, 2006–2019 Finanzminister in der Regierung Morales, 2009–2019 auch Wirtschaftsminister; 18.10.2020 Sieg bei den Präsidentschaftswahlen; seit 08.11.2020 Staatspräsident in der Nachfolge von Interimspräsidentin Jeanine Áñez.

Wahlen: Bei den neu angesetzten Präsidentschafts- und Parlamentswahlen am 18.10.2020 setzte sich der Movimiento al Socialismo (MAS) mit Ex-Wirtschafts- und Finanzminister Luis Arce (2006–2019) als Präsidentschaftskandidat mit 55.1 % der Stimmen deutlich durch. Gleichzeitig erhielt der MAS die Mehrheit im Abgeordnetenhaus und im Senat. Die gemäßigt konservative Comunidad Ciudadana (CC) mit Ex-Staatspräsident Carlos Mesa Gisbert (2003–2005) erlangte 28.8 % der Stimmen, die neue rechte Partei Creemos erzielte mit ihrem Spitzenkandidat Luis Fernando Camacho 14.0 %. Sonstige Parteien wurden weit abgeschlagen. Die Wahlbeteiligung lag bei 88.4 %.



Mit Luis Arce ging ein enger Vertrauter von Ex-Präsident Evo Morales (2006–2019) als Sieger aus den Wahlen hervor. Bei den regulären Wahlen am 20.10.2019 war dieser direkt wiedergewählt worden, doch nachdem Zweifel an seiner Kandidatur und am Ablauf der Wahl aufgekommen waren, hatte eine Protestwelle das Land lahmgelegt. In der Folge hatte Morales im November 2019 Neuwahlen angekündigt, war anschließend unter dem Druck des Militärs zurückgetreten und nach Mexiko und später nach Argentinien ins Exil gegangen. Jeanine Áñez Chávez vom konservativen Movimiento Demócrata Social (MDS) folgte ihm als Übergangspräsidentin im Amt. Morales sprach von einem vom Militär erzwungenen Rücktritt und Putsch. Präsidentin Áñez hatte die Neuwahlen anschließend per Gesetz zugelassen. Die Wahlen waren für den 03.05.2020 angesetzt worden, wurden aber im Zuge der Corona-Krise zunächst auf den 06.09.2020 und dann auf den 18.10.2020 verschoben. Sie wurden von der europäischen Wahlbeobachtungskommission, der Organisation Amerikanischer Staaten und weiteren Gruppen beobachtet. Über 50 % der neuen Abgeordneten sind Frauen. Damit hat Bolivien nach Ruanda und Kuba den weltweit höchsten Frauenanteil in einem Parlament.

Neuer Präsident: Am 08.11.2020 wurde Luis Arce (MAS) als neuer Staatspräsident Boliviens vereidigt. Vize-Präsident wurde David Choquehuanca, der in der Regierung Morales das Amt des Außenministers innehatte (2006–2017). In der neuen Regierung trat Rogelio Mayta an die Spitze des Außenministeriums.

Rückkehr Morales: Ex-Staatspräsident Evo Morales kehrte einen Tag nach der Vereidigung von Arce am 09.11.2020 aus dem Exil in Argentinien zurück. Zuvor hatte ein Gericht den Haftbefehl gegen Morales sowie mehrere seiner Mitstreiter aufgehoben. Nach dem Rücktritt von Morales hatte die Generalstaatsanwaltschaft im Dezember 2019 Haftbefehl gegen den Ex-Präsidenten unter dem Vorwurf von Rebellion, Terrorismus und Finanzierung von Terrorismus erlassen, im Juli 2020 erhob sie Anklage gegen den Ex-Präsidenten. Morales hatte als erster Indigener 13 Jahre lang das Amt des Präsidenten inne. Morales' Intention, bei den Nachwahlen für einen Sitz im Senat zu kandidieren, wurde am 07.09.2020 vom Verfassungsgericht mit der Begründung abgelehnt, dass er keinen ständigen Wohnsitz in Bolivien habe.

Straßenblockaden: Im Vorfeld der Wahlen kam es wiederholt zu Unruhen und Straßenblockaden, alleine im August 2020 wurden 75 Straßenblockaden errichtet. Als Folge schlugen Krankenhäuser Alarm, weil die Blockaden die Sauerstoffversorgung für COVID-19-Patienten und Neugeborene gefährdeten. Die Regierung errichtete eine Luftbrücke zur Versorgung von abgeschnittenen Städten. Die extreme politische Polarisierung der Bevölkerung in Regierung Anhänger und -gegner gilt als ein Erbe der Regierungszeit von Evo Morales.

Wahlkampf: Am 17.09.2020, einen Monat vor den Wahlen, zog sich Interimspräsidentin Jeanine Áñez als Kandidatin für die bevorstehenden Präsidentschaftswahlen zurück und wirkte damit der Zersplitterung des rechtskonservativen Lagers entgegen. Obwohl Áñez zu Beginn ihrer Interimsamtszeit versichert hatte, keine eigene Kandidatur anzustreben, hatte sie im Januar 2020 ihre Kandidatur bekannt gegeben. Am 28.09.2020, 3 Wochen vor der Wahl, wechselte Áñez drei Minister aus, darunter Wirtschaftsminister Oscar Ortiz. Eine Woche vor der Wahl zog auch Ex-Präsident Jorge Quiroga (2001/02) seine Kandidatur zurück. Er war bereits bei den Präsidentschaftswahlen 2005 und 2014 angetreten und beide Male Evo Morales unterlegen.

Festnahme Áñez: Am 13.03.2021 wurden Ex-Übergangspräsidentin Jeanine Áñez festgenommen und in eine viermonatige Untersuchungshaft

überführt. Ihr wurden Verschwörung, Aufruhr und Terrorismus vorgeworfen, weil sie an dem von der neuen Regierung als Putsch gegen Ex-Präsident Evo Morales angesehenen Ereignissen beteiligt gewesen war. Für eine politische Entmachtung über ein parlamentarisches Verfahren wäre eine Zweidrittelmehrheit im Parlament erforderlich gewesen, über die die Regierungspartei MAS nicht verfügte. Vor Áñez waren auch der ehemalige Polizeikommandant und der ehemalige Oberbefehlshaber der Streitkräfte festgenommen worden.

Corona-Pandemie: Bolivien erlebte mehrere schwere Wellen der Pandemie, die das Land im Juli/August 2020, Januar 2021 und Mai 2021 trafen. Angesichts des Mangels an Testmöglichkeiten lag die Dunkelziffer hoch, auch wegen des großen Anteils im informellen Beschäftigungssektor. Nach Angaben der Weltbank arbeiten 62,3 % der Beschäftigten im informellen Sektor mit niedriger sozialer Absicherung. Das Gesundheitssystem brach unter der Pandemie zusammen, die Kliniken waren im August 2020 mit zu mehr als 100 % überbelegt. Mediziner empfahlen zeitweise eine privatärztliche Hilfe zuhause statt des Besuchs von Gesundheitseinrichtungen. Im Juli 2020 wurde mit Präsidentin Jeanine Áñez das dritte Staatsoberhaupt in Lateinamerika positiv auf das SARS-CoV-2-Virus getestet. Im gleichen Monat stellte die Regierung mit dem Programm Crédito 1, 2, 3 ein **Förderprogramm** mit zinsgünstigen und staatlich garantierten Krediten vor.

Nach den Wahlen im Oktober 2020 löste die neue MAS-Regierung viele der zuvor geltenden Beschränkungen in Wirtschaft, Gesellschaft und Bildungssektor auf. Die Regierung überließ die weiteren Maßnahmen den Regionen und Kommunen. Die ersten **Impfstoffe** erreichten das Land mit 20 000 Dosen des russischen Impfstoffs Sputnik V am 28.01.2021. Bolivien profitiert zudem von seinem Zugang zur COVAX-Initiative.

Wirtschaftslage: Im Zuge der Corona-Pandemie brach die Wirtschaft 2020 um 7,7 % ein. Für 2021 rechnet der Internationale Währungsfonds mit einem Wachstum von 5,5 %.

Waldbrände: Nach massiven Waldbränden in der Region Quiquitania im Nordosten des Landes rief Interimspräsidentin Jeanine Áñez am 16.09.2020 in der Region den Notstand aus. Sie hob einen Erlass aus dem Jahr 2019 auf, der eine kontrollierte Abholzung und das Abbrennen von Wald für die Ausdehnung von Ackerflächen erlaubte. Innerhalb eines Monats waren 20 000 ha Wald zerstört worden.